

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1938

3.12.1938 (No. 333)

Bezugspreis: Monatl. 2.- RM mit der „B.B. Sonntagspost“... am Freitag oder in den Anzeigstellen ebenfalls 170 B.H. usw. Begleitet durch...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Neue Badische Presse Neuer Rhein- und Kinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Sardi-Anzeiger

Karlsruhe, Samstag, den 3. Dezember 1938

Heute: Am Westwall aus Stahl und Stein Einblick in die Westbefestigungen

Des Führers Appell an die Sudetendeutschen:

Reichenbergs großer Tag

Erlöstes Volk umjubelt seinen Befreier — Großkundgebung in der Messehalle

Reichenberg, 3. Dezember. Die Hauptstadt des jüngsten Gaues Großdeutschlands erlebte gestern einen denkwürdigen Tag: Adolf Hitler, der Befreier des Sudetenlandes, weilte in den Mauern dieser Stadt, um einen letzten Appell an die Bevölkerung zu richten für die am Sonntag stattfindende Ergänzungswahl zum Großdeutschen Reichstag.

von den Tausenden und aber Tausenden von Armen steht man den Führer auf das Podium zuschreiten. In das Rufen erklingt der Badenweiler Marsch.

Henlein begrüßt den Führer

Konrad Henlein steht Minute über Minute auf dem Podium, kommt aber nicht zu Wort. Die Menschen lassen keine Ruhe. Immer wieder dröhnt es in rhythmischen Sprechchören auf: „Wir danken unserem Führer!“

Wenn in diesen Stunden die Bogen der hellsten Begeisterung empor schlagen, so führt Henlein u. a. aus, wenn Hunderttausende sudetendeutscher Männer und Frauen an den Hörgeräten sitzen, dann wird dieser laute Jubel und diese tiefe Freude überträgt von dem Gefühl der unaussprechlichen...

Ribbentrop fährt nach Paris

Erklärungsunterzeichnung am Montag

Berlin, 3. Dez. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop wird sich am Montagabend auf Einladung der französischen Regierung zu einem kurzen Aufenthalt nach Paris begeben. Reichsaußenminister von Ribbentrop und der französische Außenminister George Bonnet werden in Paris eine die deutsch-französischen Beziehungen betreffende gemeinsame Erklärung unterzeichnen.

lichen Dankbarkeit, die wir, mein Führer, für Sie empfinden. Das, was Sie uns und unseren Kindern getan haben ist so viel und so groß, daß wir niemals diese Dankeschuld abstoßen können. Sie sind für immer in den Herzen dieser sudetendeutschen Menschen. Sie gehören zu uns, und wir gehören zu Ihnen. Und das wird so bleiben bis zu unserem letzten Atemzug.

Adolf Hitler spricht

Dann tritt lautlose Stille ein, und klar und hell erschallt die Stimme des Führers Adolf Hitler, des Befreiers sudetendeutschen Landes aus jahrzehntelanger Knechtschaft. Und während der Führer hier in der Messehalle Satz auf Satz prägt, während die Menschen mit blanken Augen und heißen Wangen an seinen Lippen hängen, stehen in den Straßen Reichenbergs Tausende, die an den Lautsprechern seinen Worten lauschen.

Und noch einmal dröhnt es durch die Halle, die Arme recken sich zum Gruß. Und lange steht der Führer am Rederpult, die Augen fest und stolz auf diese Menschen vor ihm gerichtet.

In tiefsten Worten erinnert der Führer eingangs an den Zusammenbruch vor 20 Jahren. Zwei Pole, Bürgertum...

Nur, vor 14 Uhr traf der Sonderzug des Führers in Reichenberg ein, wo dieser von Konrad Henlein und den Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht begrüßt und auf dem Bahnhofsvorplatz von einer unübersehbaren Menschenmenge mit nicht endenwollenden Begeisterungstürmen empfangen wurde. Während der Jubelfahrt durch die herrlich geschmückten Straßen zog das Luftschiff „Graf Zeppelin“ seine Kreise über der Stadt, über der es mit kleinen Fallschirmen Post abwarf. Der erste Besuch des Führers galt dem ehemaligen tschechischen Gymnasium. Nach einem kurzen Besuch im Reichskommissariat fuhr der Führer zum Gemeindefest, dessen wertvolle kunstgeschichtliche Sammlungen er eingehend besichtigte, ebenso wie nachher das Reichenberger Theater, das in Zukunft einen Mittelpunkt im kulturellen Leben des Sudetengaus darstellen wird.

Festlicher Empfang im Rathaus

Von nie abbrechenden Jubelstürmen begleitet, traf der Führer gegen 4 Uhr im Rathaus ein, von dessen Stufen er der Bevölkerung immer wieder dankte. Im großen Sitzungssaal stellte Konrad Henlein den Führer seinen tapferen Mitarbeitern vor, worauf der Führer sich als erster in ein besonders für diesen Tag angefertigtes Ehren- und Gedenkbuch eintrug. Dann gab Reichenbergs Bürgermeister seinen Gefühlen des Dankes und der Freude über die Befreiung des Landes und über das heutige Kommen des Führers Ausdruck, worauf der Führer alle nur denkbare Unterstützung zu-

sagte, diesen Gau mit seiner Hauptstadt zur vollen Blüte zu bringen. Nur die Treue und die Standhaftigkeit der Sudetendeutschen in den Zeiten des Leidens und Kampfes hätte es ihm ermöglicht, die geschichtliche Wende herbeizuführen. Als Geschenk überreichte der Oberbürgermeister dem Führer einen wundervollen Wandbehang aus Goldbrokat, ein herrliches Erzeugnis der Reichenberger Textilschule.

Um 19.15 Uhr verließ der Führer das Rathaus und begab sich zum Messelände. Wieder empfängt ihn auf der Fahrt der gleiche unbeschreibliche Jubel und die gleiche Begeisterung, die ihn schon im Laufe des Nachmittags viermal auf den Balkon des Rathauses gerufen hatte. Immer wieder dankt er, im Wagen stehend, für die orfanartigen Heilrufe und die Sprechchöre, die über den festlich beleuchteten und dichtgedrängten Adolf-Hitler-Platz hallen. Je näher der Führer den Messehallen, dem „Sudetendeutschen Sportpalast“, kommt, desto dichter wird das Spalier der jubelnden Menschen, die schon den ganzen Nachmittag über die Einfahrtsstraßen säumten und nun endlich einen Blick auf den geliebten Führer tun können.

Fanatiker Jubel bracht auf, als der Führer die prächtig geschmückte Messehalle betritt, in die kurz zuvor die Feldzeichen getragen wurden, von der Menge ehrfurchtsvoll mit erhobener Hand begrüßt.

Ein Jubel ohne Gleichen erfüllt den weiten Raum, die Menschen erklimmen Stühle und Tische, und fast verdeckt

Fouhaux und Genossen gemahregelt

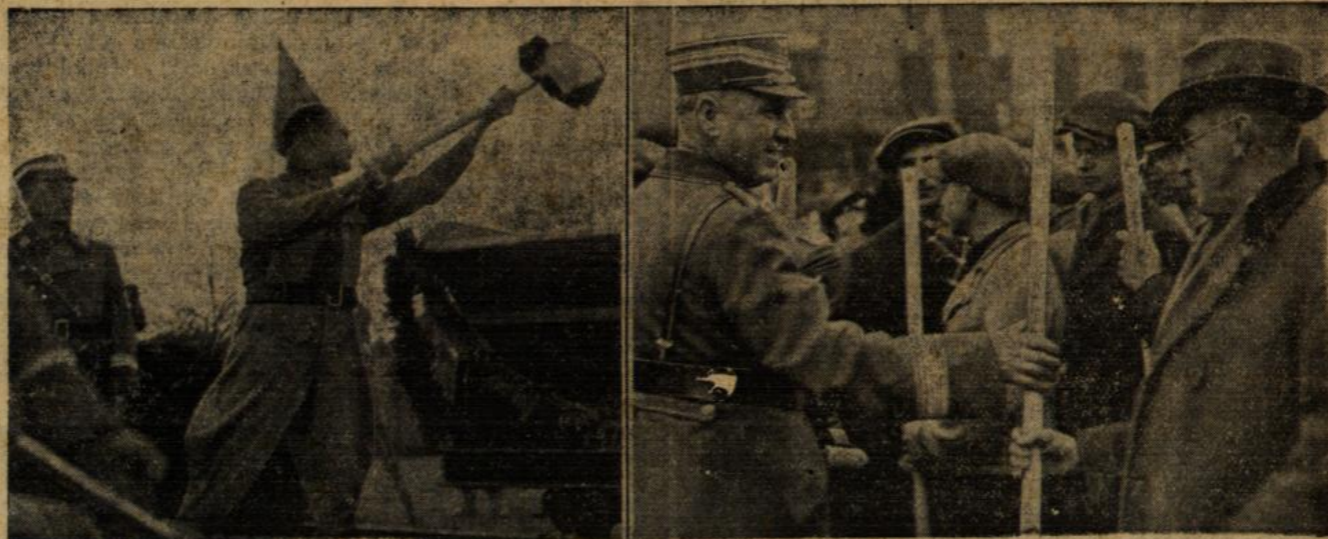
Streikheger verlieren ihre Ämter - Daladiers Durchgreifen löst neue Wählerereien aus

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

Paris, 3. Dez. Mit großer Genugtuung vernimmt ganz Frankreich die Tatsache, daß Ministerpräsident Daladier seine Absichten wahr gemacht hat. Er hat diesmal wirklich die Häupter der Aufrührerbewegung getroffen und die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen, die bisher immer ungestraft die Arbeitermassen aufheben konnten. Herr Jean Fouhaux hat als erster die Sanktionen zu spüren bekommen! Er ist seiner fetten Staats- und Aufsichtsratsposten enthoben worden. Mit Gram und Kummer im Herzen steht der rundliche Herr Fouhaux nun mehrere Nullen von seinem allerdings immer noch beachtlichen Jahreseinkommen abgezogen. Ebenso sind zwei andere berüchtigte Streikheger getroffen worden, die beiden der kommunistischen Partei angehörenden hohen Funktionäre der französischen Eisenbahnverwaltung, Jarrigon und Semard, die auch ihrer Posten enthoben wurden. Außerdem werden beide vor Gericht gestellt. Einige andere hohe Beamte, deren Zahl allerdings ein Duzend nicht überschreitet, sind gleichfalls entlassen. Eine größere Anzahl kleinerer Beamter wurde auch von den Sanktionen getroffen, und zwar wurde bei denen, die sich der Requisition widersetzen, nicht nur die Enthebung von ihrem Posten vorgenommen, sondern sie werden auch gerichtlich noch mit erheblicher Schärfe verfolgt.

Ferner sind in ganz Frankreich einige hunderttausend Arbeiter auf die Straße geleitet worden, darunter aber auch eine große Anzahl von Arbeitern, die am Mittwoch an ihrer Arbeitsstelle erschienen waren. Die radikale Linke greift mit doppelter Energie, um ihre Niederlage zu bemänteln, diese Tatsache auf, und beginnt eine neue Aufrührerbewegung in ganz Frankreich zu inszenieren gegen diese „ungerechte Reaktion des Staates und der Unternehmer.“ In der Tat sind auch schon wieder in einigen Departements Streiks ausgebrochen, die auch schon wieder zu Fabrikbesetzungen geführt haben und Militär und Polizei zum Eingreifen zwingen. Daladier muß hier mit diplomatischer Hand eingreifen, wenn er nicht seinen Gegnern von neuem eine gefährliche Waffe in die Hand geben will, die sich vor allem im Parlament gegen ihn auswirken könnte.

Die Kammer, die am 8. Dezember zusammentritt, wird voraussichtlich provisorisch einen Teil des Budgets genehmigen, um sich dann der Hauptdebatte über die Wahlreform zuzuwenden. Diese Wahlreform kann die ganze innenpolitische Struktur Frankreichs mit einem Schlag verändern. Auf alle Fälle aber wird nach einer Wahlreform die Kampffront der Kommunisten und Sozialdemokraten noch mehr gebrochen sein, weshalb erbitterter Widerstand von der radikalen Linken zu erwarten ist.



Der erste Spatenstich zum Bau der Reichsautobahn im Sudetenland

In Eger begann mit dem ersten Spatenstich des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß die Arbeit an der Reichsautobahn im Sudetenland. Rechts: Dr. Todt übergibt die Spaten.

(Presse-Hoffmann, Sonder-Multiflex-A.)

Die Judenfrage im Weltkampf

Dunkle Mächte am Dranger — Rede Alfred Rosenbergs in Karlsbad

Karlsbad, 3. Dez. Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach am Donnerstag in einer großen Wahlversammlung im Schützenhaus in Karlsbad. Einleitend gab er einen Ueberblick über das geschichtliche Ringen der deutschen Vergangenheit um den Reichsgedanken. Er gab der Freude Ausdruck, daß auch der Kampf der Sudetendeutschen seine Erfüllung gefunden habe. Frag unter Beneck war ein Vorposten aller jüdisch-liberalen, aber auch jüdisch-bolschewistischen Kräfte. Ueber alles das, fuhr Reichsleiter Rosenberg fort, was die Juden in Deutschland selbst unserem Volke angetan haben, will ich hier nicht sprechen. Ich habe aber Karlsbad als Versammlungsort gewählt, weil hier vor 17 Jahren ein Weltkongreß der Zionisten stattgefunden hat, der gleichsam ein Symbol des alljüdischen Triumphes darstellte. 1921 waren nach Karlsbad die jüdischen Führer aus der ganzen Welt gekommen, um ihre Politik in allen Staaten einheitlich festzulegen. Präsident dieses Weltkongresses war Chaim Weizmann, der auch heute noch Führer des Weltzionismus ist.

Dieser Weizmann war es, der mit beteiligt war an der sogenannten Balfour-Deklaration. Im Jahre 1917 war es, als die Entente die politische Tätigkeit der Juden in der ganzen Welt für sich einzusehen und gegen das deutsche Volk zu richten bezweckte. Der Zionismus in Deutschland hat später offen zugegeben, daß sich das Judentum in Deutschland eindeutig hinter die Balfour-Deklaration stellte, d. h. für England und für die Zerstückelung des mit Deutschland verbundenen türkischen Staates.

Als es den zusammengeballten Kräften der Feinde draußen und den Verrätern im Lande unter jüdischer Führung gelungen war, Deutschland zu stürzen, da ging ein jüdisches Triumphgeheul über diese deutsche Niederlage durch alle Länder. Dschar Cohn erhielt die Geldmittel vom jüdischen Genossen Joffe aus Moskau. Auch er identifizierte das deutsche Proletariat mit der alljüdischen Führung.

In den letzten Wochen ist das deutsche Volk noch einmal über die von manchen leider zu schnell vergessene Tätigkeit des Judentums in unserem 14jährigen Kampf wieder aufgeklärt worden. Als Deutschland unter Adolf Hitlers Führung trotz inlauer jüdischer Verluste seine große Wiedergeburt erlebte, da haben diese Mächte, die in Deutschland unterlagen, erst recht sich bemüht, dieses neue Reich von außen her in die Arnie zu zwingen. Hand in Hand ging damit der Versuch, dieses neue kämpferische und arbeitame Deutschland politisch einzukreisen. Die Fischechen hatten die Aufgabe erhalten, hier gleichsam das Dynamit abzugeben, um das europäische Staatenystem zu sprengen. Die jüdischen Emigranten besten von Prag aus nicht nur gegen die Lebensnotwendigkeiten der deutschen Nation, sondern wirkten damit auch gegen die wohl verstandenen Lebensnotwendigkeiten des tschechischen und slowakischen Volkes.

Wenn wir in diesen Tagen die sozialen Zustände in Frankreich beobachteten, so wissen wir, daß auch an der

Spitze dieser dauernden Attentate auf das Leben des französischen Volkes die jüdische Führung steht und zwar, weil diese eine Ausföhrung zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich genau so verhindern will, wie sie einst den Ausgleich zwischen Deutschland und Tschechen zu verhindern sich bemühte.

Man möge in anderen Staaten nicht so oberflächlich wie bisher diese Entwicklungen betrachten in der naiven Ueberzeugung, daß Großbritannien mit dem Weltjudentum für immer eine Freundschaft abgeschlossen habe. Das ist zwar die Haltung der ganzen Politik lange Jahre über gewesen, heute fängt diese Verbrüderung an sich zu rächen.

In ein Land, das seit vielen Jahrhunderten von den Arabern bewohnt wird und arabisches Land ist, wird das Judentum gleichsam wie eine dauernde Giftzufuhr hineingepreßt. Hunderttausende sind bereits mit Hilfe eines riesigen jüdischen Kapitals in Palästina eingedrungen, und die britische Armee hat immer wieder die Aufstände gegen die jüdischen Ausplünderer unterdrücken müssen. Es hatte in England nicht an mutigen Hinweisern gefehlt, daß diese Politik für das britische Volk selber verhängnisvoll sein könnte. Ihre Warnungen wurden aber durch den jüdischen Druck in London selbst, vor allem aber von New York aus, in den Wind geschlagen. Heute ist Palästina ein Brandherd,

der mitten im Gebälk des britischen Imperiums schwelt. Die englischen Soldaten glauben, daß sie für das britische Imperium kämpfen, und sie kämpfen doch nur für die gewaltsame Einprägung des jüdischen Giftes in Völkerschaften, mit denen Großbritannien zu rechnen hat.

Reichsleiter Rosenberg erinnerte dann an die englische Geschichte. Es habe eine Zeit gegeben, wo das Judentum am Ende des 13. Jahrhunderts England nahezu ganz wirtschaftlich beherrschte, d. h. auslaugte. Auch heute muß man zugeben, daß damals sich die besten Menschen erhoben, um einer Juden Herrschaft ein Ende zu machen.

Und genau können wir heute sagen: Als Adolf Hitler die Juden aus der Macht verjagte, da hat er im Sinne aller guten Deutschen gehandelt, aber er hat damit auch bewußt und im weltpolitischen Maßstab Europa gerettet.

Und deshalb dürfen wir heute nochmals wiederholen, was wir früher unterstrichen haben:

Europa wird heute am Bewußtesten durch zwei Staaten vertreten: Deutschland und Italien. Beide haben den Schritt getan zwischen volksverbundenen Interessen und einer Parasitenpolitik, und beide haben damit die Voraussetzungen geschaffen für ein organisches Verhältnis zwischen den verschiedenen Völkern.

Und Ihre Kameraden, schloß Reichsleiter Rosenberg, wenn Ihr Euch in diesen Tagen zu Adolf Hitler und zum Deutschen Reich bekennet, dann tut Ihr es auch mit der inneren Verpflichtung, alle Kräfte zum Aufbau dieses Deutschen Reiches einzusetzen, um zu vermeiden, daß es jemals wieder ein Tummelplatz fremder Invasionsarmeen oder jüdischer Parasiten sein kann.

Blutige Monatsbilanz in Palästina

197 Tote, darunter 174 Araber — Englische Einkreisungsaktion — Delleitung angebohrt

Beirut, 3. Dez. Im Hinblick auf das immer brutaleren Vorgehen der britischen Truppen in Palästina während der letzten Wochen ist man in hiesigen arabischen Kreisen zu der Ansicht gekommen, daß England kein Mittel unverzagt läßt, um noch vor Beginn der Londoner Konferenz den Freiheitskampf der Araber endgültig niederzuwerfen.

Aus allen Teilen Palästinas liegen Meldungen vor über eine zentral geleitete englische Aktion, bei der man überall eine Einkreisungsaktion in Anwendung bringt. Da die Araber aber über sämtliche englischen Truppenbewegungen ausgezeichnet informiert sind, ist es ihnen bisher stets gelungen, sich durch entsprechende Gegenmaßnahmen der drohenden Umklammerung zu entziehen. Hierbei ist es gerade in der letzten Zeit immer mehr zu Raubkämpfen mit der blauen Waffe gekommen. Durch ihre besondere Kampfesweise konnten die Araber den Engländern stets starke Verluste beibringen. Seitens der englischen Behörden ist man aber bemüht, auf jeden Fall diese Verlustziffer zu verheimlichen.

Einer Neuentmeldung aus Jerusalem zufolge wurden am Donnerstag in Zusammenstößen mit britischen Truppen in

Palästina elf Araber getötet und 17 weitere verwundet. Einer dieser Zusammenstöße habe sich in Haifa, der andere nordwestlich von Hebron ereignet.

Nordwestlich von Hebron kam es zu einem Gefecht zwischen arabischen Nationalisten und vier englischen Regimenten. Aus englischer Quelle wird dazu berichtet, daß die Araber sieben Tote und vier Gefangene verloren hätten. Ueber die eigenen Verluste wird nichts gesagt. Ferner griffen englische Flieger in der Nähe von Hebron eine weitere arabische Freischärler-Abteilung an.

Eine Abteilung englischer Soldaten und Artilleristen stieß bei ihrer Suchaktion in Haifa auf heftigen Widerstand und wurde von Hausdächern beschossen. Im Verlauf des Gefechts verloren die arabischen Freischärler nach englischen Berichten vier Tote und 17 Verletzte; von diesen waren sieben schwer verletzt.

Gegen die Zentralpolizeiaktion und die Polizeikontrolle im Manschich-Viertel der Stadt Jaffa wurden am Donnerstag wieder Bombenwürfe ausgeführt. Unmittelbar darauf wurde das Ausgehverbot über Jaffa verhängt. Unweit von Ramleh wurde ein Personenzug beschossen. In Haifa wurde ein Araber vom Militärgericht zum Tode verurteilt.

In der jprischen Presse wird die erneute Zerstückelung der Delleitung bei Haifa gemeldet. Es soll sich diesmal um den größten bisherigen Anschlag handeln; auf einer Strecke von sieben Kilometern ist die Leitung durch zahlreiche Anbohrungen und Sprengstoffanschläge unterbrochen.

Wie verlautet, hat am gestrigen Tage gegen 18 Uhr der englische Panzerwagen mit dem Kennzeichen 2 r w k 281 565 bei Nakoura die Landesgrenze überfahren. Heute morgen gegen 4 Uhr wurde der Panzerwagen von französischen Posten angehalten und beschlagnahmt. Die englischen Soldaten erklärten bei ihrer Vernehmung, daß sie die Flucht ergriffen hätten, um nicht mehr länger gegen die Araber kämpfen zu müssen.

Nach einer Aufstellung der „Palestine Post“ wurden im Monat November bei den Kampfhandlungen in Palästina 197 Personen getötet, darunter 174 Araber. Verwundet wurden 131 Personen, von denen 50 Araber waren. Die Totenzahl der letzten fünf Monate beträgt 1556, wobei die Araber mit 1261 Toten bei weitem die schwersten Verluste hatten. Im Laufe des Monats November wurden außerdem 60 arabische Städte und Dörfer militärisch durchsucht.

Im Hafen von Haifa wurden am Donnerstag von Bord des Dampfers „Dorsetshire“ weitere britische Truppenabteilungen gelandet, die auf die verschiedenen Bezirke Palästinas verteilt werden.

Ueberschwemmungskatastrophe in Anatolien

72 Todesopfer — Ganze Dörfer durch reißende Gebirgsbäche zerstört

Istanbul, 3. Dez. Wie aus Urfa gemeldet wird, kam es in Ost-Anatolien zu starken Ueberschwemmungen, die durch reißende Gebirgsbäche verursacht wurden. Die türkischen Zeitungen berichten, daß die Katastrophe 72 Todesopfer gefordert hat. Die Ueberschwemmungen zerstörten ganze Dörfer. Die Sachschäden und die Verluste an Vieh sind bedeutend.

Zug-Zusammenprall in Australien

Sidney, 3. Dez. Heute früh ereignete sich im Nordosten Australiens ein Eisenbahnunglück. Bei Huggenden in Queensland stießen zwei Züge zusammen. Die Lokomotivführer der beiden Züge und ein Heizer wurden getötet, ein Zugführer schwer verletzt. Das Krachen beim Zusammenprall der beiden Lokomotiven war meilenweit im Lande zu hören.

Zusammenstoß bei Salt Lake City — 26 Tote

Newport, 3. Dez. Wie aus Salt Lake City berichtet wird, hat sich die Zahl der Kinder, die bei dem gemeldeten Zusam-

menstoß eines Schulautobusses mit einem Güterzug ums Leben gekommen sind, auf 26 erhöht. 12 Kinder liegen noch schwer verletzt im Krankenhaus, so daß mit weiteren Todesopfern zu rechnen ist.

Wieder ein Fall von Mädchenraub in USA

Newport, 3. Dez. In der Nähe des Städtchens Cronhill im Staat Maryland unweit der Grenze des Bezirks von Washington überfielen Banditen, die einen Lastwagen benutzten, zwei aus der Klosterschule auf dem Heimweg befindliche 18jährige Mädchen. Dem einen gelang es, zu entkommen. Das andere jedoch wurde von den Banditen auf den Lastwagen geschleppt, offenbar verzwangt und dann entführt. Die gesamte Polizei von Maryland und Washington jagdet nach den Mädchenräubern. Hunderte wurden angehebt, um die Umgegend des Tatortes abzusuchen. Die Befürchtung wächst stündlich, zumal die Fahndungen noch keinerlei Anhaltspunkte erbracht haben, daß die Banditen ihr Opfer inzwischen ermordet haben.

Immer gleich: die Qualität und der Preis

Immer größer: die modische Auswahl

SALAMANDER



KARLSRUHE / BADEN · KAISERSTRASSE 175

Wasser stürzen ins Tal

Von Waldemar Rabus

Nun war er in der Heimat. Josef Kämpfer öffnete die Tür zur Gaststube. Sein Blut eilte in schwerer Woge zum Herzen, als er vertraute Gesichter um sich sah. Der Wirt am Schanktisch blickte ihn prüfend an, als müsse er im Bilderbuch seines Gehirnsblätter flütern. Endlich erinnerte er sich. Schnell streckte er dem jungen Mann die Hand entgegen: „Wensch, Kämpfer! Nee, der Kämpfer Josef! Wo kommst du denn her?“

Bald sah der Heimkehrende vor einem richtigen Humpen und war auf einmal zu Hause, als wären die zwölf Jahre in der Stadt nur ein Traum gewesen. Längst waren die anderen Gäste gegangen. „Hast ein Zimmer für mich, Meizer?“ fragte Kämpfer.

„Freilich!“ — Eine Weile saßen sie schweigend. Der alte Mann zog die Augenbrauen zusammen: „Na, was ist mit dir! Hast Viebestummer?“

Josef sah ihm in die guten blauen Augen, die so wissend und schmunzelnd zugleich waren. Da sprang das Herztürchen auf: „Was — was macht die Broni — die Veronika vom Nagelbauern? Ist halt schon — schon verheiratet?“ Die Sekunden bis zur Antwort wurden ihm zur Ewigkeit. „Gibst der Alte nicht weg. Hat's schlecht bei ihm, das Mädel.“

Erleichtert atmete Josef Kämpfer auf. Nun war eigentlich alles ausgesprochen. Der Wirt schloß ab und sie gingen beide nach oben, jeder in sein Zimmer. Jemand im Hause schlug eine Uhr dreimal . . .

Etliche Wochen arbeitete Kämpfer nun schon in der Heimat. Veronika hatte er erst einmal gesehen, auf dem Kirchgang. Hier trafen sich die Blicke der beiden jungen Menschen. Es war ihm, als dränge es sie, ihm die Hand zu reichen. Schon wollte er den Schritt ihr entgegen tun — da erst sah er an ihrer Seite einen großen, gebeugten Mann, dessen Gesicht wie schmutziges Pergament wirkte, das man in lauter Falten gelegt hatte. Unstet wanderten jetzt seine dunklen Augen über Josef, das ihm ein unheimliches Gefühl befiel. Bronis Vater! konnte er nur denken. Das Mädchen wandte sich ab und ging mit dem Alten zum Wagen, wo die Pferde schon ungeduldig scharren . . .

Das war Josefs Wiedersehen mit Veronika, der Gespielin der Kindheit. Sie waren zusammen zur Schule gegangen, als er krank war hatte sie ihn jeden Tag besucht. Aber Bronis Vater hatte plötzlich allem ein Ende gemacht. Josefs Vater war Waldarbeiter, das war dem Nagelbauer zu wenig. Fürchtbar eingebildet war der Bauer! Man mochte ihn nicht im Dorf, weil er jäh und groß war. Ein hartes Los hatte Veronika, die ohne Mutter aufwachsen mußte, denn diese war bei der Geburt der Kleinen gestorben. War es da ein Wunder, daß Veronika gern zu Kämpfers ging, wo es heimlich war, wo Mutterliebe farge Speisen bereitete und bei aller Armut auch dem fremden Kinde einen Teller Suppe gab, wenn es aus Furcht vor dem tobenden Vater nicht nach Hause gehen wollte . . .

Es war Kirchweihfest im Dorf. In der Schenke war Tanz, und Kämpfers Hoffnung, Veronika hier wiederzufinden, sollte nicht enttäuscht werden. Sie sah mit ihrem Vater an einem Tisch und schaute auf das bunte Treiben. Eben setzte die Musik zu einem neuen Tanz zu. Josef schlängelte sich durch die Paare hindurch bis zu Veronika und bat um den Tanz. Es tat ihm im Herzen weh, als er sah, daß sie nur zaghaft sich erhob und dabei immer ängstlich auf den Vater sah. Der brumpte nur etwas vor sich hin und trank.

Dann lag sie im Tanz an seiner Brust, und es war ihm, als drehten sie sich ganz allein im weiten Raum.

„Bleibst du in der Heimat, Josef?“

Er nickte und sah in ihre Augen. „Ich bleibe immer bei dir.“ Sie errödete. Plötzlich aber wurde ihr Gesicht hart und bitter. Er wußte, daß sie an ihren Vater dachte. „Willst du meine Frau werden, Broni?“ fragte Josef, den Mund dicht an ihrem Ohr.

Hell leuchteten ihre Augen auf, dann aber sank grenzenlose Traurigkeit jäh über ihren Blick.

„Es geht nicht, Josef, der Vater läßt . . .“

„Ich werde mit ihm sprechen, Broni!“ — Mehr wurde am dem Abend nicht gesagt . . .

Es kam so, wie es Veronika bereits angedeutet hatte. Der Nagelbauer war gegen die Hochzeit der beiden jungen Menschen. Und doch geschah plötzlich die große Wendung in ihrem Geschick. Die mächtigen Gewalten der Natur selbst spielten eine Rolle dabei.

Ein drückend heißer Tag war es, der Himmel schwebte grau blau wie siedendes Blei über dem Tale. Kämpfer hatte es nach Arbeitsfluß nicht länger ausgehalten und war hin-

Kleist — dreimal anders gesehen

Ein hübscher Zufall läßt fast zur gleichen Zeit drei Werke über Kleist erscheinen, die teils in Romanform teils in Nachempfindung seines berühmten, von ihm selbst verbrannten Tagebuches das Leben, das Schicksal und die Tragik dieses großen deutschen Dichters nachzuzeichnen versuchen. In es in dem von Joseph Handl mit geradezu scharfsichtiger Einflüßung gehaltenen Buch „Kleist — Die Geschichte meiner Seele“ (Verlag W. Scherzmann, Wien) die ergreifende Wahrheithaftigkeit, mit der in offenkundiger Kraft und Lebendigkeit das hohe Ziel Kleists Dichtens und Kampfens nahegebracht wird, so legt Max Otto Strauß in seinem, bei Adolf Sponholz, Hannover, verlegten Roman „Ein Stern erlischt“ den Akzent mehr auf die dramatisch angelegte Wucht des Lebens und Sterbens eines unserer Größten. In dichterischer Fülle und Erlebung der Ausführenden Dichters, dessen innere Berufung an der Verständnislosigkeit der Umwelt scheitern mußte. Erlebnisreiche Prägung und spannende Handlung zeichnen diesen Roman aus. Ein neues Geistesbild läßt Günther Haupt in seinem hinreichend gezeichneten Bericht vom Leben Kleists: „Der Empörer“ (Verlag Haude und Spener, Berlin) entstehen. Es ist keine trockene literarische historische Darstellung, sondern eine künstlerische und mehr politische Deutung eines dichterischen Lebenswerkes, das, in vergangenen Jahren immer wieder verzerrt, gerade in unserer Zeit fest und tief im Bewußt-

aufgestiegen in die Berge. Selbst im Walde brodelte eine unerträgliche Spannung. Auf dem Gipfel warf sich der Mann ins Gras, schloß die Augen und überließ sich dem Raunen der Naturstimmen.

Plötzlich spürte er, daß ein Schatten über ihn fiel. Wolken schoben sich vor die Sonne. Schwefelgels wurde der Himmel. Und dort, wo am Bergkamm der tiefe Einschnitt war, zog es schwarz herauf, bis es als Säule am Himmel stand. Wirbel entstanden darin, und jetzt schlug der erste Windstoß in Kämpfers Gesicht. Dann wurde es dunkel. Als hätte eine Schleuse sich geöffnet, brausten die Wolkenrudel ins Tal. Blitze durchpölpelten das Gewühl, Donner brüllten auf.

Kämpfer lief zu Tale, als die Wolken ihre Wasser auszuschütten begannen. Er stieß mit dem Kopf an Bäume, riß sich das Gesicht blutig. Um ihn wuchsen Bäche und brausten ins Tale. Steine wurden aus dem Erdreich gewählt, überschlugen sich.

Josef war bereits nah bis auf die Haut. Seine Gedanken waren bei Broni, beim Nagelhof. Das Anwesen lag dicht am Bach! Sein geistiges Auge sah bestende Mauern, treibende Vögel, Wasser ohne Ufer.

Als er dicht über dem Nagelhof aus dem Walde herauskam, sah er, als ein Blitz niederfuhr, daß der Bach ein reißender Strom geworden war und um die Mauern des Gehöftes brandete. Jetzt stand Kämpfer am Dach des Hauses, das sich hier dicht an den Berg schmiegte. Und da war es ihm, als höre er Bronis Stimme. Da war es wieder — ein Schrei höchster Not! Kämpfer wußte selbst nicht wie er es fertig brachte, in den Hof zu gelangen. Bis zum Bauch stand er im

Wasser. Finster war es, daß man nur im Schein des Blizes etwas zu erkennen vermochte.

Da endlich erblickte er Broni. Sie suchte sich an der Wand des Hauses zu halten, um nicht vom Wasser weggespült zu werden. Plötzlich erkannte er den Grund ihrer Angst. Ein Schuppen war durch das Wasser gelöst worden und gegen das Haus getrieben, dort hatte er den Nagelbauern, der sich wohl in ohnmäßigem Zorn dagegenstemmen wollte, eingeklemmt. Schon war Josef bei Broni. Er zerrte mit am Körper des Bauern, dem schon die Sinne zu schwinden begannen. Aber der Unterkörper des Mannes blieb gefangen. Dazu stieg das Wasser, und der malmende Druck des Wassers wurde härter. Der Bauer schrie auf wie ein Tier.

„Eine Art, eine Art, Broni!“ Kämpfer rief es ins Ohr des Mädchens, das sich schnell wegstößte. Stunden schienen es für Josef zu sein, bis er eine Art in der Faust schwang. Holz splitterte, Bretter trieben. Ohnmächtig sank der Bauer in die Arme des anderen . . .

Sie hatten ihn drin gebettet. Fast lag er in den Rissen. Die Badentropfen standen vor. Die Nase wurde spitz. Gespenstisch flackerte die Petroleumlampe. Die Uhr war stehen geblieben. Ewigkeit wuchs im Raum. Der Bauer öffnete noch einmal die Augen, tastete nach den Händen der beiden und legte sie ineinander. Einen Druck seiner Finger meinten sie noch zu spüren — dann hatte sein Herz Ruhe.

Broni weinte still.

Als Kämpfer aus Fenster trat, starrte der frühe Mond durch zerrissenes Gewöl. Das Wasser glitzerte in trügerischem Silber und verließ sich glückselig.

Friede blieb nach allem Kampf.

Die Residenz des Weihnachtsmannes

Ein ganzes Land arbeitet für das Christkind — Das Silberne Herz über der Schneeberger Weihnachtschau

Wenn in diesen Tagen die Kinder ihre Stupsnäschen an die Fensterscheiben drücken, um Ausschau zu halten, ob sie im Dunkel der frühen Nacht nicht ein silbernes Vöglein entdecken können, das ihnen das Kommen des Christkindes kündet, wenn sie mit heißen Wangen und gespanntem Ohren dem zarten Harfenton der winterlichen Märschen lauschen, die Großmutter so schön zu erzählen weiß, dann kommt immer wieder die Frage über ihre Lippen, wo eigentlich der Weihnachtsmann zu Hause sei. Nun, wo anders könnte das Land der kindlichen Glückseligkeit liegen, als dort im östlichen Grenzgebiet unseres Reiches, wo auf lässig geschwungenen Höhen und in engen Tälern die dunklen Häuschen des Erzgebirges stehen, wo die rauhen Winde wehen und der Hauchreif seinen Nimmenschanz mit den Wetterkanten treibt, daß sie aussehen wie in ihren Bewegungen erstarrte Gespenster. Hier also, wo der Pendelschlag der Zeit noch menschliche Geruchbarkeit verkündet, hat Rupprecht seine Werkstätte aufgeschlagen, und ihm sind fast alle Menschen untertan, von der Höhe bis zum Schönecker Wald und vom Erzgebirgskamm bis tief hinab ins mittelsächsische Hügelland.

In allen Hütten brennen jetzt bis spät in die Nacht hinein die Lichter, und Männer, Frauen und Kinder sind über die Schindbank gebeugt, schneiden, schaben, hämmern und leimen mit der Andacht eines Künstlers an ihren kleinen hölzernen Werken, die der Spiegel ihrer Seele sind. Das Schneiden ist ihr Feiertagsvergnügen, so wie andere ihre Freude auf dem Tanzboden oder im Wirtshaus haben, sie bilden nach, was sie täglich um sich sehen und was sie das Jahr über in den dunklen schweigenden Tälern oder auf den turmumstosten Berggruppen erlebt haben. Und wenn das Weihnachtsfest vor der Tür steht, das die Krönung ihrer Arbeit bringt, haben sie in eine der kleinen Städte des Erzgebirges, um der breiten Offenheit zu zeigen, wie fleißig sie gewesen und welche schöne Sachen unter ihrem Schitzmesser hervorgegangen sind.

Vogelbauer, Spieldose und Kanonenofen

In diesem Jahr ist die Bergstadt Schneeberg zur Residenz des Weihnachtsmannes geworden. Da ist kein Haus, das sich nicht mit Tannengrün, Adventsternen und strahlenden Lichtern geschmückt hätte, kein Schaufenster, das nicht die heimliche Kunst des Erzgebirges zeigen würde, aber man muß dem Strom der Menschen folgen, der sich in das ansehnliche Gebäude des Casinos ergießt, um erst dann mitten in einem Zaubereich zu stehen, das das Herz des kleinen und großen Beschauers überschäumen läßt vor Freude und

Bewunderung. Es ist ja so wunderbar, was man in dieser vom „Heimatwerk Sachsen“ in Verbindung mit der R.S.G., „Kraft durch Freude“ veranstalteten großen Feiertagschau des erzgebirgischen Weihnachtskünstlers alles erblickt. Hier äußert sich die lebendige Kraft einer Bevölkerung, die, weitaus von der Welt, verträumt zwischen dichten Wäldern wohnt, hier ist dem ganzen Erzgebirge mit seinen dunklen Tannen, seinen Bergen, Tälern, Galden, Hütten und Menschen ein Denkmal gesetzt, das, man möchte es herzlich wünschen, mit seinen unzähligen kleinen Kunstwerken einen Abglanz weit hinaus in die deutschen Gauen tragen soll.

Über all den tausend Herrlichkeiten, die in einer Flucht von Räumen zur Schau gestellt sind, strahlt das silberne Herz des Erzgebirges, getrieben aus dem kostbaren Erz, das einst dieses Land berührt und reich gemacht hat. Die Silberminen sind längst verlegt, die Stollen verfallen, geblieben aber ist das Herz des Volkes, das in unbändiger Liebe zur Waldheimat pocht und das zum Symbol des Erzgebirges geworden ist. Unter diesem Zeichen hat sich in der Schneeberger Weihnachtschau ein ganzes Dorf mit seinen Schnitzerkünsten aufgebaut, darin vor den Augen der Besucher die Männer an ihren Holzstöcken werken. Damit sie sich auch in dieser ungewohnten Umgebung heimlich fühlen, haben sie sich ihr Vogelbauer, ihre Spieldose und ihren Kanonenofen von zu Hause mitgebracht. Ab und zu nehmen sie sich eine tüchtige Prise echt Schneeberger Schnupftobaks, und auch zu einem feurigen, in Schneeberg gebrannten Schnapschen fagen sie nicht Nein. Sie sprechen kaum ein Wort, aber man merkt ihnen die Freude an den ernstesten Gesichtern an, wenn sie Ausrufe der Anerkennung und des Entzückens über ihre Werke hören.

Die drei Weisen aus dem Erzgebirge

Da hat einer in wochenlanger Arbeit seine eigene Stube dargestellt, in der Vater, Mutter und die vier Kinder emsig ihrer geliebten Feiertagsbeschäftigung nachgehen, da staunt man über ein prächtiges Langholzfuhrwerk, dessen Holzpern und Aechzen man fast zu hören vermeint, da gibt es Bergmänner ohne Zahl, die kräftig ihre Haxe schwingen oder mit der Grubenlaterne in den Stollen steigen. Bauern bestellen das farge Feld, Holzfäller lassen ihre Art in den Baumriesen laufen, Frauen fittieren Ziegen, Mütter schaukeln das Kind in der Wiege — unerlösplich aber sind die typischen weihnachtlichen Darstellungen, angefangen von den allbekanntesten hübschbemalten Christkindeln bis zu den rauchenden „Weihnachtsmänneln“.

Wer würde sich nicht über die Pyramiden, Schweißbögen, Weihnachtsberge und Krippenfiguren freuen, die für die Hand des Erzgebirglers so charakteristisch sind? Da erscheint der Bergmann im dicken Gewande und die Hühner in den engen langen Hosen selbst in bestbehems Stall und beten das Gottekind an, und auch die drei Weisen kommen nicht aus dem Morgenlande, sondern aus dem Erzgebirge und bringen statt Gold, Weihrauch und Myrrhen die Produkte ihres Landes — Erz, Spizen und Spielsachen — als Gaben mit. Man kann aber im Schneeberger Casino nicht nur prächtige Schnitzwerke bewundern, sondern sieht den Zinglieber bei der Arbeit, wie er ganze Regimenter von Soldaten entstehen läßt und lauscht den Liedern der immer fröhlichen Alppelmädchen, die aus dem weißen Zwirnfaden die begehrten erzgebirgischen Spizen hervorzaubern.

Früh bricht in diesen Tagen die Nacht herein. Vom Turm der mächtigen St. Wolfgangskirche, die hoch über die Dächer der Bergstadt Schneeberg ragt, fliegen die Glocken. Kinder singen auf dem Marktplatz „O Tannenbaum“ und knabbern zwischendurch Pfefferkuchen. Und der Fremde, der wie im Traum zwischen Adventsternen, Lametta und taufend Lichtern wandelt, glaubt endlich das Land gefunden zu haben, wo der Weihnachtsmann zu Hause ist und sein Kindheitsglück begraben liegt . . .

sein der Nation, vor allem der Jugend, lebendig verankert bleiben muß.

H. Reichardt.

Ereignis der Winterfaison in Athen

Begeisterung über das Frankfurter Gastspiel

Das Gastspiel der Frankfurter Oper in Athen gibt der Presse Gelegenheit zu eingehenden Würdigungen der überaus gelungenen „Aheingold“-Aufführung.

„Athemerini“ heißt fast, es sei sicherlich keine Übertreibung, wenn man die Ausführung der Frankfurter Oper als das große Ereignis der Winterfaison bezeichne. Die Analten der Athener Musikereignisse mühten später mit Goldbuchstaben den Frankfurter Besuch als den Tag bezeichnen, an dem Athen erstmalig das Wunder des Musikalischen erlebte.

Nur Deutsche, so schreibt „Ethniki“, hätten dieses Wunder der Disziplin und der Genauigkeit vollbringen können, während „Gefthron Wima“ erklärt, die Frankfurter Oper habe sich vom ersten Augenblick an die Sympathien des Publikums erworben. Sie habe mit ihren vollendeten Dekorationen, der sorgsamsten Bühnenmalerei und ihrem hervorragenden Orchester die in sie gesteckten Hoffnungen vollauf erfüllt und ihrem Namen Ehre gemacht.

Wie auch die übrigen Blätter hebt „Daitia“ hervor, die „Aheingold“-Aufführung sei hervorragend gewesen und habe alle Erwartungen übertroffen.

H. Genack.

Wo steckt Monsieur Messenger?

Das Pariser Pasteur-Institut jubiliert — Die Büste der Madame X

„Wo steckt Monsieur Messenger?“ Von Stunde zu Stunde ruft der französische Rundfunk diese Frage in den Äther, während in den Meldebüchern aller Hotels der Name „Messenger“ gesucht wird. Aber Monsieur Messenger, seines Zeichens Handlungsreisender, scheint wie vom Erdboden verschwunden zu sein. Der Ahnungslose! Er weiß ja nicht, daß er ein Todesopfer ist. Sein Leben ist keinen Schuß Pulver wert, wenn man ihn nicht in kürzester Frist ausfindig macht. Und so tollt hinter dem verschwundenen Reisenden ein gespenstischer Wettlauf zwischen dem Sensenmann und dem Pariser Pasteur-Institut ab, der im Augenblick noch nicht entschieden ist.

Was ist geschehen? Monsieur Messenger wurde anlässlich eines kurzen Aufenthaltes in dem Städtchen Gelles an der Marne von einem Hund in die Wade gebissen. Er ließ sich beim nächsten Arzt verbinden und reiste weiter. Am folgenden Tage wurde der Hund eingefangen; dabei stellte sich heraus, daß er tollwütig war. Der Arzt erinnerte sich an den Patienten vom Vortage und erstattete Meldung. Man verfuhr, Herrn Messenger in seiner Wohnung in Paris zu erreichen. Aber er befindet sich auf einer längeren Geschäftsreise. Niemand weiß, wo er gerade ist und wann er zurückkehren wird. Polizei, Presse und Rundfunk werden auf seine Spur geheilt. Aber Herr Messenger scheint ein „Herr Safe“ zu sein. Er weiß von nichts und meldet sich nicht.

Ein Schäferjunge bekam ein Denkmal

Dieser jüngste Fall aus der Praxis des weltberühmten Pariser Pasteur-Instituts, das in diesen Tagen sein 50jähriges Bestehen feiert, lenkt die Aufmerksamkeit auf eine wissenschaftliche Anstalt besonderer Art. Das Pasteur-Hospital ist dank seiner hochberzogenen Förderer die einzige Klinik von Frankreich, in der jeder namhaft vollstädtig tollwütig behandelt wird. Vor Pasteur war die Tollwut in Frankreich ein großes Uebel, das in den wenigsten Fällen geheilt werden konnte. Es besiel den Menschen durch Bisse von Tieren, hauptsächlich von Hunden. Da war es eine aufsehenerregende Kunde, als es hieß, Pasteur habe ein Heilmittel gegen die Tollwut gefunden. Ein vierzehnjähriger Schäferjunge namens Jupille war der erste, der durch Pasteurs Behandlung gerettet wurde. Der tapfere Bürsche hatte versucht, ein paar Schulkinder vor einem großen Hund zu schützen. Dabei wurde er von dem Tier, das tollwütig war, gebissen. Dieser erste Patient des großen französischen Gelehrten ist heute — ein graubhaariger Sechziger — der Portier des Pasteur-Instituts.

Wenn Jupille aus dem Fenster seiner Hausmehlkerei auf den Garten hinausblickt, dann sieht er — seine eigene Statue. Man hat in dem kleinen Park der Anstalt nämlich zur Erinnerung an Pasteurs erste Heilung eine Skulptur aufgestellt, die den Schäferjungen Jupille zeigt, der eben von Pasteur geimpft wird. Seitdem sind Tausende von Tollwutkranken aus allen Teilen der Welt in der Rue de Vaugirard zusammengeströmt, um hier Heilung zu suchen. Die Sterblichkeitsziffer sank, bis sie seit dem Jahre 1925 den Nullpunkt erreicht hat. Seitdem ist nicht ein einziger Patient, der im Pasteur-Hospital gegen die Tollwut geimpft wurde, gestorben.

Man kann an den kleinen Hotels und Pensionen in der Rue Dutot, Rue de Vaugirard und Rue des Volontaires, also in unmittelbarer Nachbarschaft des Instituts, Tafeln mit der sonderbaren Aufschrift lesen: „Familienpension für Tollwütige“. Das klingt nicht eben einladend, aber es gibt keine ruhigeren Leute als die Gäste dieser Etablissements. Natürlich steigen hier nur solche Patienten ab, deren Zustand keine Internierung notwendig macht, sondern die nur zur weiteren Beobachtung nach der Impfung ein paar Tage in Paris verweilen müssen. Meist sind es kleine Leute, Banern aus der Bretagne und aus allen möglichen anderen Provinzen, die am Vormittag im Hospital behandelt werden und den Rest des Tages mit bescheidenen Spaziergängen verbringen.

Patienten kamen aus aller Welt

„Die Kundschaft hat sehr abgenommen“, erzählt der Besitzer eines jener kleinen „Spezialhotels für Tollwütige“ in der Rue des Volontaires. „Vor dreißig Jahren kamen die Patienten aus allen Ländern hierher. Man hat jährlich bis zu 4000 Personen behandelt. Nun aber gibt es längst in allen Staaten vorbildliche Anstalten, die nach dem Muster des Pariser Pasteur-Instituts errichtet wurden. Und so haben wir im vergangenen Jahr nur noch 450 Patienten gehabt. Eine ganze Reihe von Spezialpensionen hat ihre Pforten infolge dieses Niederganges bereits geschlossen, zumal ja nicht mehr jeder Gebissene bis nach Paris kommen muß, sondern auch in anderen französischen Städten mindestens die erste Behandlung gleich an Ort und Stelle erhält.“

Der Volksmund hat den „Tollwütigen“, die das Pariser Pasteur-Institut aufsuchen, den Scherznamen „Drei Gräberbesucher“ gegeben. In der Tat pilgern sie die zur Behandlung in der Hauptstadt eingetroffenen Personen, die keine weiten Wanderungen unternehmen sollen, auf die Bestattung von drei Gräbern zu beschränken. Erst gehen sie zum Grabe Pasteurs, das sich in der Krüpa des Instituts befindet, sodann zu dem nicht weit entfernten Grab Napoleons im Invalidendom und schließlich noch zum Grabmal des Unbekannten Soldaten unter dem Arc de Triomphe. Im Wintergarten des Hospitals ist übrigens, umgeben von herrlichen grünen Pflanzen, eine Büste aufgestellt mit der Unterschrift „Madame X“. Diese anonyme Dame ist es gewesen, die dem französischen Gelehrten ein, als er noch ein Unbekannter war, einen Scheck über 1 Million Francs in die Hand drückte, damit er seine Träume verwirklichen könne. Sie wollte stets der Dankschuld gegenüber ungenannt bleiben, und man hat diesen Wunsch auch respektiert. Madame X. ist es auch gewesen, die aus ihrer Tasche das große Grundstück zwischen der Rue Dutot und der Rue de Vaugirard kaufte, auf dem heute das Pasteur-Hospital, das nicht nur der Behandlung der Tollwut, sondern der aller ansteckenden Krankheiten dient, steht.



Ein Mantel,
der nicht nur gut
aussieht, sondern
sich auch gut trägt.

49.- 69.- 89.-



Hettlage

Das Fachgeschäft für Herren- u. Knabenkleidung

Karlsruhe

Kaiserstraße, Ecke Adlerstraße / Ruf 6903

Die lieben Nachbarn / Von Peter Purzelbaum

Entweder oder!

Der nach Hause kommende Gatte findet seine bessere Hälfte in größter Aufregung vor. „Was ist denn passiert, liebes Kind?“ „Denk nur an, Männchen, die Frau Drescher, unsere Sturnachbarin, trägt den gleichen Hut wie ich!“ „Männchen lächelt. „Das heißt soviel, daß ich dir einen neuen Hut kaufen soll...“ „Na ja — billiger als Umziehen ist es allemal!“

Es stimmt

„Herr!“ schreit Kuschewitz seinen Nachbarn an. „Herr! Sie sollen gestern Abend gesagt haben, mein Frau wäre ein Satansdrachen — stimmt das?“ „Stimmen tut's“, entgegnete der andere, „aber gesagt habe ich's nicht.“

Genaue Orientierung

Herr Beißa kommt nach Hause und trägt in der einen Hand eine Angelrute und in der anderen einen riesengroßen Barsch. „Wo haben Sie den geangelt?“ fragt der Nachbar. „Na“, entgegnet Beißa, „wenn Sie die Chaussee nach Hundorf gehen, kommen Sie an ein Schild: „Betreten der Wiese verboten!“ Dann gehen Sie über die Wiese, bis Sie wieder an eine Tafel kommen, auf der „Verbotener Weg“ steht, auf dem gehen Sie weiter bis zu einer Tafel am Fluß „Angeln streng verboten!“ — Sehen Sie: dort ist er her!“

Düttl

Zufällig trafen sich beide Nachbarn auf der Straße vor ihren Häusern. Der eine zog — den andern ansprechend — höflich den Hut: „Entschuldigen Sie bitte — eine meiner Hennen ist heute durch das Gitter Ihres Gartens geschlüpft und hat dort ein Beet zertrüht.“ „D bitte sehr — das macht gar nichts, mein Hund hat das Beet bereits totgebissen.“ „So, na und ich habe Ihren Hund vorhin überfahren.“

Geschichten um Goethe

Goethe und der Großherzog Karl August waren seit ihrer Jugend Duzfreunde. Dem burchikofen Großherzog paßte das bis ins Alter hinein. Dem Dichter aber war es peinlich, weil ihm die Form und die Formen immer wichtiger wurden. Als Goethe einmal „unentgeltlich devotest“ um ein paar Tage Urlaub nach Jena bat, schrieb Karl August an den Rand der Eingabe: „Kneife aus!“

Spätherbstliche Pfalzfahrt:

Die Sonderseite der BP

Am Westwall aus Stahl und Stein

Einblick in die Westbefestigungen — Hohenlied der Arbeit am Bollwerk des Friedens

In unserer aller Erinnerung ist noch das wirtschaftliche „Voch im Westen“, das den Schmugglern und Schiebern der Nachkriegs- und Inflationszeit ihre Verfündigung am deutschen Volkvermögen so erleichterte. Ein weit gefährlicheres Voch im Westen war uns durch das Versailler Diktat aufgezogen worden, das uns verbot, die Grenzzone in einer Tiefe von 50 Kilometer mit Truppen zu besetzen oder zu besetzen, während andererseits die Franzosen die gewaltige Sperrmauer der sogenannten Maginolinie errichteten. So waren Reich und Nation allen Eventualitäten, jeder Willkür preisgegeben. Die heroische Tat des Führers vom demwürdigen 7. März 1936 — die Wiederbesetzung der entmilitarisierten Rheinlandzone — leitete mit einem Schlag die große Wende ein. Und heute geht das gigantische Werk der Westbefestigungen, das größte aller Zeiten und Länder, seiner Vollendung entgegen, als unzerbrechbare Sperrfeste und unüberwindliches Sicherheitskloß des Reiches.

Schutzgürtel, den keine Macht durchdringt

„Unüberwindlich!“ Wenn ein Fachmann, Generalmajor Speich, der Inspekteur der Westbefestigungen, in einem (von uns in Nr. 302 vom 2. 11. 33 veröffentlichten) Artikel das Bollwerk im Westen mit diesem Ausdruck belegte, so weiß man, welches Gewicht diesem Wort beizumessen ist, umso mehr, wenn man bedenkt, welch gewaltige Entwicklung die Angriffswaffen aller Art seit dem Weltkrieg erfahren haben. „Hier kommt keiner durch!“ ist aber auch der Eindruck jedes alten Frontsoldaten, der Gelegenheit hatte, Einblick zu nehmen in Art und Umfang der Befestigungsanlagen in einem interessanten Teilschnitt von ca. 40 Kilometer Länge entlang der pfälzisch-französischen Grenze. Und nicht minder gefangenommen ist der Besucher von den bräunlichen Afforden des Hohenliedes der Arbeit, das seit Monaten und Wochen, Tag und Nacht, über Felder und Wälder, über Höhen und Täler des Pfälzer Landes klingt und darüber hinaus, in gleichem Rhythmus und gleicher Stärke, in Nord und Süd, von Wesel bis Basel.

Selbstverständlich hat das „Bauvorhaben West“ nicht erst dieses Frühjahr mit den für alle Deffentlichkeit sichtbaren Ausmaßen seinen Anfang genommen. Sofort nach der Befreiung der „neutralen“ Zone haben die Pionier-Befestigungsbaubehörden — still und selbstverständlich, wie es Soldatenart ist — mit den ersten Grenzsicherungsarbeiten begonnen und bereits im Jahre 1933 mannigfache Kampfwagenhindernisse erstellt und 18 betonierte Verteidigungsanlagen geschaffen, deren Zahl sich bis Ende 1937 auf etwa 500 erhöhte. Der Befehl des Führers nach der Tschechen-Krise im Mai dieses Jahres vervielfachte mit einem Schlag Arbeitsaufsatz und Wirkung, und in seiner bedeutungsvollen Rede vom 9. Oktober auf dem Befreiungsfeld in Saarbrücken, in der Volk und Ausland zum ersten Mal eine Vorstellung von Ausdehnung und Mächtigkeit dieses Reichsriegels vermittelt wurde, hat der Führer selbst die Zahl der vorgesehenen Werke auf 18 000 beziffert und das für uns Deutsche beruhigende,

den Angriffslustigen aber zur Warnung dienende Wort gesprochen: „daß es keiner Macht der Welt gelingen wird, diese Mauer zu durchstoßen“.

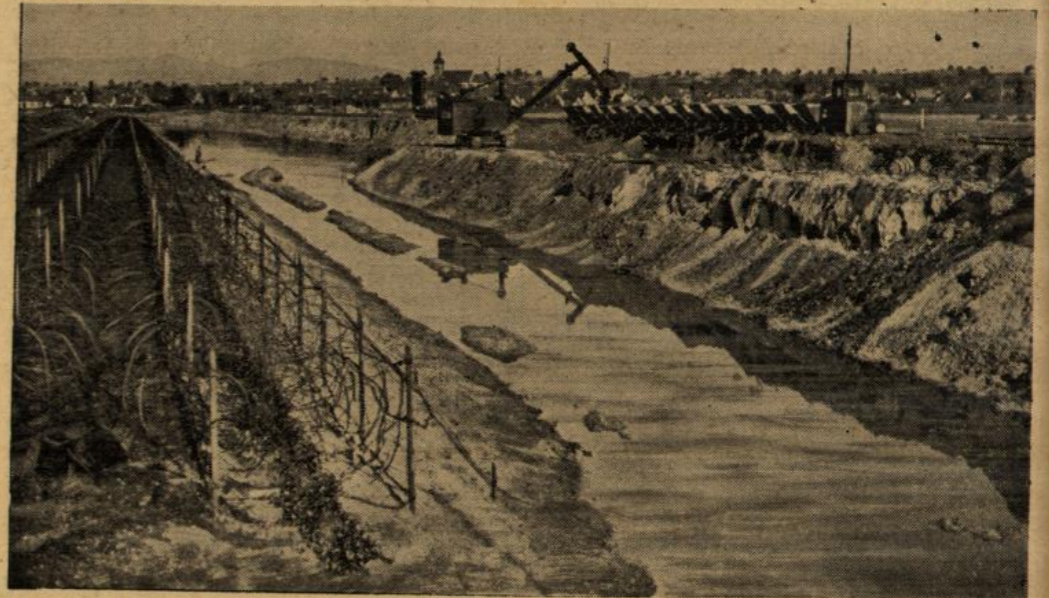
Berwandelte Landschaft

Man sieht selbst überwältigt vor, oder besser gesagt, auf dieser „Mauer“, die in Wirklichkeit ein bis zu 50 Kilometer Tiefe, gestaffeltes und gegliedertes Verteidigungssystem ist. In spätherbstlicher Farbenpracht empfängt uns das herrliche Pfälzer Land. Flammend loben die Wälder, silberne Sonnenstrahlen spiegeln sich auf goldenem Weinlaub, dunkel ragt der Tann empor, Erdruch steigt aus dem Braun der Ackerkrume, in lieblichen Tälern kuscheln sich die schmutzen Dörfer. Aber nicht wie sonst liegt spätherbstliche Stille über dem Zauber der Landschaft. Weder Straßen und Gassen holpern nicht nur gemächlich häuerliche Geispinne, beladen mit von Hackfrüchten der Späternte, gräbt nicht nur des Bauern Pflug Furchen in das Antlitz der Erde. Verzaubert und verwandelt ist dieser gelegnete Grenzstrich. In Höchsttounen pulst das Leben und Treiben in und zwischen den Orten. Die Bahnhöfe speien Menschen und Material aus. Auf den Straßen rattern Omnibusse, Lastwagen und Traktoren mit Kennzeichen von Konstanz bis Königsberg. Zwischen das vertraute Idiom der Pfälzer mischen sich die Dialekte aller deutschen Gauen. In Wald und Feld, in Flur und Au wirken und werken Arbeiter, Handwerker und Soldaten — bauen den schirmenden, schützenden Wall aus Stahl und Stein.

Wir sehen und schauen . . .

Und nun schweift unser Blick von einer Anhöhe über ein langgestrecktes Tal und die säumenden Hänge und umfängt ein Teilglied dieses Schutzwalles: ganz vorn die breiten, gewundenen Bänder der Drahthindernisse gegen Infanterie, Pfahlhindernisse gegen Panzerwagen, denen in diesem modernen Abwehrsystem besonders große Aufmerksamkeit gewidmet wird. Wie der Leib eines sagenhaften Riesenschindurmes dehnen sich die Höckerhindernisse über die Landschaft, die einzelnen Zacken durch Stahl und Beton unterirdisch zusammengehalten, so daß auch der schwerste und stärkste Panzerwagen diesen „Drachenzähnen“ nichts anhaben kann. Hilfloß und ohnmächtig würde der Tank zwischen ihnen hängen bleiben. Seine Räder und Raupen würden widerstandslos ins Leere

greifen und er müßte schließlich im Feuer der unsichtbar in der Nähe einbetonierten „Pals“ unbarmherzig „verbluten“. Straßenlücken sind durch die „Triumphbögen“ der dicken Betonwiderlager der Straßensperren geschützt, in die im Falle eines drohenden Panzerwagenangriffs rasch bereitliegende eiserne Schienen eingefügt würden. An Steilhängen sind teils durch Felsprengungen — künstliche Abstützwände geschaffen worden, an deren Fuß ein allzu voreiliger Panzerwagen zerquetscht oder soaufrwie kampfunfähig liegen bleiben müßte. Durch die Talsohlen ziehen sich nasse Kampfwagengraben, deren Schlamm die Angreifer wie in einem Moor festhalten und absinken lassen würden. Diese und andere „arretierenden“ Abwehrmittel verbürgen,



Schlammgraben gegen Panzerwagen — Links: Drahthindernis (Wesselsphoto)

zusammen mit den entsprechenden Feuerwaffen, eine absolute Kampfwagensicherheit. Mannigfaltig ist dahinter die Art, Legion die Zahl der in dem eigentlichen Festungs-Kampffeld liegenden „Feuerstätten“: Bunker und Panzerwerke für Schützen, Maschinengewehre und Granatwerfer, für Geschütze der verschiedensten Konstruktionen und Kaliber. Alle im einzelnen und ihrer Gesamtheit so angelegt und angeordnet, daß das Gelände horizontal und vertikal in jeder Richtung betritten werden kann, so daß nirgends ein toter Winkel übrig bleibt, in dem sich der Feind einnisten oder gar behaupten könnte. Und weiter zurück Sicherungs- und Aufstellungsanlagen, abschließend mit dem von der Luftwaffe geschaffenen „Luftvorhang“, gebildet durch Pfeiler in der Höhe, durch den Flakgürtel am Boden, der zugleich infanteristisch besetzt und verteidigt werden kann.

Freilich, nicht alles hier Aufgeführte ist weder im Gesamt-panorama noch im einzelnen mit dem Auge, selbst wenn es mit einem guten Fernrohr bewaffnet ist, zu erfassen: Die bestückten Werke nur insoweit und solange sie im Bau sind (und auch da nur unvollkommen, weil weitgehend abgeblendet und überdeckt) während die fertigen Werke entweder gänzlich in den Boden versenkt oder unkenntlich gemacht worden sind. So bilden beispielsweise die Panzerkuppeln nur kleine, unscheinbare Warzen im Gesicht der Landschaft. Farne und der mannigfaltigsten Art ist die Pflanzung und beforstet wird die Umgebung der Anlagen. Den letzten Bauphase folgen „Gärtner“ auf dem Fuße und verwandeln die schlafende Zone des Todes wieder stillgerecht in eine friedliche Landschaft, in der der Bauer, im Bewußtsein völliger Geborgenheit und Sicherheit, den Samen in den Boden streut, den Pflug durch das Erdbreich gleiten läßt, doppelt zuverlässig, in Frieden ernten zu können.

Selbst mit dem Glas und trotz durch Worte und ausgestreckten Arm angedeuteter Blickrichtung vermag man oft überhaupt nichts von den einzelnen Werken zu erblicken. Dit steht man unvermutet auf dem „Dach“ eines Bunkers und Panzerwerkes oder unmittelbar vor ihrem Einstieg. An anderen Orten ist man umbrandet von der großen „Sinfonie der Arbeit“. So z. B. bei der in einer Waldfläche entstehenden „Hühnerfarm“, einem Verteidigungswerk, dem die Arbeiter diesen Namen gaben zu einer Zeit, als über das „Bauvorhaben West“ noch nichts bekannt war. Wichtig wachsen heute die Betonmauern aus dem Boden, dick genug, um schwerstes Artilleriefeuer ertragen zu können.

Rundgang durch ein Panzerwerk

In den zahlreichen Bunkern und kleinen gepanzerten MG-Ständen bewundert man die Zweckmäßigkeit und Wohnlichkeit der Anlagen. Und ebenso ist es in einem größeren Bunker-Panzerwerk, das einer Festung und unterirdischen Kaserne gleicht. Drei Stadwerke tief, ausgestattet mit allen zweckdienlichen technischen Errungenschaften unter größtmöglicher Raumausnutzung bei gleichzeitiger Beachtung der höchstmöglichen Bequemlichkeit für die Besatzung. Ganz unten steht man auf die Maschinenanlagen, die Pumpen für den 110 Meter tief gegrabenen Brunnen, die Entlüftungsanlagen für Kraft- und Handbetrieb, Lichtanlage, Gasfilter usw. Neben den weiträumigen Vorratsräumen liegt die elektrische Küche mit Warmwasserbereitung, Nachrichtenmittel, Räume und Einrichtungen für Arzt und Pflegepersonal, sanitäre und hygienische Einrichtungen — und hinter dem Werk befindet sich eine regelrechte Kläranlage — die mithilft, die Fürsorge für die Belegschaft auf ein Höchstmaß zu steigern, nicht zu vergessen Proviantlager mit Vorräten für viele Monate. Selbstverständlich sind neben den Einrich-



Der Führer in der Befestigungslinie

Am Anschlag an seine Rede in Saarbrücken am 9. Oktober, in der die Deffentlichkeit zum ersten Male näheres über Art und Umfang der Westbefestigungen erfuhr, besichtigte der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht die Befestigungsanlagen in diesem Grenzabschnitt. Rechts: Dr. Lohd. (Wessels-Photoman, Zander-R.)

tungen zahlreiche Munitionskammern, Feuerwaffen und sonstige Verteidigungsmittel vorhanden. Durch eiserne Türen können die einzelnen Teile des Werkes luftdicht und gasdicht abgeschlossen werden. Tief in den Boden versenkte Kabel sorgen für eine unge störte Verbindung nach rückwärts und mit den benachbarten Werken, zu denen man durch unterirdische Gänge gelangen kann.

So reißt sich aneinander und verschlingt sich Glied am Glied dieser unzerbrechlichen Sicherheitskette. Allein in dem von uns in Augenschein genommenen Abschnitt sind über 100 Betonbauten entstanden, vor und zwischen denen sich Draht- und Höckerhindernisse sowie Schlammgräben hinziehen, um dem Gegner einen Einbruch unmöglich zu machen. In ähnlicher Weise sind die Arbeiten in allen anderen Bauabschnitten von der holländisch-belgischen bis zur Schweizergrenze ausgeführt.

Dreibund: Arbeiter, Bauern und Soldaten

Um dieses gigantische Werk in Angriff zu nehmen und durchzuführen zu können, bedurfte es natürlich eines bisher noch nie dagewesenen Einsatzes von Menschen und Material. Waren es ursprünglich 1936 auf 1937 nur die Pioniere und Festungsbauarbeiter, so wurden im letzten halben Jahr in weitgehendem Maße auch noch der Reichsarbeitsdienst und die Organisation Todt angezogen. In den Krisenwochen haben auch andere Truppenverbände als Werkleute an der großen Schuttmauer mitgearbeitet. Wenige Zahlen mögen Gesamteinsatz und Leistung verdeutlichen: Die allein von der Organisation Todt bei den Westbefestigungen in den Sommermonaten eingesezte Gesamtarbeiterzahl war etwa zweieinhalbmal so groß wie die Höchstzahl der Belegschaft beim Reichsautobahnbau im Jahre 1937. Dazu kommen etwa 100 000 Mann Reichsarbeitsdienst und etwa 85 000 Arbeiter der Festungsbaubehörden. Werden diese hauptsächlich beim Bau der großen Panzerwerke eingesetzt, so oblag dem Reichsarbeitsdienst vor allem die Bewältigung der großen Erdbewegungen und der Hindernisbau, während der Organisation Todt hauptsächlich die Betonarbeiten zufielen. In weitgehendem Maße überschneiden und verschlingen sich natürlich die Arbeiten, die Organisationen verschmolzen gewissermaßen ineinander, so wie auch ihr Werk ein Ganzes geworden ist. Dem gewaltigen Gesamteinsatz entspricht die Arbeitsleistung: die verarbeitete Menge an Kies und Zement würde eine dicht aufgeschlossene Lastwagenkolonne füllen in der Länge der beiden Hauptbahnen der bis Ende 1938 fertiggestellten Reichsautobahnen mit je dreitausend Kilometer Länge.

Organisation war daher eines der Hauptfordernisse zur Bewältigung dieses gewaltigen Werkes. Bahnhöfe mußten erweitert werden, um den anfallenden Materialtransport gerecht werden zu können. (Betrag jedoch nach einer kürzlich veröffentlichten amtlichen Darstellung der Anzahl von Güterwagen in der Pfalz pro Tag oft dreitausend Stück). Straßen mußten ausgebaut, verbreitert oder neu angelegt werden. Die glatte Abwicklung des Verkehrs erforderte den Einsatz von Verkehrspolizei, Einrichtung von Einbahnstraßen mit Lichtsignalanlagen.

Ein Problem für sich war die Unterbringung, Verpflegung und sonstige Betreuung der gewaltigen Menschenmassen in diesem dünn besiedelten Gebiet. Zunächst mußten die neuen Arbeitermassen in Notquartieren untergebracht werden, wobei alle Schulräume, Säle in Gaststätten und jeder nur aufzutreibende Winkel ausgenutzt wurde. Gab es doch beispielsweise eine Zeit, in der in den größeren Städten der Pfalz fast ebenso viele Arbeiter untergebracht werden mußten, als Einwohner vorhanden waren. Die eingesezten Truppen bivaktierten zunächst im Freien. Es galt daher, Baracken und Gemeinshauslager zu erstellen. Mit Omnibussen mußten die Arbeiter von den Lagern zu den Arbeits-



Blick in die Nachrichtenzentrale eines Panzerwerkes

Aut. v. G. Müller-Bitt

Zubereitung des Essens und dessen Verteilung nach den einzelnen Arbeitsstellen oblag. Am Anfang galt es allerlei Schwierigkeiten zu überwinden. Hier mußte, wie uns einer der Verantwortlichen sagte, ein Butterwagen aus dem Gewirz der Materialzüge auf einem Bahnhof „herausgeangelt“ werden, dort war ein Proviantauto eingeklemmt zwischen der langen Schlange der Materialtransportwagen. In kameradschaftlicher Weise haben sich die einzelnen Organisationen gegenseitig in echter Kameradschaft stets geholfen und ausgeholfen. Nirgends kam es zu Reibereien und Eifersüchteleien, und heute mutet uns die musterhafte Ordnung wie eine Selbstverständlichkeit an. In den 45 Unterkünften finden wir heute Zeitungen, Zeitschriften und Radio. Seit dem 15. August arbeiten die Arbeiter nach einem besonderen Tarifvertrag. An Verpflegungsgeldern wurden allein in diesem Abschnitt im September über vier Millionen Reichsmark ausgegeben, der Arbeiter zahlt pro Tag RM. 1.20 und erhält aus Reichsmitteln eine Zulagsmahlzeit am Arbeitsplatz, ferner wendet der Staat pro Tag und Kopf 10 Pfennig für kulturelle Bedürfnisse und 5 Pfennig für Verwaltungskosten auf. Zur Erholung am Wochenende und damit die Arbeiter mit

Land und Leuten vertraut werden, die Schönheiten der Natur genießen können, werden Omnibusfahrten der einzelnen Lagergemeinschaften veranstaltet. Beim Abgang erhält jeder Arbeiter ein Ehrendiplom als Anerkennung und äußeres Zeichen seiner Einsatzbereitschaft. Viele von den aus dem Arbeitsdienst Entlassenen wollen nach Weihnachten wiederkommen. Das Verhältnis der Soldaten und Arbeiter zu den Pfälzer Bauern ist das denkbar beste. Die Landbevölkerung hat alle Verkehrseinschränkungen und Unbequemlichkeiten der Einquartierung ebenso willig auf sich genommen wie die Abtretung von Grund und Boden. Weiß der Bauer doch, daß der ganze Einsatz von Menschen und Material letzten Endes in erster Linie zu seinem eigenen Wohle geschieht. So hat sich die große Kameradschaft entwickelt zu einem verwirklichten Dreibund der Arbeiter, Bauern und Soldaten.

Hinter und im Schutz des großen Grenzmales aus Stahl und Stein kann nunmehr der Deutsche in Ruhe und Sicherheit seiner Arbeit nachgehen in dem sicheren Bewußtsein: „Lieb' Vaterland magst ruhig sein!“ J. J. Stein

Die Aufgliederung unseres Heeres

Die Eingliederung Deutsch-Oesterreichs und des Sudetenlandes hat auch für das deutsche Heer einige Umgestaltungen bedingt. Dabei sind für die Neuorganisation verschiedene Formen gewählt worden. In der Ostmark sind zwei eigene Armeekorps aufgestellt worden, während die sudetendeutschen Gebiete unter die Nachbarwehkreise aufgeteilt wurden. Der Neuaufbau des Heeres sieht so aus, daß es jetzt 18 Armeekorps gibt mit 43 Divisionen, 3 Gebirgs- und 5 Panzerdivisionen sowie 1 Kavalleriebrigade. Sie sind auf folgende 15 Wehkreise verteilt:

Wehkreis 1 (Generalkommando 1. Armeekorps in Königsberg). Dazu gehören: die 1. Division, Kommando in Jüterburg; die 11. Division, Kommando in Allenstein, die 21. Division, Kommando in Elbing; die 1. Kavalleriebrigade, Kommando in Jüterburg.

Wehkreis 2 (Generalkommando 2. Armeekorps in Stettin). Dazu gehören: die 2. Division, Kommando in Stettin, die 12. Division, Kommando in Schwerin i. M., die 32. Division, Kommando in Köslin.

Wehkreis 3 (Generalkommando 3. Armeekorps in Berlin). Dazu gehören: die 3. Division, Kommando in Frankfurt-Oder, die 23. Division, Kommando in Potsdam, die 3. Leichte Division, Kommando in Kottbus, die 3. Panzerdivision, Kommando in Berlin.

Wehkreis 4 (Generalkommando 4. Armeekorps in Dresden). Dazu gehören: die 4. Division, Kommando in Dresden, die 14. Division, Kommando in Leipzig, die 24. Division, Kommando in Chemnitz.

Wehkreis 5 (Generalkommando 5. Armeekorps in Stuttgart). Dazu gehören: die 5. Division, Kommando in Ulm, die 25. Division, Kommando in Ludwigsburg, die 35. Division, Kommando in Karlsruhe.

Wehkreis 6 (Generalkommando 6. Armeekorps in Münster i. W.). Dazu gehören: die 6. Division, Kommando in Bielefeld, die 16. Division, Kommando in Münster, die 26. Division, Kommando in Köln, die 1. Leichte Division, Kommando in Buppertal.

Wehkreis 7 (Generalkommando 7. Armeekorps in München). Dazu gehören: die 7. Division, Kommando in München, die 27. Division, Kommando in Augsburg, die 1. Gebirgsdivision, Kommando in Garmisch-Partenkirchen.

Wehkreis 8 (Generalkommando 8. Armeekorps in Breslau). Dazu gehören: die 8. Division, Kommando in Neiße, die 18. Division, Kommando in Breslau, die 5. Panzerdivision, Kommando in Oppeln.

Wehkreis 9 (Generalkommando 9. Armeekorps in Raffel). Dazu gehören: die 9. Division, Kommando in Gießen, die 15. Division, Kommando in Frankfurt a. M., die 29. Division, Kommando in Erfurt, die 2. Leichte Division, Kommando in Gera, die 1. Panzerdivision, Kommando in Weimar.

Wehkreis 10 (Generalkommando 10. Armeekorps in Hamburg). Dazu gehören: die 20. Division, Kommando in

Hamburg, die 22. Division, Kommando in Bremen, die 30. Division, Kommando in Lübeck.

Wehkreis 11 (Generalkommando 11. Armeekorps in Hannover). Dazu gehören: die 13. Division, Kommando in Magdeburg, die 19. Division, Kommando in Hannover, die 31. Division, Kommando in Braunschweig.

Wehkreis 12 (Generalkommando 12. Armeekorps in Wiesbaden). Dazu gehören: die 33. Division, Kommando in Mannheim, die 34. Division, Kommando in Koblenz, die 36. Division, Kommando in Kaiserslautern.

Wehkreis 13 (Generalkommando 13. Armeekorps in Nürnberg). Dazu gehören: die 10. Division, Kommando in Regensburg, die 17. Division, Kommando in Nürnberg, die 46. Division, Kommando in Karlsbad, die 4. Panzerdivision, Kommando in Würzburg.

Wehkreis 17 (Generalkommando 17. Armeekorps in Wien). Dazu gehören: die 44. Division, Kommando in Wien, die 45. Division, Kommando in Linz, die 4. Leichte Division, Kommando in Wien, die 2. Panzerdivision, Kommando in Wien.

Wehkreis 18 (Generalkommando 18. Armeekorps in Salzburg). Dazu gehören: die 2. Gebirgsdivision, Kommando in Innsbruck, die 3. Gebirgsdivision, Kommando in Graz.

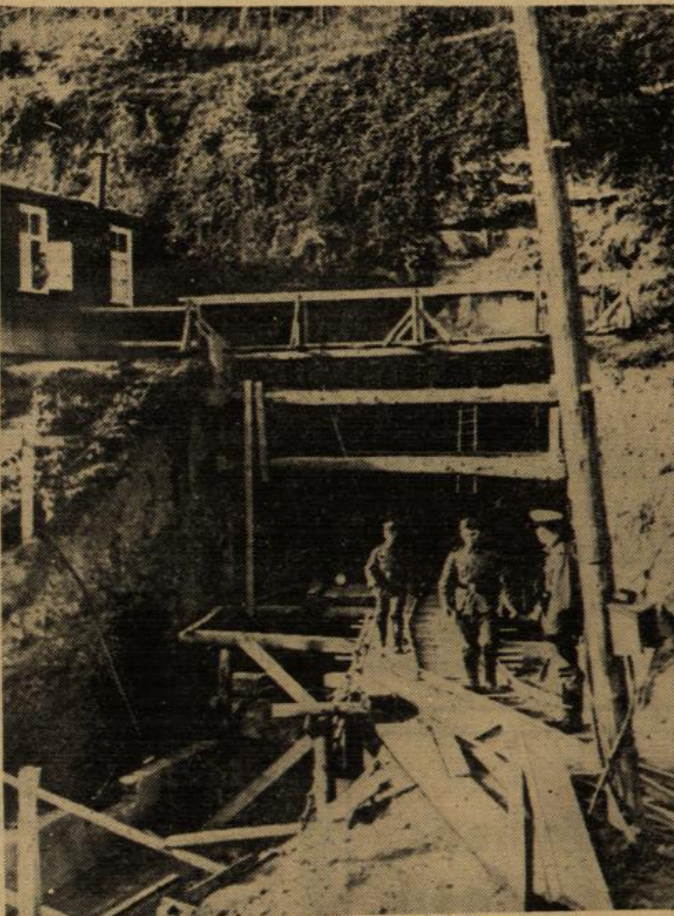
Außerdem gibt es noch das Generalkommando 14 in Magdeburg, das Generalkommando 15 in Jena, das Generalkommando 16 in Berlin.

Mehrere dieser Armeekorps sind immer unter Heeresgruppen zusammengefaßt, während wir früher drei Gruppenkommandos hatten, haben wir heute sechs, die in Berlin, Frankfurt, Dresden, Leipzig, Wien und Hannover ihren Sitz fanden.



Höckerhindernis im Bau

(Bretschneider)



Unterkunftsstelle wird in Berg hineingetrieben

stätten und zurück gebracht werden, um stundenlange Anmarschwege zu sparen und die Arbeitskräfte zu schonen. Ein Kapitel für sich bildete die Verpflegung der Hunderttausende. Zunächst standen die Feldküchen der Truppen zur Verfügung. Daneben übernahm die Deutsche Arbeitsfront die Verpflegung des Reichsarbeitsdienstes und der Organisation Todt und vollbrachte hierin eine Meisterleistung. Galt es doch allein in diesem Abschnitt 85 000 Mann vollständig zu befütigen. Zu diesem Zweck entstanden nach und nach 20 Verpflegungsstationen, denen sowohl der Einkauf der Nahrungsmittel, die

Nach mehrjähriger Assistenten-tätigkeit an den Universitäten Heidelberg, Würzburg, Bonn und Köln habe ich mich in Karlsruhe niedergelassen.

Dr. med. A. Beller

Facharzt für Hautkrankheiten Bestrahlungs-Therapie Sofienstraße 7, part., am Karlsruh

Sprechstunden: Montag bis Freitag 9-11, 4-6 Uhr. Nur Privatkassen. - Fernruf während der Sprechzeit Nr. 5504

Zu Weihnachten

Schirme für Damen und Herren

Taschenschirme 9.75



Kaiserstr. 233, Hahnenstraße

Karlsruhe.

Steuerveränderungen für den Monat Dezember 1933.

Es sind zu entnehmen am: 8. 12. 33 die Höhe und Höhepunkte für die zweite Hälfte des Monats...

Finanzamt Karlsruhe-Stadt.

(Amtl. Bekanntmachungen einnehmen)

Lieferung von Lebensmittel

Das Minister-Kaufamt 33 vergibt die Lieferung von Lebensmitteln für die Zeit vom 1. Januar 1934 bis 30. Juni 1934 in folgenden Reihen:

Karlsruhe, 28. Nov. 1933.

Ständeverordnung

Minister-Kaufamt 33.

Erlingen

Am Bankverfall über b. Reichstag des Reiches über den Reichsbank...

Die Buchhändler vom Bücherhaus... Seht günstige Angebote... Billige Bücher für Dich und Andere... Bücherhaus Walter Krieg, Berlin NW 40, Paulstraße 20

Echte Puppenperücken... FRIDA SCHMIDT... Kaiserstraße 207

Empfehle Pflanzbäume... Bestekfabrik Karlsruhe... Waldstraße 28

Wir kaufen Münzsilber... Bestekfabrik Karlsruhe... Waldstraße 28

Weißes, unbedrucktes Zeitungspapier... Badische Presse... Waldstraße 28

Zu verkaufen... Ca. 10 Kisten... Kraus... Waldstraße 46, II. Tel. 2030

Ein günstiges Weihnachtsgeschenk... Kine-Exacta... Waldstraße 46, II. Tel. 2030

Erst Erkältung, dann Grippe... Das ist die übliche Reihenfolge... Erste Erkältung, dann Grippe...

Amtliche Anzeigen... Verkaufsstelle für den Monat Dezember 1933...

Bekanntmachung... Zum Schutze des Verbrauchers in Baden...

Zu verkaufen... Ca. 10 Kisten... Kraus... Waldstraße 46, II. Tel. 2030

Ein günstiges Weihnachtsgeschenk... Kine-Exacta... Waldstraße 46, II. Tel. 2030

Erst Erkältung, dann Grippe... Das ist die übliche Reihenfolge... Erste Erkältung, dann Grippe...

Kaufgefuche... Kleiderschrank... Weiberschrank

Verschiedenes... Radio-Apparat... Garage

Mietgefuche... 1 Zimmer... Garage

Zu vermieten... Garage

Radio-Apparat... Garage

Garage

Garage

Garage

Durch Verfügung des Herrn Oberfinanzpräsidenten Baden vom 29. Nov. 1933 bin ich als

Fachanwalt für Steuerrecht... zugelassen. Neben meiner bisherigen Rechtsanwaltspraxis...

Dr. RUDOLF KNAUSS... Rechtsanwalt u. Fachanwalt für Steuerrecht

Badisches Staatstheater... Spielplan vom 3. bis 13. Dezember 1933

Badisches Staatstheater... Spielplan vom 3. bis 13. Dezember 1933

Badisches Staatstheater... Spielplan vom 3. bis 13. Dezember 1933

Badisches Staatstheater... Spielplan vom 3. bis 13. Dezember 1933

Badisches Staatstheater... Spielplan vom 3. bis 13. Dezember 1933

Funkprogramm vom 4. Dezember bis 7. Dezember

Table with columns for date, time, and program name (e.g., Stuttgart, Sonntag, 4. Dezember)

Table with columns for date, time, and program name (e.g., Montag, 5. Dezember)

Table with columns for date, time, and program name (e.g., Dienstag, 6. Dezember)

Table with columns for date, time, and program name (e.g., Mittwoch, 7. Dezember)

Bilder u. Rahmen... Kunsthandlung Gerber... Parade 8

Sende selbst... Electrola-Plattenspieler... Modell 188, 189 und 190

RADIO... Für Reparatur und neue Apparate... ADE... KAISER-ECKE ADLER

Geben Sie Ihre Familien-Anzeigen in die große Heimatzeitung, die Badische Presse.

In 20 Etappen vom 1. - 24. Juni 1939

Die erste Großdeutschland-Radrundfahrt 1939

Die erste Radrundfahrt durch Großdeutschland, die vom 1. bis 24. Juni in 20 Etappen durchgeführt wird, fährt durch nahezu alle Gaue des Großdeutschen Reiches, unter besonderer Berücksichtigung des Sudetenlandes und der Ostmark. Bedingt durch das abgetrennte Ostpreußen konnte nicht berücksichtigt werden, da dem erhebliche Pass- und Zollschwierigkeiten entgegen stehen. Dafür haben die Ostpreußen aber für 1939 eine Drei-Etappenfahrt erhalten. Die Fahrt geht über 20 Etappen, in die vier Ruhetage in Reichenberg, Wien, Stuttgart und Bielefeld eingeschaltet sind. Insgesamt werden 5000 Kilometer zurückgelegt. Die Prüfung ist noch schwerer als bisher, besonders auf den früheren österreichischen Pässen wird es zu harten Kämpfen kommen. Hinsichtlich der Organisation wurden weitere Verbesserungen getroffen. Um das Kampfmoment bis zum Schluß zu erhalten, wird bei Bummelrennen die Fahrt abgebrochen und der Gruppenstart angeordnet. Die durchschnittliche Etappenlänge beträgt 250 Kilometer. Die längste Etappe mit 300,4 Kilometern ist wieder Köln-Bielefeld, die kürzeste Wien-Graz mit 177 Kilometern. Der Streckenplan zeigt folgendes Bild:

1. Juni: Berlin-Stettin 282 Km., 2. Juni: Stettin-Cottbus 241,2 Km., 3. Juni: Cottbus-Breslau 246,6 Km., 4. Juni: Breslau-Reichenberg 219,3 Km., 5. Juni: Ruhetag in Reichenberg; 6. Juni: Reichenberg-Chemnitz 210,7 Km., 7. Juni: Chemnitz-Nürnberg 287 Km., 8. Juni: Nürnberg-Passau 226,1 Km., 9. Juni: Passau-Wien 271 Km., 10. Juni: Ruhetag in Wien, 11. Juni: Wien-Graz 177 Km., 12. Juni: Graz-Salzburg 278 Km., 13. Juni: Salzburg-Augsburg 229,5 Km., 14. Juni: Augsburg-Singen 250,2 Km., 15. Juni: Singen-Stuttgart 251,3 Km., 16. Juni: Ruhetag in Stuttgart, 17. Juni: Stuttgart-Saarbrücken 229,8 Km., 18. Juni: Saarbrücken-Frankfurt a. M. 263,4 Km., 19. Juni: Frankfurt a. M.-Köln 254,8 Km., 20. Juni: Köln-Bielefeld 300,4 Km., 21. Juni: Ruhetag in Bielefeld, 22. Juni: Biele-

feld-Hannover 275,3 Km., 23. Juni: Hannover-Leipzig 275,7 Km., 24. Juni: Leipzig-Berlin 226,6 Km.

Geschäft geht vor Sport

Kilian/Vopel wurden getrennt

Sechstagerennen in Amerika ohne Kilian/Vopel haben keine Jugkraft, zugleich aber waren in fast ununterbrochener Reihenfolge die Sieger in dem deutschen Paar gegeben. Eine Niederlage der Rheinländer bedeutete geradezu eine Sensation. Die Ueberlegenheit gegenüber den in USA startenden Sechstagerennern war zuletzt so groß geworden, daß die Rennen an Interesse verloren, da Kilian/Vopel fast vom Start weg die Spitze übernahmen und nicht mehr einzuholen waren. Ein neuer Dreh mußte hier Abhilfe schaffen. So großer Beliebtheit sich die beiden Deutschen erfreuten, der Wunsch, den Verlauf der Sechstagerennen spannender zu gestalten, setzte der erfolgreichen Kaufbahn der Deutschen als Mannschaft ein vorläufiges Ende.

Kilian/Vopel, in vielen Schlachten erprobt, und seit Jahren aufeinander eingefahren wie kaum ein zweites Paar, wurden getrennt und mit Amerikanern zu neuen Mannschaften vereint. In Buffalo erhielt Kilian den Amerikaner Thomas als Partner, Vopel wurde mit Wiffel gepaart. Die große Fahrkunst der Deutschen setzte sich aber auch in den neuen „Mannschaftsehen“ durch. Bereits nach 38 Stunden liegen die beiden Deutschen zusammen mit ihren neuen Partnern mit Kundenvorprung schon allein vor dem übrigen Feld, und auch die den Deutschen bisher schärfsten Gegner, Waltour/Grosley und Gebr. Veden, wurden überbunden. Nutzen aus der ganzen Sache ziehen aber bestimmt die Veranstalter, denn die Halle in Buffalo wird gestärkt und muß von Zeit zu Zeit gewaltig geräumt werden, um neuem Zutrom Platz zu machen. Die Geschäftemacher kommen also auf ihre Kosten.

Großveranstaltung der Schwimmer in Karlsruhe

Gauvergleichskampf Baden gegen Südwest im Bierordbad.

Wie wir bereits kurz berichten konnten, tritt das Fachamt Schwimmen im Reichsbund für Leibesübungen am Sonntag, 4. Dezember, mit einer Veranstaltung an die Öffentlichkeit, die das Prädikat „Großveranstaltung“ wirklich verdient. Es handelt sich dabei um den Gauvergleichskampf der badischen und südwestdeutschen Spitzenschwimmer und Schwimmerinnen, die auf breiter Grundlage ihre Kampfkraft erproben werden.

Die Männer stehen sich in folgenden sieben Konkurrenzen gegenüber: Kraulstaffeln zehnmal 50 Meter, sechsmal 100 Meter und sechsmal 200 Meter; Bruststaffeln sechsmal 100 Meter und sechsmal 200 Meter. Hinzu kommt eine doppelte Regenstaffel und den Abschluß bilden zwei Wasserballspiele der ersten und zweiten Garnitur beider Gaue.

Von den Frauen werden eine dreimal 100-Meter-Bruststaffel, eine dreimal 100-Meter-Kraulstaffel und eine einfache Regenstaffel bestritten. Im Kunstspringen werden sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen jeweils zwei Bewerber antreten; die Springer starten in der Klasse 1, die Springerrinnen in Klasse 2.

Die badische Gauvertretung wird sich in bester Verfassung vorstellen können; denn sie hat den Vorteil, daß sie schon am Samstag und am Sonntagvormittag im Rahmen eines Lehrganges ihre letzte Vorbereitung erfährt.

Der Gauvergleichskampf beginnt am Sonntagnachmittag um 15.30 Uhr im Städtischen Bierordbad (Eingang Etklinger Straße).

Len Harvey Nachfolger Tommy Farris

Meister Kneisel befehlt sich seinen Gegner

Heißer Favorit war Eddie Phillips als der härtere Schläger in dem Kampf, der am Donnerstagabend in der Londoner Harringway-Arena Großbritannien einen neuen Schwergewichtmeister geben sollte. Gewonnen hat aber der intelligentere Len Harvey. Dicht vor dem L. verlor Phillips in der vierten Runde die Kontrolle über seine Schläge, traf tief und wurde disqualifiziert. Len Harvey trat damit das Erbe des nach USA ausgewanderten Tommy Farris an. Der Meister im Halbschwergewicht errang zum zweitenmal auch den Titel im Schwergewicht. Er hat in seiner Laufbahn sämtliche Meisterschaften vom Weltgewicht aufwärts in seinem Besitz gebracht. Unter den Zuschauern, 11 000 waren gekommen, befand sich auch der deutsche Schwergewichtmeister Walter Kneisel, um sich seinen künftigen Gegner anzusehen, da er beabsichtigt, gegen den Sieger des Treffens anzutreten.

Ist das die Gastfreundschaft?

Schon manches sportliche Großereignis, auf lange Sicht angelegt, mußte abgeblasen werden, das eine oder andere auch, weil es die politische Atmosphäre verlangte und von den Regierungen für richtig befunden wurde. Noch nie aber ist es in der Geschichte des internationalen Sports dagewesen, daß der Bürgermeister einer Stadt einen derart großen, internationalen Kampf verbieten konnte. Soll „Herr Dub“, Rotterdams Bürgermeister, der den traditionellen Beziehungen zwischen Fußball-Ländermannschaften von Holland und Deutschland ein halt differte, formal zu diesem Verbot auch befügt sein, wo aber nimmt er die moralische Berechtigung her?

Gerade diese Frage wird heute auch in Holland von zahlreichen Kreisen unverblümt gestellt. Seit Jahren hat man von offizieller niederländischer Seite immer betont, daß Holland in Bezug auf seine Nachbarstaaten eine Politik der Verständigung und guten Beziehungen führen will, unbeeinträchtigt durch äußere Mächte im Sinne seiner traditionellen nationalen Selbständigkeit. Wie aber sind derartige Erklärungen von höchster holländischer Regierungsseite mit der jüdenfreundlichen Haltung des Rotterdamer Bürgermeisters in Einklang zu bringen, der zweifellos durch eine auswärtige Macht, und zwar einzig und allein durch die jüdisch-marxistische Internationale, aufs härteste beeinflusst ist?

Oder aber: wie verhält sich die Abgabe eines sportlichen Kampfes zweier Nationalmannschaften, deren Länder gute, friedliche Beziehungen verbinden, zu der gerade in letzter Zeit vor aller Welt so oft gerühmten holländischen Gastfreundschaft und Objektivität?

Die Antwort ist klar. Sie wird von dem größten Teil des holländischen Volkes gegeben, der die jüdischen Hintermänner klar erkennt und diese Verletzung des olympischen Gedankens, der jedem sportlichen Wettkampf zu Grunde liegt, empört bedauert. Hollands Sportler pflegen seit Jahren gerade den Verkehr mit Deutschland derart eifrig, daß die Länderkämpfe im Fußball und Hockey geradezu die Ereignisse des niederländischen Sports sind. Wie war es doch am 31. Januar 1937? Rund 16 000 Schlächtendummer aus allen Teilen Hollands ließen es sich damals nicht nehmen, im Düseldorfer Rheinstadion dem Fußballkampf Deutschland-Holland beizuwohnen. Oder denken wir an die Automobilrennen auf dem Nürburgring, der Jahr für Jahr das Ziel von tausenden holländischer Motorsportfreunde ist. Einen klareren Beweis für die engen sportlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern gibt es wohl kaum noch, und jetzt wird ein Fußball-Länderkampf abgeblasen, weil jüdisch-marxistische Propaganda in ihrem Deutschenhaß selbst vor einer alten Sportfreundschaft keinen halt macht und in einem von der holländischen Regierung eingefetzten Bürgermeister auch noch ein williges Werkzeug findet. Das nächsten denkende niederländische Volk sieht sich dieses Treiben vorläufig scheinbar noch ruhig an. Immer mehr aber beginnt sich das völkische Gefühl durchzusetzen, das sich verärgert freimachen will von dem Einfluß jüdischer Elemente.

Wolff Heuser, unser Europameister im Halbschwergewicht hat für den Berliner Boxkampfabend am 9. Dezember den irischen Meister Joe Duidley als Gegner erhalten und Ernst Weiß steht im Bantamgewicht dem früheren Weltmeister Sangchili (Spanien) gegenüber.

Berlin und Belgrad sollen am 5. Februar erneut im Fußball-Städtekampf aufeinander treffen. Das Spiel findet in der jugoslawischen Hauptstadt statt.

Sam Kappeler:



Lutz mit 100 Sachen

28. Fortsetzung

Vange sah Elke, ohne ein Wort sprechen zu können. Das Blut war aus ihrem Gesicht gewichen. In den Schläfen bohrte ein schmerzhaftes Gefühl, die Ohren erfüllte ein Summen und Rauschen. Langsam lehnte sich das Mädchen auf der Bank zurück, den Blick nicht von der Karte wendend. Jezyka beobachtete mit heimlicher Freude das Entsetzen Elkes. Er weidete sich an ihrem Erschrecken. Daß ihm das Mädchen damals in der Heidepfanne davon gelaufen war, als er zärtlich zu werden begann, hatte er nicht vergessen. Jetzt wollte er es demütigen, wollte es ganz kleinlaut vor sich haben.

„Nun wollen wir mal in aller Ruhe weiter überlegen, Elke, warum wohl der Besitzer der Rona-Werke?“

„Besitzer?“ flüsterte Elke.

„Der sagen wir mal: der Direktor dieser Fabrik zu einem anderen Werke geht, mit dem er sozusagen auf Kampf steht. Als Motorschlosser läßt er sich einstellen und kommt auch gleich in die Kennabteilung hinein. Das ist nämlich so eine Art Geheimnisse. Rona erhält also Einblick in die Geheimnisse der Hartau-Werke.“

Mit einem gellenden Schrei sprang Elke auf und preßte ihre Hände an die Ohren.

„Nein! Nein! Das ist nicht wahr! Das kann nicht wahr sein! Sie lügen! Erlösen ist das alles!“

„Und die Karte?“ erwiderte Jezyka rasch. „Lügt sie? Die Unterschrift darauf?“

Neigend fiel das Mädchen auf die Bank zurück. Unter Aufbietung aller Willenskräfte riß Elke sich zusammen und zwang sich zur Ruhe. Sie fühlte, daß das Schicksal sie in dieser Stunde auf eine harte Probe stellen wollte.

„Die Karte?“ murmelte sie tonlos. „Die kann gelöscht sein.“ Und dann, einer plötzlichen Eingebung folgend, fügte sie hinzu: „Darf ich die Karte behalten?“

Jezyka fühlte keine Zeit gekommen. Er erhob sich und ließ sich dicht neben dem Mädchen auf der Bank nieder.

„Gut! Ich schenke Ihnen die Karte — unter einer Bedingung!“

„Was wollen Sie?“ fragte Elke gequält.

„Sie dürfen nicht so laut zu mir sein. So abweisend! Sie wissen es doch ganz genau, daß ich Ihnen nachlaufe, daß ich —“

Elke schüttelte heftig den Kopf und entzog ihm hastig ihre Hand, nach der er gegriffen hatte.

„Gehen Sie! Ich will nicht!“

„Habe ich Ihnen nicht einen guten Dienst erwiesen? Was glauben Sie wohl, was man zu dem alten treuen Werkmeister Bütemeyer sagen wird, wenn man ihm vorwirft, daß er einen Schädling des Werkes aufgenommen hat? Vergessen Sie das nicht! Ihr Vater könnte in einen schweren Verdacht kommen! Er hat doch den Eggers in die Versuchsabteilung gebracht!“

Mit Schandern vernahm Elke diese Anrede. Der Vater! Und wenn alles so war, wie Jezyka sagte — dann — ja dann geriet ihr Vater wirklich in einen fürchtbaren Verdacht!

Am Ende ihrer Kräfte, erhob sich Elke, tonnelte ein wenig und mußte an der Rücklehne der Bank Halt suchen. Ihr Blick irrie verzweifelt und flackernd umher.

„Lassen Sie mich Zeit! Ich werde später —“

„Gut!“ rief Jezyka erfreut aus. „Ich will mich heute zufrieden geben. Aber — ich komme wieder! Zu — dir, Elke!“

Mit raschen Schritten, ganz erfüllt von dem Bewußtsein seines bevorstehenden Sieges, verließ Jezyka den Garten.

Während schritt Elke nach dem Haus. In ihrem Zimmer angekommen, fiel sie mit einem Seufzer auf ihr Bett, wühlte den Kopf in die Kissen und weinte hemmungslos.

Bis ein Zupfen und Zerran an ihrem Kleid sie veranlaßte, mit der Hand nach Hock zu tasten und an dessen Halsband einen Halt zu finden.

Elke richtete sich plötzlich mit einem Ruck auf. Es war mit einem Schlag ganz klar und wach geworden in ihr. Es galt, sich Bewußtsein zu verschaffen.

In flüchtender Hast packte Elke einen kleinen Handkoffer, warf das Notwendigste für eine zweitägige Reise hinein, schrieb ein paar Zeilen für den Vater auf ein Blatt Papier

und verließ wenig später das Haus. Mit traurigen Augen schaute ihr Hock vom Erkerfenster aus nach.

Stunde um Stunde verging, da Elke im Zuge lag. Ihr Gesicht war gestarrt. Hinter der blauen Stirn arbeiteten die Gedanken. Nicht mehr wild und verworren, sondern jetzt ganz sachlich und wägend.

Am nächsten Morgen stand Elke vor den Rona-Werken. Sie wartete, bis die Arbeiter und Angestellten an ihr vorbeigegangen waren. Erst dann, als niemand mehr in der Nähe zu sehen war, schritt sie zu der Pfortnerstelle hinüber.

„Na, kleines Fräulein, was wünschen Sie?“ fragte ein graubärtiger Mann, und aus seinen Augen leuchtete so viel väterliche Güte, daß das Mädchen die letzten Bedenken in sich schwinden fühlte.

„Kann ich — Herrn Eggers sprechen?“

Zunächst schob sich die dichten Brauen im Gesicht des Alten überrascht hoch, dann schüttelte er mit bedauerndem Lächeln den Kopf.

„Ach du mein je! Unseren jungen Herrn Lutz suchen Sie? Der ist schon lange fort. Ganz plötzlich ist er abgereist, und niemand von uns weiß, wohin.“

„Herr Eggers war aber doch hier angestellt?“

„Angestellt? Na, das kann man auch so sagen. Er hatte die Leitung der Werke übernommen. Sein Onkel vererbte ihm ja das alles hier. Der gute alte Wenzel Rona hatte einen Narren an seinem jungen Neffen gefressen. Und der Lutz war ja auch ein prächtiger Kerl.“

Elke schluckte ein paarmal erregt, ehe sie weiterprechen konnte.

„Hoffentlich ist es auch der richtige Eggers, den ich suche?“

Der Pfortner lachte vor sich hin.

„Dem ist gleich abzuhelfen. Warten Sie man einen Augenblick, kleines Fräulein —“

Nach kurzem Suchen in einem Schubfach brachte der Alte ein Lichtbild herbei.

„Meinen Sie den da?“

Elke genügte ein flüchtiger Blick.

„Ja. Das ist Lutz!“

„Na, sehen Sie! Dann stimmt ja die Sache schon. Bloß wo er jetzt steckt, das kann Ihnen hier ganz bestimmt kein Mensch sagen. Einmal hieß es, bei Hartau wäre ein Eggers Rennfahrer. Aber das kann ja unser junger Herr Lutz gar nicht sein.“

„Vielen Dank!“

Elke brachte es fertig, ein Lächeln in ihr Gesicht zu zwingen, dann eilte sie nach dem Bahnhof zurück.

(Fortsetzung folgt)

Hans Moser - Ida Wüst
in dem herrlichen Lustspiel
Kleines Bezirksgericht
Lucie Englisch - Gusti Huber - Paul Otto
Täglich 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
So. 2 Uhr. Jug. zugelassen!
UFA-Theater und CAPITOL

Museumsbetrieb

Konzert-Kaffee GASTSPIEL Willy Scholten das gute deutsche Kaffeehaus - Orchester	Wintergarten Das vornehme Abendlokal Täglich Tanz bis 3.00 Uhr nachts	Konditorei-Kaffee Im zweiten Stock Das Kaffee der Frau am Nachmittag
--	---	---

Jeden Mittwoch
Hausfrauenachmittag
Sonntags
5 Uhr-Tanz-Tee

Versäumen Sie nicht am 5., 6. und 7. Dezember 1938
Allesandro Rosati
der italienisch singende Meister-Geiger mit seinen 7 Solisten!

Kaffee Des Westens
Ab 1. Dez. spielt am Mühlburger Tor
Hans Spangenberg
mit seinen Solisten zu KONZERT und TANZ
auf 2 Flügeln

Café Bauer
Samstag, Sonntag
Tanz in der Pußtaschenke
Sonntag nachmittag
**Kinder-Nikolaus
Kasperle-Theater**

Gesellschaft Humoristika
Sonntag, 4. Dez., abends 8 Uhr, im „Friedrichshof“
Bunter Abend
anläßl. des 10 jährig. Bestehens. - Eintritt RM. -.50.

V. f. B. Mühlburg
Sonntag, 4. Dezember 1938, 1/2 3 Uhr
Gauliga-Verbands spiel
V. f. R. Mannheim
Vorher Reservemannschaften.

Freudenstadt
Sospiz Teubelwald
Christliche Hausordnung. Am Tannenhochwald. Be-
queme Spazierwege. Zentralheizung, fließ. Wasser.
Personenaufzug. Das ganze Jahr geöffnet. Rufnummer 747

**Werbung
schafft Arbeit!**



Schöne Wasche
zart u. mollig-
seidene Strümpfe
hübsch u. fein-
wird der Wunsch
vieler Frauen zu
Weihnachten
sein!

Sie werden gut
bedient im

Etagengeschäft Stumpfi
Merisruhe - Amalienstraße 14 b

DIABETES
Verlangen Sie die
ausführliche, ko-
stensenlose Anlei-
tung zur erfolg-
reichen Diabete-
kur Nr. 4 mit hoch-
aktiven Rohstoffen
THALYSIA
Alleinverkauf
**Reformhaus
Alpina**
Kaiserstraße 68
Haltestelle
Adolf-Hitler Platz

Honig
Groh,
Leopoldstr. 20

Kapitalien
Suche für sofort
kurzfristiges
Darlehen
in Höhe v. 1000 B.
1200 M. gew. gute
Sicherheit u. hohen
Zinsfuß. Angebote
unter Nr. 4838 an
die Badische Presse

Werbung
schafft Arbeit!

**Wer
Musik liebt,**
den beschenkt man mit
etwas Schönerem aus dem
bekanntesten Musikhaus
SCHLAILE. In großer
Auswahl findet man dort:
Handharmonikas,
auch gespielte,
Saiten-Instrumente,
Blockflöten,
Pianos, Flügel,
auch preisw. gebr.
Harmoniums,
Rundfunk-Geräte,
Schall-Platten usw.
**MUSIKHAUS
Schlaile**
Kaiserstraße 175
neben Salamander.
Auf Wunsch Ratenauf!
Prospekte kostenlos,
Auswärtsversand.

Sieben-Wurzeltee
setzt Ihnen bei Rheuma, Gicht u.
Schlafs, welche Wunderkraft in den
Heilmitteln der Natur verborgen
sind, 1,50 RM., in allen Apotheken.

**Vondur
Vorstellung**
Nur Sonntag
früh 11 Uhr:



**Krachende Granaten
heulende Sirenen
grelle Scheinwerfer
durchzucken das Dunkel
Explosionen zerreissen das Meer
Flammen Schreie Blitze
die Hölle scheint entfesselt
Das sind Momente aus dem
Kriegs-Marine-Grossfilm
**Heldentum
und
Todeskampf
unserer
Emden****

Noch nie wurde im Film
ein solcher Riesenkampf
zweier Kriegsschiffe
gesehen!
In atembeklemmender
Steigerung erlebt man
diese Heldentragödie.
Jugendliche zugelassen.

UFA THEATER
Sonderveranstaltung Schoß-Weiss

Achtung! Heute 23 Uhr
einmalige
Nachtvorstellung!
Meisterwerke der Weltliteratur
als Großfilm!



Peer GYNT
MIT HANS ALBERS
Ibsens größte dramatische
Dichtung als abenteuerliches
und sensationelles Filmwerk.
Vom Bauernburschen zum
Schieber, dann Millionär,
Frauenheld, Spekulant, ge-
scheitert, zum Frieden der
Heimat und Liebe.
Karten im Vorverkauf.

RHEINGOLD
LICHTSPIELE-KINE-MOULBURG

Immobilien
**Zweifamilien-
haus**
in Antelingen, 1x3
u. 1x2 Zimmer etc.
für 12.500 RM., zu
verkaufen durch
Kaufm. Schmitt
Ophthelien, Hünler
Gäßchen 43, Tel. 2117

Nerven, Herz und Schlaf
müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der
ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell
Energeticum,
das seit Jahrzehnten bewährte
natürliche Nervennährmittel. Bei Herzschwäche, Ner-
venschwäche u. Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe
u. natürlichen, erquickenden Schlaf. Wz. gesetzl. gesch.
Nachahmungen weisen man zurück. Allein echt!
In Karlsruhe: **Reformhaus „Alpina“**, Kaiserstr. 68, Ruf 876
in Durlach: **Reformhaus Böser**, Adolf-Hitler Straße 11

**Badisches
Staatstheater**
Samstag,
den 3. Dez. 1938.
Nachmittags:
Geschlossene Vor-
stellung für die
Gesellschaft der
Galaspielwerke
Jedgim
**Zar und
Zimmermann**
Romische Oper von
Forsting.
Anfang 15 Uhr
Ende 17.45 Uhr
Kein Kartenverkauf
im Staatstheater.
Abends:
E 7.
Tü. Gem. 1301-1400
Erste Wiederholung

Der Maulkorb
Auffpiel v. Spoerl
Regie: Michels.
Mitwirkende:
v. Franz, Gröb,
Graf, Marlow,
Oste, Erer, Böder,
Kienfcherl, Kieble,
Mebner, Michels,
Müller, Prüter,
Mühl, Schudde,
Steiner, Stöder.
Anfang 20 Uhr
Ende 23 Uhr.
Preise:
0,75-1,55 RM.
So. 4. 12. Nachm.
Großes Haus,
Der Maulkorb.
Abends:
Don Juan,
Hierauf:
Friedensstern.
Kammerpfeifer
Marguerite: 8.

**Café
Grüner
Baum**
Täglich
spielt
**Hugo
Strübel**
mit seiner
Tanz-Kapelle
Gerz. Schuke zu vff.
Kienberich, v. 90 Pf. a.
Kamenich, v. 120 Pf. a.
Herrensch. v. 170 Pf. a.
Blumenstr. 14, part.

Steinholz Fußböden
Estriche - auch säurefrei. Aus-
bessern von Treppenstufen und
Steinfassaden.
G. Ihl, Karlsruhe
Königsstraße 37, Telefon 8427

Tausch
Wohnungs-Tausch!
Sehr schöne, sonnige 2-Zim.-Wohnung,
gute Ökonomie, 3. Stock, gegen 2-3.
Zimmer-Wohnung im
Weierfeld oder Dammstock.
zu tauschen gesucht. Angebote unter
Nr. 4824 an die Badische Presse.

Wohnungs-Tausch!
Schöne 3-Zimmer-Wohnung (Erdstiege-
flach) mit eingerichteter Bad, Speise-
u. Belenstammer, gegen gleichwertige
Wohnung, Herzschloßberg, nach Stadtmitte
zu tauschen gesucht. Angebote u. Nr. 4828
an die Badische Presse.

Mietgesuche
Vingestellter (2 Personen) sucht auf so-
fort oder später
2-3 Zimmer-Wohnung
mit Bad im
Weierfeld oder Dammstock
Zufahrten u. Nr. 4828 an die Bad.
Presse erbeten.

Unser traditioneller Grundsatz
den wir stets befolgen:
**Nur beste Stoffe und erstklassige Zutaten,
erprobte hochwertigste Innenverarbeitung!**
Wer glaubt, etwas Besseres bieten zu können
kommt zu spät.
**Dietrich-Mäntel
Dietrich-Anzüge**
gehören zu den Spitzenleistungen feinsten Fertig-Kleidung.
Die großzügige Einrichtung
**der 3/4 fertigen Modell-Anzüge
für Straße und Gesellschaft**
ermöglicht es, jedem Herrn rechtzeitig zu Weihnachten einen
sorgfältig gearbeiteten, tadellos passenden Anzug zu liefern.
Winter-Ulster 68.- 75.- 88.- 98.- 110.- 135.-
Luxusqualität: 155.- 165.- 175.- 188.- 198.-
Aquastrella-Mäntel halbschwer von 68.- bis 165.-
Stutzer 45.- 52.- 58.- 65.- 75.- 82.-
mit Pelzfutter 98.- 125.- 145.- 165.- 198.-
fertige Anzüge 78.- 84.- 88.- 92.- 98.- 115.-
3/4 fertige Modellanzüge
Straßenanzüge 98.- 110.- 123.- 138.- 145.- 155.- u.h.
Smokinganzüge 123.- 138.- 158.- 165.- 175.- 185.-
Alles auch für korpulente Figuren vorrätig!
Wer Dietrich-Kleidung trägt,
versteht sich weltstädtisch zu kleiden.
Rud. Hugo Dietrich
seit über 40 Jahren Ecke Kaiser- und Herrenstraße

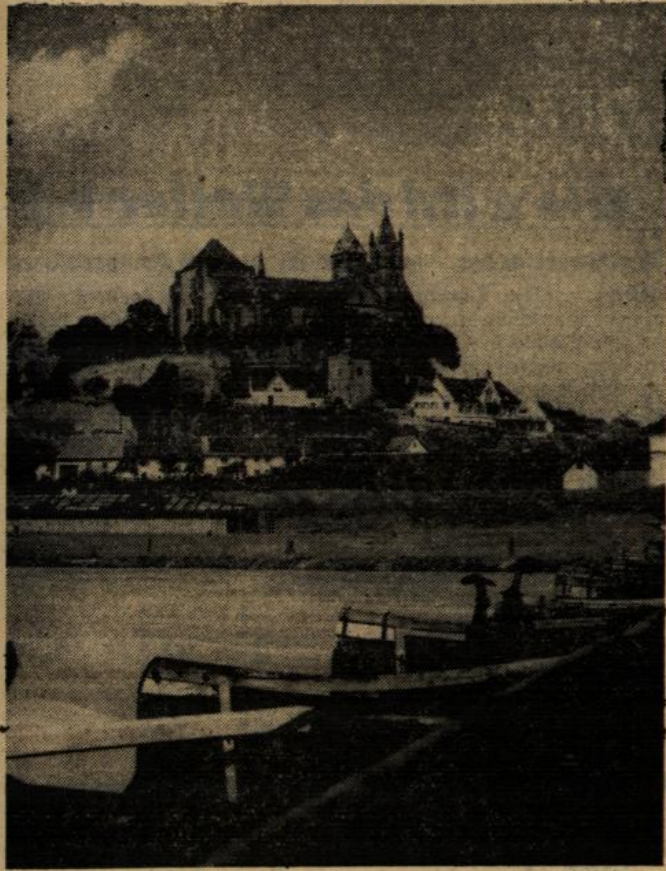
**†
Sterbefälle in Karlsruhe**
1. Dezember:
Basilus Müller, Hausmeister a. D., Witwer, 80 J.
2. Dezember:
Hildegard Kohler, Vater: Karl, Kraftfahrer, 5 W. 5 Tg.
Paula Schittenhelm geb. Niebergall, Durlach

**†
Auswärtige Sterbefälle**
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)
Buchenberg: Christian Obergfell, 88 J.
Diebelsheim: Frau Lina Gahn geb. Halm, 82 J.
Erlendingen: Karoline Bach geb. Tafel, Wm., 82 J.
Emmendingen: Emil Walter, Bezirkskaminfegermei-
ster, 64 J.
Flechingen: Karl Dörner, Landwirt, 77 J. - Elisabeth
Nübenacker geb. Ziegler, 69 J.
Fulbach: Bernhard Himmelsbach
Gengenbach: Josef Hartel, Landwirt, 79 J.
Heidelberg: Fritz Keller, Hauptlehrer, 85 J. - Char-
lotte Julia Ed., 26 J.
Hombingen: Martin Münzer, Fortswart und Jagdauf-
seher, 42 J.
Konstanz: Konrad Rigger, Schütze der 10. Komp. Inf.-
Regt. 14
Kork: Frau Barbara Göpper geb. Walter, 78 J.
Laudau: Frau Julie Scholler geb. Krauß, 88 J.
Neumühl: Robert, Vater: Albert Franz, 8 J.
Rimbürg: Karl Friedrich Beck, 83 J.
Oberhausen: Katharina Weitemann geb. Schloß, 85 J.
Ottersweier: Marie Steimel, Oberpfleg. a. D., 62 J.
Pforzheim: Amalie Bohnerberger geb. Doller, 69 J.
Reichenbach: Franz Kaver, Werkmeister, 65 J.
Ringsheim: Maria Ruhn geb. Bücheler, 83 J.
Stadelhofen: Wilhelm König, Landwirt, 65 J.
Villingen: Eduard Wolf, Lokomotivführer, 62 J.
Weingarten: Hermann Sebold, 70 J. - Ludwig Frit-
scher, 77 J.
Well a. G.: Max Vetter, Badwirt, 68 J.

Herbstbrief aus Breisach

Breisacher Ditsch und Hamburger Blatt am Münsterberg - Festliche Eröffnung der Städtischen Volksbücherei

Grün und trüb hängt der Himmel über Breisach. Krähenschwärme fliegen freischend morgens aus den schützenden Rheinwäldungen auf die Felder, wo sie aus der braunen Erdkrume sich die Nahrung picken. Bleifarben ist das Wasser des Rheines, das am Mons briffiacus anschlägt wie ein Mahner: Sei wach! und dann sich weiterwälzt durch's wintermüde Land. Die Rosen in den Gärten sind verblüht, die Blätter in den Nebbergen verdorrt und abgefallen, wie Stecken, fahl und dürr, rogen die Nebhüde empor aus dem steinigem Boden des Eckartsberges, aus dem ihre Wurzeln schon jetzt beginnen sich Kraft und Feuer für neues Grün und Blüten und Tragen zu saugen. Nebelwaden brauen um den Berg, von dem das Münster herunterstaut, un-



(Aufnahme: H. H. H.)

entwegt, groß und mächtig auf die Stadt zu seinen Büchern, auf das kleine und große Geisesehen.

Breisach hat durch die vielerlei Bauarbeiten einen gewissen wirtschaftlichen Aufschwung genommen, der ihm zu wünschen ist. Man hört jetzt neben dem „Breisacher Ditsch“ das Hamburger Blatt, den Berliner Jargon, die helle Rheinländer Sprache, darunter behaupten sich aber die „Mannemer Blomäner“ aufs Beste. Es herrscht ein kameradschaftliches Gemeinschaftsgefühl unter den Arbeitern, von denen gar nie und da einer seine Familie hier bei sich hat.

Die länger werdenden Abende lassen die gastliche Wärme und Freundlichkeit der Wirtschaften und Kaffees doppelt wohlge empfinden, und der goldhelle „Kaiserföhler“ geht einem lieblich über die Zunge. Wer aber daheim bleibt in seinen vier Wänden, dem ist beim hellen Lampenschein ein gutes Buch der liebste Gefährte, solch ein Buch, wie man es von jetzt ab alle Dienstagabend von 7 bis 8 Uhr im Rathaus sich in der Städtischen Volksbücherei holen und sich bei der Auswahl von den Bücherwartenden Gewerbeschulassessor Jakob und Lehrer Hubert Weber beraten lassen kann. Mit dieser von der Gemeinde erteilten Bücherei hat Breisach eine kulturelle Pflicht erfüllt. Der Grundstock zur Bücherei wurde durch das Geschenk von Büchern im Werte von 1250 RM. durch den Reichsstatthalter gelegt. 300 Bücher stiftete in anerkennenswerter Weise der hiesige Leserverein. Die Aufstellung und Einteilung nahm die Bücherreife in Freiburg vor. Mit welcher Liebe aber Bürgermeister Dr. Herr und die beiden Bücherbetreuer bei der Sache sind, das zeigt die Ausstellung eines Teiles der Bücher, die in äußerst geschmackvoller Art in den Schaufenstern zweier Geschäftshäuser aufgebaut ist und die sehr schöne Feierstunde der Eröffnung der Städtischen Volksbücherei, die am Mittwochabend im Rathaus zum „Eckartsberg“ stattfand.

Die HJ. mit ihren gutgeschulten, frischen Stimmen sang unter Orchesterbegleitung (Schülerorchester der Oberrealschule) zum Eingang das Lied „Auf hebt unsere Fahnen“, Worte des Führers wurden gesprochen, ein Bariton solo, Schuberts „An die Musik“ und ein Menuett von Beethoven erklangen, dann sprach Bürgermeister Dr. Herr über Entstehung und Bedeutung der Städtischen Volksbücherei, die als ein Werk der gemeinschaftlichen Arbeit entstanden ist und so auch der Gemeinschaft dienen soll als ein Quell, aus dem wir Erkenntnisse schöpfen können. Der Bücherwart klärte über Aufnahmebedingungen und Leihgebühr der Bücher auf, die vorläufig noch im Rathaus ausgegeben werden bis in allernächster Zeit geeignete Räume in der Unterstadt für die

Volksbücherei geschaffen sind, dann leitete ein Trio von Mozart über zur Ansprache des Ortsgruppenleiters Bauer. Der Ortsgruppenleiter dankte namens der Partei allen, die mitgeholfen, das kulturelle Werk zu schaffen, ganz besonders aber dem Bürgermeister und den Bücherwartenden, sprach von der weltanschaulichen Seite der Bücherei und wünschte, daß sie reichlich von den Volksgenossen in Anspruch genommen werden möchte. Die Mitglieder der Nation beschlossen die schöne Feier.

Sehr hübsche Stunden bereitete den Breisachern auch die Kinderleider-Schau der Deutschen Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk, die von der NS-Frauenenschaft veranstaltet war. Große und kleine Kinder trippelten und schritten in den reizendsten Gewandungen schlichtester und reicher Art an den vielen Zuschauern vorbei und in liebenswürdigster Weise, klar und anschaulich, erklärte die Leiterin Fräulein Sexauer, wie man mit einfachen Mitteln und einer geschickten Hand diese hübschen Mädel- und Bubensachen herstellen, so wie man aus älteren Strick- und Wirtwaren Süßes und Neues entstehen lassen könne.

Der Wind hat sich aufgemacht und ballt die Wolken wie welche, weißgraue Vögel zusammen und jagt sie über den Münsterberg dahin. Die Aussicht nach Westen ist heller geworden. Durch die geöffnete Schiffsbrücke zieht ein Dampfer. Träge liegen die Altrheinarme im dünnen Baum- und Strauchgezwig der Uferbüschung. Die letzte rote Beere ist abgefallen, es wintert um Breisach.

Hanspeter Moll.

Volkskunst auf dem Lande

Karlsruhe, 3. Dezember.

Die Gewerbeförderungsstelle der Badischen Handwerkskammer und die Landesbauernschaft Baden haben gemeinsam die Beratungsstelle für das Wohnen auf dem Lande gegründet. Im Hofgut Scheibhardt wurde nun die erste dreitägige Arbeitstagung für die beteiligten Beratungsstellenleiter und Kreisabteilungsleiterinnen eröffnet.

Der Leiter der Gewerbeförderungsstelle Karlsruhe, Baumeister Emil Schmitt, gab einen Überblick über die Beziehungen zwischen Handwerk und Bauerntum. Der Reichshandwerksmeister und Reichsbauernführer seien bei der Gründung der gemeinsamen Beratungsstelle von der Erkenntnis ausgegangen, daß Handwerk und Bauerntum zusammengehen müssen, um eine artgebundene, bäuerliche Wohnkultur zu schaffen.

Um die Gemeinschaftsarbeit zu fördern, um das Bauerntum dem Handwerk näher zu bringen und beiden wertvolle Anregung zu geben, seien die Beratungsstellen eingesetzt worden. Ihre Aufgabe sei es, vermittelnd einzugreifen, für echte Volkskunst auf dem Lande zu werden und die Wohnkultur vor Verflüchtung zu bewahren. — Die dem Vortrag folgte eine allgemeine Aussprache, die von dem Geschäftsführer des Reichsinnungsverbandes des Tischlerhandwerks, Leysen, geleitet wurde.

Winterbetrieb des Staatl. Landesbades

Baden-Baden, 3. Dezember.

Das Staatl. Landesbad in Baden-Baden wird während der Wintermonate 1938/39 erstmalig in vollem Umfang offen gehalten werden.

Neue Gasthauskultur in Bretten

Großzügiger Umbau des ältesten Gasthofes der Stadt - Bürgerfönn schafft Grundlage zur Hebung des Fremdenverkehrs

Bretten, 3. Dezember.

Bretten liegt sowohl landschaftlich, als auch von der Seite des Verkehrs gesehen außerordentlich günstig. Die Stadt ist in ihren Einrichtungen, wie sie die vielen Schulen, Gaswerk, Anlagen, Stadttrandsiedlung, das Schwimmbad darstellen, wohl eine der fortschrittlichsten Kleinstädte Badens und darüber hinaus. Ein wirkliches Kleinod stellt der altehrwürdige Marktplatz mit seinen Fachwerkbauten dar, um den Bretten von vielen beneidet wird.

Ein bedeutender Durchgangsverkehr und vor allem auch die vielen Besucher der Brettenener Industriefirmen, des Handels und des nicht weniger reich gebliebenen Handwerks, wie auch der trotz des Verlustes des Bezirksamtes in Bretten befindlichen zahlreichen Behörden, erfordert eine Unterkunftsmöglichkeit, die bisher nicht besteht. In Bretten ist zur Zeit keine Möglichkeit, auch nur 10 Personen in einem Gasthaus wohnen zu lassen. Es bestehen viele gute und sogar hervorragende Wirtschaften, die aber über keine oder nur sehr wenige Fremdenzimmer verfügen. Vor allem aber besteht kein einziges Gasthaus, das den derzeitigen Erfordernissen und Ansprüchen genügt. Das Hotel „Krone“ trägt keinen Namen lediglich als Krönung des Marktplatzes noch zurecht. Als Hotel kann die „Krone“ schon lange nicht mehr angesehen werden, da die Einrichtung überaus veraltet und die ganzen Gebäulichkeiten verwittert und abbruchreif sind. Das einzige, was noch Erhaltungswert hat, ist der Vorbau am Marktplatz und der Melancthonstraße. Berücksichtigt

man aber, daß die „Krone“ seit 1525 am Brettenener Marktplatz steht und früher als hervorragendes Haus sehr stark besucht wurde, so ist die Erhaltung dieses Gasthofes eine Pflicht und die Erneuerung eine Sache des Ansehens und der Repräsentation.

Die vielen Veruche einen Käufer zu finden, der mit eigenen Mitteln eine grundlegende Erneuerung durchführt, schlugen fehl. So versammelten sich am Mittwoch eine größere Anzahl Bürger, die in längerer Aussprache und nach Prüfung der verschiedenen Möglichkeiten übereingekommen sind, aus kulturellen Gründen einen großzügigen Umbau der „Krone“ durchzuführen. Es wurde ein „Verein zur Erhaltung und Erneuerung des Hotels Krone in Bretten“ gegründet, welchem sofort über 50 Mitglieder beitraten. Die Satzungen wurden in einer anschließenden Mitgliederversammlung genehmigt und Ratsherr Hermann Deutenmüller zum Vereinsführer gewählt. Stellvertreter des Vereinsführers wurden Rudolf Mellerer und Ortsgruppenleiter Gustav Wilhelm. Die Finanzierung des Kronenumbaus ist bereits sichergestellt, so daß die Vorarbeiten sofort aufgenommen werden können. So setzt sich auch hier der Aufbauwille der Gemeinschaft, der gesamten Bürgerschaft durch und schafft neuen Grund für die feste aber sichere Weiterentwicklung der Stadt Bretten.

Besonderen Dank gebührt dem Bürgermeister der Stadt Bretten Dr. Orth, sowie den Fabrikanten Hermann Deutenmüller und Rud. Mellerer, die sich schon seit Jahren mit der nun ihrer Lösung entgegengehenden Aufgabe befaßten.

Neue Forschungsstätte in Freiburg

Freiburg, 3. Dezember.

Das Studium der Pharmazeutischen Chemie ist kürzlich durch einheitliche Vorschriften für das ganze Reich neu geregelt worden. So ist z. B. das pharmazeutische Institut der Universität Heidelberg aufgehoben worden, das Freiburger Institut aber wird künftig wesentlich besser ausgestattet werden.

Auf dem Gelände des alten Botanischen Gartens wird die neue Forschungsstätte errichtet, in der versucht werden soll, den deutschen Markt von ausländischen Heilpflanzen möglichst unabhängig zu machen. Für die Kultur der Pflanzen ist der Gau Baden in Folge seiner Lage besonders geeignet und daraus hat sich die besondere Bedeutung des Freiburger Instituts ergeben.

Im Sinne dieser großzügigen Neuordnung ist Pg. Prof. Dr. Karl Winterfeld, der schon bisher als außerordentl. Professor die pharmaz. Chemie an unserer Hochschule vertrat, zum Ordinarius für Pharmazeutische Chemie und Nahrungsmittelchemie ernannt worden. Pg. Winterfeld, der schon seit Jahren zum Stabe des Dozentenbundes gehört, erfüllt zugleich mit seiner nun so wesentlich erweiterten wissenschaftlichen Aufgabe noch eine weitere, die für das Schicksal der deutschen Hochschule von der größten Bedeutung ist. Im Auftrag des NSD-Dozentenbundes bearbeitet er alle Fragen der Förderung des Nachwuchses und arbeitet dadurch an der Lösung von Problemen mit, die in der Entwicklung der letzten Jahre immer brennender geworden sind.

Ehrenvolle Ernennung

Freiburg, 3. Dezember

Amtsgerichtsdirektor Dr. Deitgsmann in Freiburg wurde zum Senatspräsidenten am Oberlandesgericht in Karlsruhe ernannt.

Der neue Senatspräsident, der gebürtiger Pforzheimer ist, steht im 53. Lebensjahr. Er studierte an den Universitäten Berlin, Heidelberg und Freiburg und machte den Weltkrieg von Anfang bis Ende mit. Als Staatsanwalt in Pforzheim amtierte er 7 Jahre, bis er 1927 als Landesgerichtsrat nach Karlsruhe kam, wo er 1933 Oberlandesgerichtsrat wurde. 1935 erfolgte seine Ernennung zum Landesgerichtsdirektor in Freiburg und ein Jahr später wurde Dr. Deitgsmann Amtsgerichtsdirektor.

Aufregender Vorfall an der Schweizer Grenze

Rheinfelden, 3. Dezember

Ein aufregender und noch nicht genügend geklärtter Vorfall trat sich hier beim Grenzübergang nach Rheinfelden-Schweiz zu. Ein Mann, der den deutschen Zoll passiert hatte und nun von schweizerischen Beamten dräben abgefertigt werden sollte, ergriff plötzlich die Flucht und sprang kurz entschlossen beim Weherturm in den Rhein. Da er zu verinken drohte, warfen ihm Zuschauer von der Rheinbrücke einen Rettungsring zu, mit dem er sich über Wasser hielt, bis ihn zwei Männer, die mit einem Boot herankamen, borgen. Am Schweizer Ufer angekommen, wurde der Ausreißer von zwei Grenzbeamten in Empfang genommen und abgeführt.

Heimat und Heimatpresse

gehören innig zusammen. Sind doch gerade der Heimatpresse innerhalb ihrer Arbeit, die ausgerichtet ist auf Führer, Volksgemeinschaft und Staat, besondere, wichtige Aufgaben gestellt, in deren Dienst die Badische Presse als Heimatzeitung der Landeshauptstadt und des badischen Landes für Volk und Heimat mit allen Kräften wirkt. Ihre Arbeit findet darum nicht nur die Wertschätzung ihrer treuen Leserschaft, sondern wird auch von allen maßgeblichen Stellen anerkannt. **Deshalb:**

Badische Presse

die anerkannte Heimatzeitung Badens

Sojberater treffen sich in Karlsruhe

Karlsruhe, 3. Dezember.
Am 3. und 4. Januar 1939 findet in Karlsruhe eine große Landestagung der bäuerlichen Wirtschaftsberater statt. An dieser, vom Reichsnährstand veranstalteten Schulungstagung nehmen die badischen Landesökonomieräte als Leiter der Wirtschaftsberatungsstellen des Reichsnährstandes, sowie die ihnen zugeteilten übrigen Wirtschaftsberater teil. Die Veranstaltung soll in erster Linie dazu dienen, die gesamte Beratung der badischen Landwirtschaft auf die Ziele der Erzeugungsschlacht im Erntejahr 1938/39 auszurichten und die Organisation des Wirtschaftsberatungswesens in der Landwirtschaft Badens angesichts der besonderen Schwierigkeiten zu stärken.

Führerschein Klasse IV

Der Reichsverkehrsminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß eine Befreiung der Motorstandarten des NSKK auch die Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront von einer Prüfung für den Führerschein der Klasse IV entbindet. Selbstverständlich bleibt es den Polizeibehörden in allen Fällen unbenommen, von sich aus eine Prüfung der Bewerber auch dann vorzunehmen, wenn eine Prüfungsbescheinigung des NSKK erteilt ist.

Brutaler Sittlichkeitsverbrecher

Mannheim, 3. Dezember
Ein erschütterndes Bild entrollte die Verhandlung gegen den 40 Jahre alten Andreas Müller aus Mannheim-Sandhofen. 15 Jahre hindurch tyrannisierte er in brutaler Weise Frau und Kinder. Damit nicht genug, vergriff er sich fortgesetzt an seiner Stieftochter. Der erheblich vorbestrafte Angeklagte, der alles verlor und seine Familie darben ließ, erhielt von der Jugendkammer 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Ein Devisen schmuggelndes Brautpaar

Freiburg i. Br., 2. Dez.
Vor der Zweiten Großen Strafkammer hatten sich der 19jährige Schweizer Staatsangehörige Hans von Cuv und seine 24jährige Braut Gertrud Gilles wegen Devisenschmuggels zu verantworten. Während das Mädchen in Bruch blieb, ging von Cuv in die Schweiz und begann alsbald mit dem Devisenschmuggel. Innerhalb von sechs Monaten schmuggelte er 14 500 RM. in Noten über die Grenze und 11 210 RM. wieder in die Schweiz. Der Angeklagte Hans von Cuv wurde zu zwei Jahren Gefängnis und 5000 RM. Geldstrafe, die Angeklagte Gertrud Gilles wegen Beihilfe zu sechs Monaten Gefängnis abzüglich vier Monate Untersuchungshaft und 1000 RM. Geldstrafe verurteilt. Bei beiden gilt die Geldstrafe durch die Haft für verbüßt. 1674 RM. und das zu den Schmuggelfahrten benutzte Motorrad wurden eingezogen.

Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

Kind vom Lastzug zermalmt

Is. Birkenfeld, 3. Dez. (Eigene Drahtmeldung)
Am Bahnhof Birkenfeld an der Enz bei Pforzheim ereignete sich am Donnerstagmorgen ein schweres Verkehrsunglück, dem das nahezu vier Jahre alte Töchterchen Gerhard Kolb des Bahnhofsvorkehrers von Birkenfeld zum Opfer fiel. Der Kleine, der kurz zuvor zum Fenster herausgesehen hatte, sprang die Treppe hinunter und hinter einem Fuhrwerk über die Straße direkt in einen Lastzug hinein. Er wurde von den Rädern erfasst und bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Er war sofort tot.

In den späten Abendstunden ereignete sich ein weiterer Unfall in Birkenfeld. Ein Fußgänger wurde in der Bahnhofstraße von einem Fahrrad schwer angefahren und zu Boden geworfen, so daß er bewußtlos und mit bedeutenden Verletzungen sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Errichtung einer Stadtkämmerei

Pforzheim, 3. Dezember.
Bei der Stadtverwaltung Pforzheim wurde ab 1. Dezember 1938 eine Stadtkämmerei errichtet, der die Bearbeitung der Gehälte des gesamten Finanz-, Rassen-, Rechnungs- und Steuerwesens obliegt. Zum Leiter der Stadtkämmerei wurde Stadtkassendirektor Adolf Linjer bestellt, er führt künftig die Amtsbezeichnung Stadtkämmereidirektor.

Heidelberg: Erstrausführungen. Das Stadttheater Heidelberg bringt im Monat Januar zwei bereits anderwärts mit großem Erfolg gezielte Werke von Dramatikern der HJ zur Aufführung: die historische Tragödie „Der Herzog von Enghien“ von Fritz Hell (Spielleitung Martin Baumann) und das in der Gegenwart spielende Schauspiel „Station 15“ von Bernd Böhle (Inszenierung Intendant Kurt Erlich).

Is. Pforzheim: Unfall. Beim Ueberschreiten der Bleichstraße wurde ein Fußgänger von einem Kraftfahrzeug angefahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt einen Unterschenkelbruch und Kopfverletzungen, so daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Pforzheim: Im Ruhestand. Nach Vollendung des 65. Lebensjahres ist Reichsbankdirektor Walz in den Ruhestand getreten. Er stand 42 Jahre lang im Dienst der Reichsbank. Sein Nachfolger als erster Vorstandsdirektor der hiesigen Reichsbankstelle wurde Reichsbankdirektor Blume, bisher zweiter Vorstandsdirektor der Reichsbankstelle Halle a. d. Saale.

Niederschopfheim (bei Offenburg): Diamantene Hochzeit. Das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern heute Her-

mann Kopf und Elisabeth, geb. Ehret. Der Jubilar zählt 82. die Jubilarin 79 Jahre.

Badshut: Tödlicher Unfall. In den Lonza-Werken Badshut ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. An einem Fabrikationspfeiler brach plötzlich eine Schamottesteinwand auseinander, wodurch sich der allabendliche Inhaft des Ofens nach außen ergoß. Der an dem Ofen beschäftigte Eugen Frey von Tengen erlitt dadurch so starke Verbrennungen, daß er bald nach seiner Verbringung ins Krankenhaus starb. Der Unglücksfall stand im Alter von 36 Jahren und war verheerend.

h. Tengen: Reihock verurteilt. Verkehrsunfall. Auf der Heimfahrt von Tengen sprang, angezogen durch das Licht des Scheinwerfers, ein Reihock einem jungen Mann in das Motorrad. Der Fahrer kam zum Sturz und blieb mit einem komplizierten Schädelbruch bewußtlos liegen. Erst nach geraumer Zeit wurde er von Passanten aufgefunden und ins Krankenhaus verbracht.

h. Konstantz: Ehrenvolle Berufung. Dr. Siegfried Handloser, der Sohn des verstorbenen Kapellmeisters Handloser vom J.M. 114, Konstantz, ist vom Führer als Oberstem Befehlshaber der Wehrmacht zum Generalstabarzt I. Klasse ernannt und nach Wien versetzt worden. In dieser Eigenschaft ist ihm das gesamte Heeres-Sanktionswesen des früheren Bundesstaates Österreich unterstellt worden. Gleichzeitig wurde Generalstabarzt Dr. Handloser, der im 55. Lebensjahr steht, als Dozent an die Universität Wien berufen.

Wie wird das Wetter?

Reich e Niederschläge - jahreszeitlich zu hohe Temperaturen

Unter starkem Druckanstieg tritt eine vorübergehende Besserung der Wetterlage ein. Diese Besserung wird jedoch nicht von Dauer sein, da kleinere Hochstörungen unser Gebiet weiterhin beeinflussen. Ein kräftiges Sturmteil, das zur Zeit über dem westlichen Atlantik liegt und sich leicht verästert, wird später auch für uns von Bedeutung werden.

Borausssichtliche Bitterung bis Samstagabend:

Mäßige Südwestwinde, vielfach aufsteigend, aber noch vereinzelt leichte Niederschläge. In Aufklärungsgebieten Nachtfrost, sonst aber Temperaturen für die Jahreszeit weiter zu hoch. Aber für Sonntag wieder zunehmende Unbeständigkeit.

Rheinwetterstände	
Badshut	174 -6
Melnsfelden	170 -2
Bretlach	157 +0
Rühl	176 +4
Karlsruhe-Maxau	316 -1
Mannheim	211 -2
Caub	180 -5

Heinrich Spoerl: „Der Maulkorb“

Erstaufführung am Bad. Staatstheater

Es gibt nichts Räucherlicheres als die Welt von vorgestern — eine Erfahrungstatsache, die umso mehr gilt, je schneller das Tempo einer Zeit ist. Der beste Witz, die schönste Situationskomik, das treffendste Bonmot kommen nicht auf gegen den unwiderstehlichen Lachreiz, den beispielsweise ein Jugendmüll, eine Pleureuseleganz oder ein „Waternörder“ auslösen. Wenn nun gar noch dieser Welt von vorgestern der Mund aufgetan wird, damit sie mit heilig-wichtigem Ernst von sich geben kann, was ihr als Inbegriff ihrer Lebensordnung unantastbar, was ihr vom hehren Schimmer der „Stützen der Gesellschaft“ umstrahlt erschien — dann ist des Vadens kein Ende. Heinrich Spoerl behauptet zwar nicht geradezu, daß sein Maulkorb-Spiel die Welt von vorgestern zum Schauplatz hat. Aber der „Held“ seiner Tragikomödie ist so sehr in jedem Zoll „Stütze der Gesellschaft“, daß es zur still-schmunzelnden Uebereinkunft aller Beteiligten auf und vor der Bühne gehört zu wissen, wo die Gesellschaft, um deren Verlang es in diesem auch sonst an still-schmunzelnden Uebereinkünften reichen Abend geht, beheimatet ist. Auch ohne daß H. G. Zirkher seinen Fingel in tollen Jugendstil-Linien verrenkt und in die blüherantesten Farben taucht, wie er es mit dankbar quittiertem Erfolg tat. Es bräunte auch gar nicht erst ausdrücklich das Stichwort zu fallen, damit alle wissen, daß der zackige Staatsanwalt von Trestow zu jener juristischen Spezies gehört, deren Verur es jahrzehntelang allen Böswilligen zu sein schien, „Simplicissimus“ und „Jugend“ aktuelles Material zu liefern. Trestow ist freilich ein absolut gutwilliges, um nicht zu sagen, naives Exemplar jener Gattung, ohne jedoch dem Verdacht wirksam zu begegnen, daß ihm das „Kak- und Mäuselpiel“ zur Lebensaufgabe geworden ist. Auch dann, wenn der normale Verstand erkennt, daß Kak und Maus auch einmal dieselbe Person, genauer: dieselbe Amtsperson, sind. Was ihm natürlich entgeht, weil er kraft seiner Würde nur „amtlich“ wahrnimmt. Da er aber nach einem feuchten Abend in der Wein- stube der Frau Tigges absolut privat und dazu in einem mehr als haltbaren Nebel war, konnte ihm auch nicht zu Bewußtsein kommen, daß auch „Stützen der Gesellschaft“ einmal komplexe abzureagieren die Lust antommen kann. Zumal wenn sich da unversehens das Denkmal eines Landes- herrn, der tags zuvor eine „helle Rede“ hielt, in den unsicheren Weg stellt und die eigene Dogge in ihrem Maulkorb lust das verführerische Instrument darbietet. Alles weitere entwickelte sich mit der lawinenhaften Konsequenz der klassischen Tragödie, wäre nicht ein „Außenleiter“ ein anständiger Mensch, der aus entschuldigen egoistischen Motiven seiner Neigung zur sympathisch-trübsen Tochter des Staatsanwalts- schaftlichen Hauses die Lebenswürdigkeit hat, der Lawine in den Weg zu treten. Aus dem heftigen Schneewirbel tritt dann, süß-sauer auf ein Brautpaar blickend, das sich mit dem Verdienst der Rettung der „Gesellschaft“ und ihrer Justiz nachdrücklich seiner Honorarigkeit empfiehlt, ein Staatsanwalt, der nicht gelernt und alles vergessen hat! Mehr zu vertaten, verbietet die Rücksicht auf die unterhaltene Ueberrichtung kommender Abende und den als ebenso feder wie charmanter Porzellänist menschlicher Schwächen, zum wenigsten vom Film gleichen Titels her, bekannten Autor, der weit mehr hält, als

die anspruchslose Bezeichnung „heiteres Spiel“ gemeinhin verspricht.

Im Gegensatz zur Aufführung, von der wir uns nach dem ausgezeichneten Buche mehr erwartet hätten. Es fehlte ihr zwar nicht an klotten karikaturistischen Strichen und einem von Zirkher gut ausgestatteten Rahmenspiel, auch nicht an Salz und Pfeffer. Aber die Würze wurde um einige Grade zu bemußt und vor allem mit zu wenig Tempo ausgestreut. Ohne, was sinnlos wäre, auf den Film abzuheben — berart leicht hingeführte Ironien bedürfen der leichtesten Hand und müssen gleichsam improvisiert herunterrollen, wobei auch das noch so nuancenreiche Ausspielen besonders pointenreicher Szenen seine Grenzen hat. Worin kein Vorwurf gegen die Inszenen Hans Herbert Michels liegt, der in der Bombenrolle seines in seinen spielerischen Lichtern schillernden, in der Karikatur maßvollen und in jedem Betracht effektvollen Maulkorb-Staatsanwalts den ganzen Abend auf der Bühne stand. Wie zur Illustration unserer Auffassung waren, abgesehen von einem etwas matten, namentlich in der geistlichen Konversation spärlichen Gesamtdruck, Szenen, die der Spielleiter anzufellen die Möglichkeit hatte, von einer prächtigen Profilkante und sicheren ironischen Penetration. So die köstliche Salomäne, in der die vortreffliche Frau von Trestow, Luise Döckel von einem gesellschaftlichen Entsetzen ins andere fiel, der lebenswürdige, saloppe (nur in der

Dialogpointierung noch etwas zu scharfende) Außenleiter Herbert Stockers seine feste Suada entfesseln konnte und die niedliche Hausdame Cordula Grunz keinen Zweifel über ihre Gefühle ließ. Nicht minder die drastische Satire der — nomen est omen — mächtig ausgepulverten, diskretionsbedürftigen Frau Pulvermann, in deren famos durchgezeichneten Part sich Erika van Draaz unseren Erwartungen entsprechend als vorzügliche moderne Charakter- spielerin auswies und sich Szenenapplaus holte. Dann das derb hingeführte Bild im „Schwarzen Hahn“, wo sich um den Köder der Belohnungsschneide von Stockers Rabanus die drei köstlichen, reinlich gefärbten Typen des Bohemiens „Schwefel- hähchen“ von Erich Schudde und der beiden fragwürdigen rettenden Engel Wimm (Lions Kolobell) und Bites (R. M. Chener) scharten. Der gefährlichen Szene beim Oberstaatsanwalt gab neben Luise Döckel Hugo Höcker von Charme und Ironie unspielter Vorgeleiter alle Ehrent. Und schließlich die Gerichtsszene, mit deren entsetzlicher Dialekt sich Spoerl selbst übertrifft und in der das frühest- babauische Spiel des Rabanus und die beiden „Eckelnachen“ — von Kloeble und Mehner auf dem reizvollen Kontrast der fatalen Wendigkeit und stillen Schläue blendend ausgepielt — dem würdigen Präsidenten Friedrich Prütters ein quides Verleumdung-Gesicht lieferten. Weibchen der Kriminalkom- missar Paul Müller, ein echtes Stück von ehedem, die nette Frau Tigges von Lola Erwig und das biedere Stamm- tiichquartett zu nennen.

Der Ausflug in das Jrgendwo und Jrgendwann einer überholten Welt war lohnend und unterhaltend genug, um mit herzlichem Beifall einen Erfolg zu bekräftigen, der sich rasch herumsprechen dürfte.

Germann v. Mayer.

Stadtheater Konstanz: Towarisch

Komödie von Jaques Deval, deutsche Bearbeitung von Curt Goetz

Jacques Deval tummelt in dieser geistprühenden Komödie sein Dichterröcklein auf der schmalen Scheide, wo hohe Politik und private Sphäre zusammenstoßen. Kein Schauplatz wäre aber auch geeigneter, diese Nachbarschaft einfall- reich und witzig abzumandeln, als das Paris der Nachkriegs- zeit, wo es in den Salons nach Kautschuk und Petroleum roch und von emigrierten russischen Aristokraten ebenso wie von bolschewistischen Emissionären nur so wimmelte. Auf diesem schillernden Hintergrund zeichnet sich eine spannende Auseinandersetzung ab zwischen dem neuen und dem alten Rußland, verkörpert in dem Volkskommissar Gorotshenko einerseits und dem Prinzen Duratieff sowie seiner Gattin andererseits. Ein starkes Stück von dem vertierten bolsche- wistischen Sadisten und Wüßling, ausgerechnet den Prinzen, dem er persönlich so fürchtbares antat, um die 4 Milliarden Goldrubel anzugehen, die Duratieff zu treuen Händen vom letzten Zaren empfing. Aber ehe der Prinz duldet, daß auf 50 Jahre ganzen Provinzen Rußlands der Ausbeutung durch fremdes Kapital ausgeliefert werden, gibt er dem verhassten Vertreter eines verhassten Systems das Geld, von dem er selbst trotz bitterer Not noch nicht eine Kopeke verdrangt. Gorotshenko steckt den Scheck ebenso kaltblütig ein wie den Faustschlag ins Gesicht, mit dem Duratieff seine Unterschrift nochmals besiegelt.

Der unbestrittene Erfolg der Komödie galt ebenso dem Stück wie der ganz hervorragenden Aufführung. Walter Brück sorgte als Spielleiter für ein ungemein lebendiges Zusammenpiel und traf ausgezeichnet den Charakter der geistvollen Komödie. Intendant Dr. Schmiedhammer hatte selbst die Rolle des Prinzen Duratieff übernommen und erzielte in duradachter Darstellungskunst mit gemessener Ruhe und sparsam eingesetzten Ausdrucksmitteln die stärksten Wirkungen. Christa Rusch ließ der Großfürstin im Eril Temperament und Charme und demonstrierte bildhaft, wie auch aus verwehntem Luxusgeschöpf unter dem Zwang der Not ein treuer opferbereiter Kamerad — Towarisch — werden kann. Walter Brück ließ als bärenhafter Gorotshenko durch den Pariser Firnis kulturlofes Moskowitertum in gut ausgewogener Fokierung durchscheinen. Das internationale Kapital verkörpern Hans Andre als neu- reicher Bourgeois und Abgeordneter, Johannes Schneider als Gouverneur der Bank von Frankreich und Ute von Seemen als Lady Karrigan. Auch die übrigen Darsteller und Darstellerinnen verstanden es, den kleineren Rollen charaktervollen Umriß zu geben. Das ausverkaufte Haus dankte durch überaus herrlichen Beifall.

Berner Schenkerhof.

Tag der Nationalen Solidarität



(Aufnahme: Rechts.)

Adolf Hitler:

„In der Gemeinschaft, in der sich die stärkste Kraft der Nation ausdrückt, sehe ich den stärksten Garant des Friedens.“
Am Tag der Nationalen Solidarität befanden wir dem Führer durch unser Opfer, daß diese Gemeinschaft für uns kein leerer Wahn ist.

Heute Jagd auf Groschen!

Alles beteiligt sich am Tag der Nationalen Solidarität! - Attraktionen auf Karlsruher Plätzen - Wehrmacht und Formationen spielen

Am heutigen Samstagnachmittag werden wieder einmal die Büchsen in den Straßen klappern: das ganze Volk ist aufgerufen, den „Tag der nationalen Solidarität“, der ja eigentlich kein ganzer Tag ist, sondern nur die wenigen Stunden des Nachmittags umfaßt, wieder zu dem Höhepunkt des Winterhilfswerkes zu machen, als der er bisher in die Geschichte dieses großen Hilfswerkes eingegangen ist. Die Führer der Bewegung, die Männer des Staates, hervorragende Männer des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens schwingen heute nachmittag ab 15 Uhr die Sammelbüchse, um durch ihren persönlichen Einsatz den Erfolg dieses Tages zu garantieren.

Wieder ist alles angeboten, um Aug und Ohr auf seine Kosten kommen zu lassen damit das Spenden doppelt so leicht fällt. Auf dem Schmiedepplatz hat sich eine gewaltige Ramme etabliert, wie sie zu den Befestigungsarbeiten an der Westgrenze verwendet wird. Jeder, der 20 Pfg. opfert, darf einmal am Abzug ziehen, worauf die Ramme dreimal in Tätigkeit tritt. Hinter der Hauptpost, auf dem Stephanplatz, laufen rings um das Rechteck die Schienen einer Feldbahn, die an diesem Tage der Personenbeförderung dienen wird und mit ihren Lokomotiven veranlagt. Auf dem Vorettopplatz hat das NSD eine förmliche Luftfahrtschau aufgemacht, die mit ihren zahlreichen Flugzeugen und Modellen bestimmt allerhand Zuspruch finden wird.

Dazu spielen den ganzen Nachmittag über die Musikkorps der Wehrmacht und die Musikzüge der Formationen auf den großen Plätzen auf. Und zwar werden von der Wehrmacht folgende Platzkonzerte durchgeführt: Musikkorps Nr. 109, 12-13 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz, Karlsruhe-Durlach; Musikkorps Nr. 109, 15.30 bis 16.30 Uhr auf dem Vorettopplatz; Musikkorps Nr. 35, 12 bis 13 Uhr beim Rappertortplatz; Trompeterkorps Nr. 35, 12-13 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz; Trompeterkorps Nr. 35, 15.30-16.30 Uhr auf dem Schmiedepplatz.

Die Musikzüge der Formationen sind wie folgt eingeteilt: Musikzug des Pol.-Leiter-Korps, Kreis Karlsruhe, von 15.00 bis 16.30 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz; Musikzug der SA-Standarte 109 ab 16.30 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz, anschließend in den Abendstunden mit einem „Tanz im Freien“; Musikzug der Motor-Standard I/M 53 ab 15.30 Uhr auf dem Ludwigplatz; Musikzug der 62. H-Standard ab 15 Uhr am Mühlburger Tor; Gaunmusikzug des Reichsarbeitsdienstes ab 15 Uhr auf dem Stephanplatz; Musikzug des Bahnschutzes von 15-17 Uhr auf dem Bahnhofplatz.

Es sammeln: SA-Obergruppenführer Rudin am Adolf-Hitler-Platz und in der Kaiserstraße; NSD-Gruppenführer Bahn am Vorettopplatz; Kreisleiter Borch am Adolf-Hitler-Platz; Oberbürgermeister Dr. Hüßy am Adolf-Hitler-Platz;

Polizeipräsident Engelhardt am Adolf-Hitler-Platz; Gaupropagandaleiter Schmid am Adolf-Hitler-Platz, Gauchschmeißer Clever am Abtal-Bahnhof; Gaugeschäftsführer Rückert am Hauptbahnhof; Gaupresseamtsleiter Munnz am Hauptbahnhof; Gaunamtsleiter Gärtner in der Kaiserstraße; Landesförstmeister Hua in der Kaiserstraße; SA-Oberführer Dorr am Adolf-Hitler-Platz und in der Kaiserstraße; H-Oberführer Lohse am Mühlburger Tor und in der Kaiserstraße; SA-Standartenführer Frank am Adolf-Hitler-Platz und in der Kaiserstraße; SA-Standartenführer Rüggele am Mühlburger Tor und in der Kaiserstraße; NSD-Oberstabsführer Hampe am Ludwigplatz und in der Kaiserstraße; Ober-Arbeitsführer Commichau, Klauß, Gledner und Thiele am Stephanplatz.

Segelflugzeuge im Dienste des WSW

Wie wir gestern mitteilten, hat die NSD-Gruppe 15 Südwest außer der Aufstellung von drei Motorflugzeugen zwei Segelflugzeuge und mehrere Flugmotoren auf dem Vorettopplatz, wo NSD-Gruppenführer Bahn mit seinen Männern sammelt, eine besondere Aktion auf den Karlsruher Flughäfen vorgesehen. Am Samstag ab 14 Uhr und am Sonntag ab 9 Uhr wird dort jedem Volksgenossen die einzigartige Gelegenheit geboten, in einem Segelflugzeug Platz zu nehmen zum Flug über die Gaupaupstadt. Es handelt sich dabei um motorlose Maschinen, die im Schleppe eines Motorflugzeuges auf etwa 1000 Meter gebracht werden, um dann in normalem Segelflug wieder zum Flughafen zurückzufahren. In einer geräumigen Kabine sitzend, wird dem Fluggast gegen eine Spende von 10 RM für das WSW das große Erlebnis des motorlosen Fluges vermittelt. Die Führer dieser Maschinen sind Hauptsturmführer Stenael, der Segelflug-Referent im Gruppenstab und NSD-Sturmführer Siemers, beide erfahren und bewährte Piloten.

Alte Münzen wieder in Kurs

Aber nur für die WSW-Sammlungen!

Das WSW nimmt am „Tage der Nationalen Solidarität“ und auch an allen folgenden Sammeltagen bei seinen Haus- und Straßenaktionen, wie die NSD meldet, neben den gültigen Münzen und Geldscheinen auch alle außer Kurs gekommenen und ausländischen Münzen, Gedenkmünzen, Plaketten, Frägemarken usw. entgegen. Sie werden umgehend einer rohstoffwirtschaftlichen Verwertung zugeführt.

Jeder deutsche Volksgenosse möge einmal seinen Schreibtisch oder Schrank daraufhin untersuchen und diese meist wertvollen Münzen bereithalten. Es kann sich dabei um eiserne Kriegsmünzen, Aluminiumgeld, Messing- oder Bronzemünzen handeln.

Parkverbot auf der Rheinstraße

Mühlburgs Verkehrschaos wird entlastet - Eine Anordnung des Polizeipräsidenten

Der Polizeipräsident gibt bekannt:

Die Rheinstraße ist trotz der im Jahre 1934 erfolgten Verlegung der Reichsstraße 10 von der Kaiserstraße, Kaiser-Allee auf die Kapellenstraße, Kriegsstraße, Wannwald-Allee, Hardtstraße, Lamesplatz, Quilinger Straße usw., noch sehr überlastet. Diese Überlastung wird noch dadurch erhöht, daß in der Rheinstraße auch die elektrische Straßenbahn fährt. Ganz besonders hinderlich hat sich auch das Parken auf der Rheinstraße erwiesen. Es hat sich daher die Notwendigkeit herausgebildet, auf der ganzen Nordseite der Rheinstraße das Parken zu verbieten und außerdem auch auf der Südseite zwischen der Marktstraße und der Hardtstraße. Der Herr Minister des Innern hat die hierzu erforderliche Zustimmung erteilt. Die Parkverbotschilder werden in den nächsten Tagen durch das Tiefbauamt zur Aufstellung gelangen.

Das NS-Reichssymphonie-Orchester kommt nach Karlsruhe

Ein musikalisches Ereignis steht uns in Karlsruhe bevor: Das NS-Reichs-Symphonie-Orchester ist von der NSD „Kraft durch Freude“ für das 2. Symphonie-Konzert in der Reichsoper konzertiert für Jedermann verpflichtet worden. 20 Musiker werden am Freitag, den 9. Dezember, im großen Saal der städtischen Festhalle zum Feiern spielen.

Als Solistin wurde für dieses Konzert die bekannte Kammerfängerin Erna Schlichter, Düsseldorf (Sopran), gewonnen, die Lieder von Johann Strauß zum Vortrag bringen wird.

Adolf liebte krumme Wege

Ein Unterstützungsschwindler vor Gericht

In einer mehrstündigen Sitzung verhandelte die 3. Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe gegen den 41-jährigen verwitweten erheblich vorbestraften Adolf Sch. aus Karlsruhe und den 30 Jahre alten verheirateten Paul W. aus Karlsruhe, die sich wegen versuchten und vollendeten Betrugs, Urkundenfälschung, Untreue und Unterschlagung zu verantworten hatten. Dem Angeklagten Sch., der mit der Stiefschwester des Mitangeklagten W., der 35-jährigen Emma H. in intimen Beziehungen stand, wird zur Last gelegt, er habe in Karlsruhe im September und Oktober 1935 Fürsorgeunterstützung für die Emma H. im Betrage von 60 RM abgehoben und in Empfang genommen, obwohl ihm bekannt gewesen sei, daß die Empfängerin vermögend und nicht unterstützungsberechtigt gewesen sei. Um den Rückgabeanpruch des Fürsorgeamts zu zunichte zu machen, habe er vorgetäuscht, daß die gekauften Schlafzimmers- und Küchenmöbel sein Eigentum seien, da er sie von ihr erworben und auf Raten für insgesamt 692 RM von April 1929 bis September 1935 bezahlt habe. Zum Beweise für seine vorgetäuschten Eigentumsrechte habe er eine am 16. September 1935 ausgestellte Bestätigung über die Bezahlung von 692 RM selbst angefertigt und mit dem Namen Emma H. unterschrieben und diese Quittung am 21. April 1936 einem Kriminalbeamten vorgelegt. Dem Mitangeklagten W. wird vorgeworfen, er habe in der Zeit vom 25. Oktober 1935 bis 28. Dezember 1935 bei

der Städtischen Sparkasse von dem Sparkonto der damals bettlägerig kranken und später am 11. Januar 1936 verstorbenen Emma H. rund 3000 RM abgehoben und diese nicht an die H. abgeliefert, sondern für eigene Zwecke verbraucht. Die Strafkammer verurteilte Sch. wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuchs zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten; von einem weiteren Falle des versuchten Betrugs wurde der Angeklagte freigesprochen. Der Mitangeklagte W. wurde mangels Beweises freigesprochen. Man konnte ihm die zur Last gelegte Unterschlagung nicht einwandfrei nachweisen.

Für 200 Mark Werkzeuge gestohlen

Wegen Diebstahls und Beihilfe hatten sich vor der Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe der 39 Jahre alte ledige vorbestrafte Otto C. von hier und der 19-jährige Verurteilte G. aus Mörsh zu verantworten. C. wurde zur Last gelegt, er habe Ende August oder Anfang September aus dem Lager einer Baufirma, bei der er im Rheinhafen beschäftigt war, Werkzeuge im Wert von 200 RM entwendet. Der Mitangeklagte G. war ihm dabei behilflich, indem er nachts einen Papierack, in dem sich die entwendeten Werkzeuge befanden, aus dem Betrieb in die Wohnung des C. schaffte. Das Gericht verurteilte C. zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten; der mitangeklagte G. erhielt wegen Beihilfe zum Diebstahl eine Gefängnisstrafe von einer Woche.



Der Reichsarbeitsdienst beim Schienenbau hinter der Hauptpost

Kaufm. Richter

Glanzleistungen von Artisten und Akrobaten

Das Elf-Tageprogramm der ersten Dezember-Hälfte im Colosseum

In der Spielfolge der ersten Dezember-Hälfte des Colosseums gibt es wohl keine Nummer, der man nicht das Prädicat erstklassig zuerkennen müßte. Willi Feldmann, der Hamburger Vortragskünstler, der weiteren Kreisen auch bekannt ist durch seine Mitwirkung im Rundfunk, der mit zu den besten Anlagern gehört, die wir hier im Colosseum zu hören bekommen, hat deshalb mit vollem Recht behauptet, daß das ganze Programm unter der Parole stehe: „Freut Euch des Lebens“. Neben den Glanzleistungen equilibristischer Akrobatik, tänzerischen und sportlichen Darbietungen in Hochform, förmlichen und sportlichen Darbietungen in Hochform, förmlichen und sportlichen Darbietungen in Hochform...

Kraft und Gewandtheit vereinigen die zwei Hermanns. Auf rollenden Äugeln führen diese beiden Akrobaten elegant und scheinbar leicht die schwierigsten Hand- und Kopfstände und sonstige Kunststücke aus, die anderen Kollegen vom Fach schon auf dem festen Boden Schwierigkeiten machen. — Wirbelwindspringer nennen sich die Mitglieder der Ven-Vehce-Truppe, braune Araber, die wir schon im Zirkus bewundern konnten, und die mit ihren halbschwerreichen Sprüngen immer wieder das Publikum begeistern. Ein Mundharmonika-Virtuose von seltener Begabung ist Francis Dorn, der auf kleinen und großen „Schönreggie“, wie man in der Schweiz zu sagen pflegt, meisterhaft zu spielen versteht und mit einem „Montre-Konzert“ große Heiterkeit hervorruft.

Die Eigerwand-Bezwinger sprechen in Karlsruhe Unter der Schirmherrschaft des Reichsorganisationsleiters und des Reichssportführers unternahmen augenblicklich zwei der Bezwinger der Eigerwand, die Gemeinschaftsführer der Ordensburg Sonthofen Andreas Hedmaier und Ludwig Börg zu Gunsten des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes eine Lichtbildervortragsreihe durch die deutschen Gane. Veranstalter ist das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Die Bezwingung der Eigerwand durch vier deutsche Alpinisten hat im Juli großes Aufsehen in allen alpinen Ländern hervorgerufen. Der Reichssportführer hat die vier Eigerwandbezwinger bekanntlich als Gäste des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen zum Deutschen Turn- und Sportfest nach Breslau eingeladen, wo die vier erfolgreichen Alpinisten auch dem Führer vorgestellt wurden. Die beiden Eigerwandbezwinger Hedmaier und Börg werden im Januar auf ihrer Reise durch Deutschland in drei badischen Städten Lichtbildervorträge halten, und zwar am Donnerstag, den 26. Januar in Mannheim, am Freitag, den 27. Januar in Heidelberg und am Samstag, den 28. Januar in Karlsruhe.

Agnes Miegel in begeisterter Karlsruhe Auf den jubelnden Dichter Wilhelm Meyer folgte die ostpreussische Dichterin Agnes Miegel dem Rufe des Deutschen Volksbildungswerkes, in Karlsruhe aus ihren Dichtungen zu lesen. Der Dichterin Werke gehören heute zum geistigen Besitz des deutschen Volkes. Mag man auch jedwede Arbeit aus ihren Gedichten oder Erzählungen auswählen: sie alle sind erfüllt von lebendigen Naturanschauungen, von bodenständigem Volkstum, von ergreifender Dramatik des Geschehens, wie die gegebenen Beispiele beweisen. Ihr „Gespräch mit den Ähnen“ ist herrliche Lyrik, durchdrungen von Familieninn, und einer aufrichtigen Heimatliebe, die auch die geringste Einzelheit von Landschaft und Vaterhaus in ein gläubiges Herz zu schließen vermag. Aus den „Gesammelten Gedichten“ trug Agnes Miegel „Reihnachten“, „Johanni“, „Kinderlied“, „Nebelungen“ und „Die Müllersbraut“ vor. Es sind Dichtungen, die ausnahmslos tiefes Erleben, fromme Mütterlichkeit, vollendete poetische Meisterschaft veratmen, gepaart mit reifstem, hochdramatischem Schwunge, was besonders „Nebelungen“ und „Die Müllersbraut“ bezeugen. Kaum jemals ausdrucksvoller sind Geschichte, Menschen und Landschaft. Dspreschens so echt und wahr in Wortbildern gefaßt worden wie in Agnes Miegels heimatlichen Gedichten, von denen sie ebenfalls einige vortrug. Zum Schluß las die 1879 in Königsberg geborene Dichterin das „Gedicht an meine Vaterstadt“ vor, in dem bildhafte Anschaulichkeit und liebliches Vertrautsein mit einem geschicht-

lich hochbedeutenden Stück deutscher Erde durch seltenes Kunstfertum in glücklicher Weise vereinigt werden. Die sehr aufwendige Feuerstudie wurde von Dorners Quartett, dem Anlässe wohlgepaßt (Haydn und Brahms), musikalisch ausgestaltet. Hg. Akroben-Orchester Karlsruhe Im derart überfüllten Eintrachtsaal, daß viele Besucher wieder umkehren mußten, veranstaltete die weithin bekannte und überaus leistungsfähige Spielgemeinschaft ein ebenso reichhaltiges wie erfolgreiches Konzert unter Führung und Leitung des hervorragenden Akrobenorchesters Hans Scheer. In mehrere Abteilungen zerlegt, die als Orchester und als erstes und zweites gemischtes Orchester das vielgestaltige Programm bestritten, zeigte die durch lebhaften Beifall ermunterte, an Zugaben nicht geizende junge Künstlergar als bald, was sie hergeben kann an musikalischer Gestaltung und einwandfreiem Vortrag. Durch alle Klangfarben und rhythmischen Feinheiten führt sie Kapellmeister Scheer sicher, präzise und mit schneidigem Temperament von Erfolg zu Erfolg. Er läßt auch die Einzelheiten solistischer Wir-

Auch Dein Opfer darf nicht fehlen! Nicht nur Mutter und Hausfrau, sondern treue Mitarbeiterin am Werk des Führers. Diese Worte treffen wohl für alle deutschen Frauen zu. Beweis hierfür ist wieder die zur Zeit von der N.S.-Frauensschaft durchgeführte Pfundsammlung. gen nicht zu kurz kommen, ganz abgesehen davon, daß Scheer als Solist selber (Fiedermaus-Duett) wie auch Egon Funke (Intermezzo) und Egon Anselm (Kunstspielouvertüre) mit ihrem Lehrer im Verein im Soloduet begeistertem Beifall ernteten. Auch das Jugend-Trio konnte mit einem Gardasein Können unter Beweis stellen. Zur Ergänzung des abwechslungsreichen Programms war zu dem bekannten und originellen „Reitstück“, das Hans Scheer auch als begabten Komponisten zeigt, ein gemischter Chor eingeleitet, der mit der Karlsruher Sopranistin Maria Horsch und dem Tenoristen Erich Breslein als solistischen Chorführern auch einen allerliebsten „Abend bei Paul Linde“ unter Begleitung des ADA intonierte. Die volksnahe Weisen und spritzigen Arien haben ihrerseits noch einmal ein erschöpfendes Bild von dem sorgfältig vorbereiteten Studium und der musikalischen Reife der Teilnehmerinnen, Paul Weiser als begabtem Stabführer namentlich, geübt wird und die sich schon auf dem Gebiet der Volks-

Aus Beruf und Familie

Erfolg eines Karlsruher Komponisten. Das neue Chorwerk von Prof. Heinrich Cassimir (nach einer Dichtung von Albert Seyauer), „Vaterland“ für stimmigen gemischten Chor und großes Orchester hatte bei der Uraufführung während der Gaukulturwoche in Forstheim einen großen Erfolg. Auch in Bruchsal fanden in einem Cassimir-Konzert des Männergesangsvereins „Cäcilia“ Chorwerke und Sologänge des Komponisten begeisterte Aufnahme. Seinen 65. Geburtstag feierte gestern in voller Rüstigkeit Zeitungsträger und Möbeltransporteur Ludwig Glaser, Kronenstraße Nr. 46.

Karlsruher Veranstaltungen Öffentliche Dichtertage des Deutschen Dichterbundes. Am Montag, den 5. Dezember, 20.30 Uhr, findet die dritte öffentliche Dichtertage des Deutschen Dichterbundes im Saal der Karlsruher Lebensversicherung, Kaiserstraße 4, Eingang nur Süd, Platz gegenüber dem Hauptbahnhof, Friedrichstraße 11, statt. Die Rede wird von Theodor Storm gehalten. 96. Stiftungskonzert der Lieberhalle. Wie bereits bekanntgegeben, veranstaltet die Lieberhalle am Samstag, den 3. 12., 20.15 Uhr, in der Festhalle das 96. Stiftungskonzert. Die musikalische Leitung liegt bei Herrn Kapellmeister Walter Schlegel. Außer dem Männerchor ist besonders hervorzuheben die Mitwirkung des Karlsruher Kammerorchesters, welches eine ganze Anzahl Chor- und Orchesterwerke zur Geltung und Illustration bringen, sowie die Mäandere Sopranistin Maria Weiß, eine Tochter des berühmten Sängers Kammeränger Otto Wolf, Wälden, und an der Orgel Erich Berner. Kartenverkauf bei Konzertdirektion Fritz Müller. Das Volk in der Provinz ist infolge der anhaltend starken Nachfrage in nachlässiger — jedoch unbedauerlich leger — Wiederholung des Film „Liebe“. Die Tobis-Wochenschau vervollständigt das Programm. Das Gloria am Nordplatz zeigt heute Samstag und morgen Sonntag, abends 20 Uhr, in zwei Vortragsleistungen den Karlsruher Film der Tobis „Premiere“. Mit diesem Film ist Karlsruher am ersten Male dem deutschen Filmfreund bekannt geworden. Kartener von Karlsruher ist Titus Schöner. Die Top-Wochenschau vervollständigt das Programm. Das Volk in der Provinz ist infolge der anhaltend starken Nachfrage in nachlässiger — jedoch unbedauerlich leger — Wiederholung des Film „Liebe“. Die Tobis-Wochenschau vervollständigt das Programm. Das Gloria am Nordplatz zeigt heute Samstag und morgen Sonntag, abends 20 Uhr, in zwei Vortragsleistungen den Karlsruher Film der Tobis „Premiere“. Mit diesem Film ist Karlsruher am ersten Male dem deutschen Filmfreund bekannt geworden. Kartener von Karlsruher ist Titus Schöner. Die Top-Wochenschau vervollständigt das Programm.



Die Betreuten der Gruppe D (3 Personen) erhalten am Montag, den 3. Dezember, vorm. 8-10 Uhr, am Hauptbahnhof einen Besuchsbesuch. Die Bürgergenossenschaft ist von dieser Zuweisung ausgeschlossen.

Tages-Anzeiger Samstag, 3. Dezember 1938

Theater: Badisches Staatstheater: 20 Uhr „Der Maulkorb“ Colosseum: 20.15 Uhr Varietés Film: „Der Mann, von dem man spricht“ „Alles Besitztsein“ „Du gehörst mein Herz“ — 14.15 Uhr „Der geliebteste Vater“ u. a. „Land der Liebe“ „Du gehörst mein Herz“ — 23 Uhr „Liebe“ „Distraction — Ehrenlade“ — 14.15 Uhr „Der geliebteste Vater“ u. a. „Schauung: „Die Däumling“ „Wohlgelungen“ „Der Herr“ — 23 Uhr „Peer Gynt“ „Alles Besitztsein“ Kaffee, Kabarell, Tanz: Kaffee Bauer: Konzert — Lang im Ratskeller Löwenstagen: Kabarell — Lang in der Bar Kaffee Wälden: Konzert — Lang im Wintergarten Regina: Kabarell — Lang Koberer: Lang Wiener Hof: Lang Kaffee des Wälden: Konzert und Lang Verschiedenes: Festhalle: 20.15 Uhr: 96. Stiftungskonzert der „Lieberhalle“ Tagesanzeiger Durlach: „Die Goldgrube“ „Stala: „Fracht von Valimora“ Blumenkaffee Durlach: Lang Karlsruher Durlach: Lang

Die Deutsche Arbeitsfront freisverwaltung Karlsruhe/Th., Cammstraße 13

Sportamt. Heute laufen folgende Kurse: Schwimmen Männer u. Frauen; Friedrichsbad 20 Uhr. — Reiten (Männer und Frauen): Reitplatz, Rüppurrer Straße 1. Sonderzug nach Mannheim Am Sonntag, den 4. Dezember 1938, führen wir einen Sonderzug nach Mannheim zur Rundfunkausstellung. Teilnehmerticket RM. 2. — Karlsruhe: Karlsruhe ab 9.13 Uhr, Mannheim an 10.27 Uhr; Mannheim ab 19.15 Uhr, Karlsruhe an 20.15 Uhr. Ab-Wanderung. Am Sonntag, den 4. Dezember 1938, findet folgende Nachmittagswanderung statt: Göttingen — Badolfor — Grünmettesbad — Wolfartsweiler — Karlsruhe. Abfahrt 13.00 Uhr Mittelbahnhof. Neue Direktor über den Jepselin im Großhof. Der Vortrag von Dipl.-Ing. Dorr, Direktor vom Luftschiffbau Zeppelin (Friedrichshafen) über „Unsere Zeppeline“ (Reihe 6: „Die Beherrschung der Luft“ im Deutschen Volkshochschulprogramm) findet in der Technischen Hochschule, Hauptingang, Großhofsaal, statt (nicht, wie im Vorprogramm angeführt, im Rotovis). Beginn 20 Uhr. St. Josephskirche Grünwinkel, Jepselinstraße: 7.15 Uhr Rosenkranzmesse, Abendkommunion, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Christenlehre. St. Konrad, Leht Kirchstraße 1 7 Uhr Rosenkranzmesse mit Abendkommunion, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. Heilig-Kreuz-Kirche Amlingen, Sontagstraße 74: 7 Uhr hl. Komm., 8 Uhr Christenlehre, 8.30 Uhr Heiligabend. St. Judas-Thaddäus-Kapelle Neureut: Sonntag siehe Egenstein und Amlingen. Sankt Antoniuskapelle Egenstein, 10 Uhr Singmesse, 17 Uhr Abendkommunion. St. Theresienkirche Sinfenheim, Kaiserstr. 42, siehe Egenstein! Heilig-Geist-Kirche Rüppurr, Luthertempel: 6.30 Uhr Rosenkranz, 8 Uhr Frühmesse, Abendkommunion, 9.30 Uhr Sonntag, 10.15 Uhr deutsche Singmesse, Abendskommunion. St. Marienkirche Rühlheim, Emptstraße 19: 7.30 Uhr Frühmesse, Rosenkranz, 9.15 Uhr hl. Komm., Christenlehre, 2 Uhr Milionsandacht. St. Peter u. Paul, Durlach, Konigsstraße 4: 6.30 Uhr hl. Komm., 7 Uhr Rosenkranzmesse mit Abendkomm., 8 Uhr Singmesse u. Abendskommunion, 9.30 Uhr Sonntag, 10.15 Uhr Christenlehre, 11 Uhr Abendgottesdienst, 2 Uhr Corp.-Christi-Bruderschaft, 9 Uhr Christenlehre, 18 Uhr feierliche Eröffnung des Komm.-Unterstützungsvereins. St. Michaeliskirche Weierheim, Gebelstraße 44: 6.30 Uhr hl. Komm., 7 Uhr Rosenkranzmesse mit Abendkomm., 8 Uhr Singmesse u. Abendskommunion, 9.30 Uhr Sonntag, 10.15 Uhr Christenlehre, 11 Uhr Abendgottesdienst, 2 Uhr Corp.-Christi-Bruderschaft, 9 Uhr Christenlehre, 18 Uhr feierliche Eröffnung des Komm.-Unterstützungsvereins. St. Franziskus, Weierheim-Dammerhof: 6.30 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Singmesse, 9.30 Uhr Sonntag, 11 Uhr feierliche Eröffnung des Erstkommunionsunterrichts.

Gottesdienstordnung

Evangelischer Gottesdienst Sonntag, den 4. Dezember 1938. Stadtkirche: 9.30 Uhr Pfarrer Wöndt, 9.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Glatt, 10.15 Uhr Christenlehre in der kleinen Sakristei, Pfarrer Wöndt, 11 Uhr Pfarrer Wöndt, 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Sonntag, 23. Pfarrer Glatt. Kleine Kirche: 8.30 Uhr Pfarrer Müller, 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Pf. Müller, 11.15 Uhr Christenlehre im Rosenkranzsaal, Waldbergstr. 11, Pf. Wöndt, 6 Uhr Pfarrer Richter. Sakristei: 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Schütz, 10 Uhr Pfarrer Müller, 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Pf. Schütz, 6 Uhr Pfarrer Schütz. Johanneskirche: 9 Uhr Pfarrer Richter, 8.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Schütz, 9.30 Uhr Pfarrer Schütz, 11 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Schütz, 6 Uhr Pfarrer Schütz. Christuskirche: 8.30 Uhr Pfarrer Schütz, 10 Uhr Pfarrer Dr. Schilling, 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Pf. Schütz. Marienkirche: 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Sie, 9.30 Uhr Pfarrer Sie, 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Schütz, 6 Uhr Pfarrer Schütz. Auferstehungskirche: 9.30 Uhr Pfarrer Schütz, 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Schütz, 11.30 Uhr Abendgottesdienst, Pf. Schütz, 6 Uhr Pfarrer Schütz. Marienkirche: 10 Uhr Pfarrer Schütz, 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Schütz. Sonntag: 8 Uhr Abendgottesdienst — Mittwoch 8 Uhr Abendgottesdienst — Donnerstag 4 Uhr Frauenstunde. Evangelischer Gottesdienst Durlach. Stadtkirche: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Wöndt, 10.45 Uhr

Christenlehre der Nordparcei, Pfarrer Weibel, 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Weibel, 16 Uhr Abendgottesdienst, Pastor Wöndt, 20 Uhr Evangelische Kapellengemeinde, Kaiserstraße 39 (Eingang, Balanenstr.): Sonntag: 16 Uhr Predigt, Prediger Hoffmeister. Neupostliche Gemeinde Amlingen: Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst. Freie Religionsgemeinschaft Deutschlands Gemeinde Karlsruhe-Durlach 4. Dez., vorm. 10 Uhr: Sonntagsgottesdienst im Rung-Saal, Waldstr. 79. Katholischer Gottesdienst Sonntag, 4. Dezember. St. Stephan, Gebirgsstraße 5: 6.15 Uhr hl. Messe, 6 Uhr Rosenkranz, 7 Uhr hl. Messe und gemeins. hl. Kommunion, 8 Uhr deutsche Singmesse u. Abendsk., 9.30 Uhr Sonntag, 11.15 Uhr Heiligabend, 18 Uhr Volksschreiben. St. Vinzenzkapelle: 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Komm., 17.30 Uhr Segensandacht. Heilig-Kreuz-Kirche, Kugartenstraße: 6 Uhr Rosenkranz, 7 Uhr Kommunion, 8 Uhr deutsche Singmesse u. Abendskommunion, 9.30 Uhr Sonntag, 11.15 Uhr Abendgottesdienst, 13 Uhr Christenlehre. St. Bernhardskirche, Durlacher Tor: 6 Uhr Rosenkranz, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr deutsche Singmesse und Abendsk., 9.30 Uhr Sonntag, 11.15 Uhr Heiligabend, 14 Uhr Christenlehre. St. Dominikuskirche, Sontagstr. 125: 6 Uhr Rosenkranz, 7 Uhr Kommunion.

Hettlage

jetzt auch in Karlsruhe

Geschäftseröffnung: Kaiserstraße, Ecke Adlerstraße

An der Ecke Kaiser- und Adlerstraße, wo sich noch vor kurzem ein jüdisches Geschäft aufgetan hatte, ist gestern nachmittag mit der Eröffnung der Firma Hettlage ein gutes, deutsches Unternehmen eingezogen. In verhältnismäßig kurzer Zeit waren die umfangreichen Neu- und Umbauten nach dem Plan von Dipl.-Architekt Alex. Willet hier, von bewährten Karlsruher Handwerkern und Firmen fertiggestellt, so daß auf den Termin genau die Eröffnung stattfinden konnte. Wer jetzt seine Schritte zu dem Geschäftsent, ist erstaunt über die schmale Verwandlung, die in dieser kurzen Zeit der alte Weinbrennerbau erfahren hat. Neuer Verputz der Außenwände, verbreiterte Schaufenster, geschmackvolle Innendekorationen, zweckmäßige Anordnung der Verkaufsräume und was sonst noch alles dazu gehört, haben aus dem früheren unscheinbaren Gebäude ein repräsentatives, sich sehr schön in die Front der Schmuckbauten auf der Kaiserstraße einreihendes Haus gemacht.

Der Firma Hettlage, die im März dieses Jahres ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern konnte, geht ein guter Ruf voraus. Es ist daher interessant, einmal auf die Geschichte des Unternehmens einzugehen, das bisher in Westdeutschland seinen Hauptsitz hatte, und das nun mit dieser Niederlassung Ecke Kaiser- und Adlerstraße auch in Karlsruhe festen Fuß gefaßt hat.

Der Firmengründer, der heute in Gemeinschaft mit seinem Sohne Inhaber des Geschäftes ist, entstammt einer in Westfalen alteingesessenen Kaufmannsfamilie. Um 1770 schlossen sich in Mettingen die vier Familien Boeder, Hettlage, Jaiper und Schrammer zusammen und betrieben „zur Verbilligung des Einkaufes und zur Verminderung des Risikos“ eine sogenannte „Laderei“ auf gemeinsame Rechnung.

Aus der Gemeinschaft dieser fahrenden Händler (Laderei) entstanden dann in späteren Jahrzehnten die Familienunternehmen, deren Inhaber Mitglieder dieser Familien wurden, die durch Heirat allmählich miteinander auch verwandt waren.

Sechzig Jahre betrieben die Laderei, die jeweils im Winter zu ihren in Westfalen verbliebenen Familien zurückkehrten, in Pommern mit Erfolg das Klempnengeschäft, um dann im Jahre 1896 gemeinschaftlich in Greifenhagen ein Haus käuflich zu erwerben, in dem sie unter der Firmenbezeichnung „Gebrüder Boeder“ ein offenes Ladengeschäft errichteten. Bis zum Jahre 1931 bestand dieses Familienunternehmen, wenn auch der Schwerpunkt der gemeinsam durchgeführten geschäftlichen Tätigkeit immer mehr in die Heimat der Familien, nach Westfalen, verlagert wurde. Hier entstanden dann auch in den verschiedenen Städten jene Firmen — alles wie

der Familienunternehmen —, die unter dem Namen „Hettlage“ immer bekannter wurden und einen guten Ruf genossen.

Bejezt vom Willen zur Leistung, zu höchster Qualität und Preiswürdigkeit, ging Heinrich Boeder daran, sich einen immer größeren Kundenkreis zu erwerben. Die dem Firmengründer innewohnende Zähigkeit und Umsicht, sein Fleiß, seine reichen Kenntnisse, gepaart mit einem tüchtigen Unternehmungsgeist, trugen wesentlich dazu bei, das Geschäft zu einer größeren Blüte zu bringen.

Einen schweren Schlag erlitt die Firma, die damals auch „Reichsleiderlager“ war, als im Jahre 1919 die kommunistischen Unruhen ausbrachen und das Haus Hettlage fast vollständig ausgeplündert wurde. Häßer Fleiß und unermüdete Schaffenskraft halfen aber alle Schäden wieder zu heilen. Heinrich Boeder wurde hierbei, wie schon von Anfang an, von langjährig treuen Mitarbeitern unterstützt. Eine große Zahl von Gesellschaftermitgliedern ist schon mehr als zehn Jahre in diesem Betrieb tätig, in dem echter Kameradschaftsgeist und wahre Betriebsgemeinschaft herrschen.



Kurz vor der Eröffnung

Aufnahme: Richard

ALEXANDER WILLET Dipl. Ing. Architekt **KARLSRUHE** Adlerstr. 22, Tel. 810



Ludwig Seiderer

Schaufenster- und Laden-Einrichtungen
 Glaserei * Glasschleiferei
 Spiegelbeleganstalt
 Kriegsstraße 82
 Telefon 6020-21



Julius Giacomelli

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Karlsruhe
 Büro: Hirschstraße 7
 Telefon 5361

Linoleum
 Steinholz
 Treppenkorböden
 Tapeten
 Haargarn

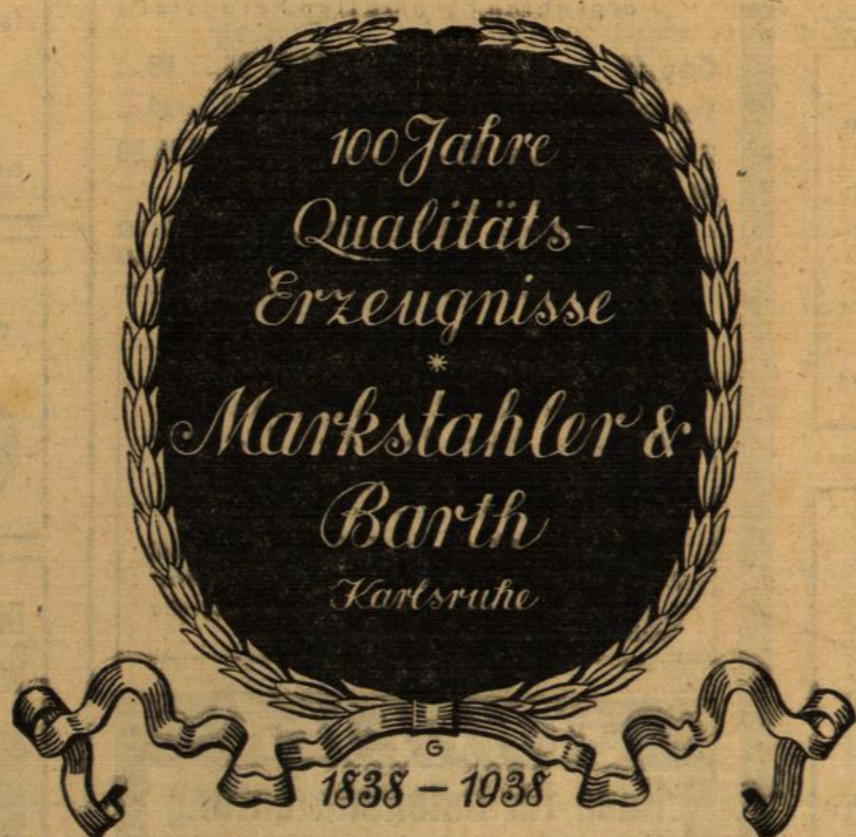
Fritz Merkel
 O. H. G.
 Kreuzstraße 25
 Telefon 2586

G. Steinwarz
 Oberingenieur

Karlsruhe, Geranienstr. 11,
 Fernsprecher 1442, Gegr. 1908
 Heizung, Lüftung, Kühlung, W.-Versorgung
 Badeanlagen modernster Art, Fernheizwerke.

Wilhelm Daler

Schlösserei und Eisenkonstruktionen,
 Markisen, Scherengitter
Adlerstraße 7 Telefon 1258



J. A. Klingensfuß

Malergeschäft
 Karlsruhe i. B.
 Karlstr. 119 Ruf-Nr. 2588

GARDINEN
 von **KENTNER**
 Kaiserstraße 84

Karl Stober

Gips- u. Stukkateurgeschäft
Karlsruhe i. B.
 Luisenstraße 8 Ruf 6456
 Ausführung sämtlicher innerer und äußerer
 Putzarbeiten in jeder gewünschten Form



Wertvolles Schenken: Handwerksarbeit



Handwerksarbeit, die man schenken kann

In der letzten Weihnachtsbeilage des Handwerks wurden an dieser Stelle einige Gedanken wiedergegeben über das Weihnachtsgeschenk aus dem Handwerk. Es wurde dabei ausgeführt, daß gerade die Handwerksarbeit und die Handwerksleistungen in erster Linie dazu geeignet sind, zu Geschenkzwecken verwendet zu werden, weil ein Stück Handwerksarbeit nach den persönlichen Wünschen und nach dem persönlichen Geschmack des Beschenkten gearbeitet werden kann. Außerdem wurde darauf hingewiesen, daß das Handwerk nicht nur fertige Geschenkstücke herstellt, sondern auch ganz neue Wege gefunden hat, wie man in überraschender und schöner Form Handwerksleistungen schenken kann, die nicht selbst auf den Gabentisch unter den Weihnachtsbaum gelegt werden können. Es wurde dabei gesagt, daß es eigentlich nichts gibt, weder fertige Gegenstände noch Handwerksleistungen, die sich nicht zu Weihnachten schenken lassen.

Um nun diese allgemeinen Anregungen zum Weihnachtseinkauf etwas zu spezifizieren und dem interessierten Leser die Auswahl seiner Weihnachtsgeschenke noch mehr zu erleichtern, folgt nachstehend nach Handwerksberufen geordnet, eine Aufstellung von Gegenständen und Leistungen handwerklicher Arbeit, die man zu Weihnachten schenken kann:

I. Fertige Gegenstände als Weihnachtsgeschenke

Bäcker: Backwaren aller Art, Stollen, Feingebäck.

Bildhauer und Steinmetze: Kunsthandwerkliche Stein- und Holzbildhauerarbeiten wie Familienwappen, Wandsprüche, Reliefe und Andenkenartikel, Broteller, Holzfiguren, Weihnachtsstrümpfen, Beleuchtungsartikel, Schreibzeuge, Möbelschnitzereien, Bildschnitzereien, Spielwaren.

Böttcher und Küfer: Unzerfallbare Waschwannen, Kinderwannen, Bottiche, Kannen, Krüge, Lichtenhainer Bierkrüge, Waschmaschinen, Blumenkübel, Weinkruglein.

Buchbinder: Papierkörbe, Nähkästen, Aktenkästen, Kartekästen, Zetteltaschen, Aufbewahrungsmappen, Tagebücher, Gästebücher, Photoalben, Schreibmappen, kunsthandwerkliche Buchbinderarbeiten, Raubgoldengel.

Büchsenmacher und Messerschmiede: Kleinkaliber- und Luftbüchsen, Ausstattungsgegenstände für Wandern und Jagd, Fahrtenmesser, Tischbesteck, Scheren.

Bürsten- und Pinselmacher: „Zentra-Besen“ (Erfindung: innerhalb des Kranzes der Borsten Gummi, der beim Fegen elektrisch wird), Kasterpinsel, Bürsten für den Hausgebrauch, Besen, Feger, Pinsel.

Drehfler: Drechslereiherzeugnisse aller Art in Holz, Bernstein, Elfenbein, Galalit, Kunstharz, Hartgummi usw., hölzerne Kartoffelschüsseln, hölzernes Tischgedeck, darunter Dosen, Schalen, Teller, Leuchter, Bürstenbölzer, Butter- und Kuchenformen, Zigarren- und Zigarettenspitzen, Tabakspfeifen,

Federhalter, Stöcke, Schirme, Modenköpfe, Spielwaren, Ränkerzelmänner, Engel, Broschen, Ketten, Ringe und andere Schmuckstücke aus Bernstein und Holz, Puppenwagen, Spinnräder, Finnen- und Kleimmöbel, Beleuchtungskörper, Christbaumkänder, Billardbälle, Eierbecher, Serviettenkänder, kunsthandwerkliche Arbeiten aller Art.

Färber: Blaudruck-Reimen für Decken, Rissen, Bezüge, Kleider u. a.

Fleischer: Kochwürste, Brühwürste, Rohwürste, Dauerwürst, Fleischwaren aller Art, Schinken, Carbonaden — roh, gesalzen, geräuchert und gekocht —, garnierte Platten, Geschenkkröbe in jeder Ausführung.

Gläser: Bilderrahmen, Spiegel, geschliffenes Kristall, Kristall mit Silberbeschlag, bemalte Gläser, Mosaiken.

Installateure und Klempner: Blechpfannen und -formen, Waschkessel, Lampen, Gießkannen, Haushaltswaren in Weiß- und Schwarzblech, Brotkröbe aus Messing u. dgl.

Juweliere, Gold- und Silberschmiede: Instandsetzen von Art, Geräte aus Gold und Silber, Bestecke, Schalen aus Silber und Bernstein, handgetriebener Schmuck, Armbanduhren, Emailarbeiten.

Konditoren: Backwaren, Pralinen, Lebkuchen usw.

Korbmacher: Kröbe aller Art (z. B. Häfel-, Papier-, Aktien-, Wäsche-, Brot- und Obstkröbe), Korbflechten, Truhen, Sessel und andere Korbmöbel, Blumen- und Dekorationskröbe, Kinderwagen, Puppenwagen, kunsthandwerkliche Korbwaren.

Kürschner, Hut- und Handschuhmacher: Pelzwaren wie Pelze, Pelzmäntel und -jaden, Füchse, Schweife, Manteltragen,

Zum Schenken gehört Liebe —



sorgfames Auswählen der Geschenke und liebevolles Sich-Vertiefen in die geheimen Wünsche des Anderen. Es gibt kein persönlicheres Geschenk als handwerkliche Arbeit — vom Schenkenden nach dem persönlichen Geschmack ausgesucht — von Meisterhänden kunstvoll gestaltet. Deshalb schenken immer mehr Menschen zu Weihnachten ein schönes Stück vom Handwerksmeister!

Beratung, Auskunft und Nachweis in schlägiger Geschäfte erhalten Sie durch die **Kreishandwerkerschaft Karlsruhe** * **Karlstraße 1, Telefon 696**



Weihnachtsgeschenke

welche große Freude bereiten, sind **Zentra-Uhren, moderner Schmuck und Bestecke**

Uhrmacher u. Juwelier

C. Reinholdt Sohn

Inhaberin: Heinrich Koch Ww. Kaiserstr. 163 * Tel. 1217

Ankauf von Altgold und Silber Nr. 4196

Zum kommenden Weihnachtsfeste **Schmuckstück** anfertigen wir jedes gewünschte

Ältere Stücke können umgearbeitet werden. Reparaturen werd. ebenf. i. elg. Werkstätte saub. ausgef.

Juwelier Widmann

Gold- und Silberschmiedemeister

Kaiserstraße 114

Kaufe altes Gold, Silber, Münzen, Zahnkronen, Edelsteine, gen. II/59372



Zur Heimitkultur die schöne Uhr!

Ganz besonders große Auswahl in modernen Stand-, Tisch- u. Wanduhren, Küchenuhren Elektr. Uhren, Armbanduhren, Taschenuhren, Trauringe, Bestecke zu bekannt niederen Preisen im Fachgeschäft

Fröhlich Uhrmacher

Kaiserstraße 117 bei der Adlerstraße

Polstermöbel u. Matratzen

in eigenen Werkstätten von erprobten Fachkräften hergestellt

Couch 132.— 125.— 114.50 98.— 85.—
Sessel 68.— 55.— 48.— 43.— 32.—
Chaiselongue 42.— 35.— 32.— 27.50 23.50

Matratzen 3teilig mit Keil
mit Alpengrasfüllung. 32.50, 27.50, 23.50, 19.50
mit Polsterflockentüllg. 37.—, 32.—, 26.80, 23.50
mit Kapokfüllung . . . 75.—, 68.—, 63.—, 52.—

Unsere Spezialitäten:

in verschiedenen Ausführungen:

Gutruhn-Matratze 3teilig mit Keil
125.— 115.— 105.— 98.— 88.— 78.— 68.—

Schlaraffia-Matratzen 3teilig mit Keil
125.— 115.— 105.— 98.— 88.— 78.— 68.—

Innenfed.-Matr. FE 648 3teilig mit Keil
78.— 74.— 61.— 53.— 44.—

Auf alle 3 Arten eine 10 jährige Garantie für die Haltbarkeit der Federeinlage.

SCHNEYER

Haus für Inneneinrichtung

am Werderplatz und Wilhelmstraße 57



Schirm-Weinig

Karlsruhe

Karl-Friedrich-Str. 21 u. Kaiserstr. 40 u. 201 empfiehlt:

Damen-, Herren- und Kinder-Schirme

in allen Preislagen.

Taschenschirme für Reise und Sport sowie

Herrenartikel für jeden Geschmack

Schirm-Reparaturen und Überziehen von Schirmen schnell und billig!



C. Sickler

Sehr. 1853

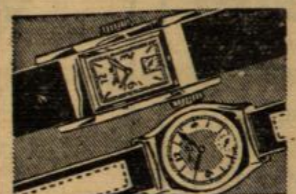
Inh.: Dipl.-Optiker Alfred Scheurer

Karlsruhe/Baden am Lorettoplatz

Als praktische Geschenke sind besonders zu empfehlen:

Augen- u. Lesegläser, Feldstecher, Theaternäher, Jagd- und Zielfernrohre, Baro-, Thermo-, Hygrometer, Mikroskope, Kompass, Reisszeuge, Rechenschieber, Photo-Apparate und Zubehör

Die große Weihnachtsfreude



Armbanduhren

in großer, moderner Auswahl, stoßgesichert — wasserdicht — Gold- oder Stahlgehäuse — feine Markenwerke — sehr preiswert

im Fachgeschäft für gute Uhren

O. Hiller Uhrmachermeister & Juwelier
Kaldstr. 27, b. Colosseum

Wertvolles Schenken: Handwerksarbeit!

Schals, Mützen, Kappen, Muffen, Handschuhe, Manchetten und Stulpen aus Leder.

Musikinstrumentenmacher: Zimmerorgeln, Klaviertafeln, Blockflöten, Cembali, Spinetts und andere Musikinstrumente aller Art, Klangglocken für Kinder.

Optiker und Feinmechaniker: Ferngläser, Zielfernrohre für Jagdgewehre.

Seiler, Netzschläger und Segelmacher: Jagdnetze, Einfangsnetze, Hängematten, Schaukeln, Turmgerätee, Gegenstände für Wassersport, Fischgerätee.

Sattler, Tapezierer und Polsterer: Polsterwaren: Polsteressel, Sofas, Liegemöbel, Sitz-, Rücken- und Fußstühle, Matratzen, gepolsterte Fußbänke, Fensterbänke, Teppiche, Dekorationsarbeiten; Sattlerwaren: Aktentaschen, Schulranzen, Damentaschen, Zigarren- und Geldtaschen, Brieftaschen, Sportbälle, Kartentaschen, Koffer für Reise, Stadt und Auto, Hutfächer, Reitzeug, Hundesportartikel, Gürtel.

Schlosser: Damazirte Waren, eiserne und bronzene Gitter, Fahnenhalter, Flaggenmasten, Heizkörperverkleidungen, Kunstschmiedearbeiten, Beleuchtungskörper, Stehlampen, Tischleuchten, Kaffeemaschinen, Ziergeschloßer, Zinngeräte.

Stellmacher: Schlitten, Skier, Sportgerät, Liegestühle, kleine Wagen.

Sticker: Bekleidungsarbeiten, Lautenbänder, Kissenplatten, Decken, Abendtaschen, Jacken, Kleider mit Stickereien.

Tischler: Möbel aller Art (besonders Klein- und Einzelmöbel als Ergänzung vorhandener Einrichtungen), Kochtischen, Kinderbetten und andere Kindermöbel, Notenständer, Sitzmöbel, schallstille Türen, Garten- und Klappstühle, Bügelbretter, Blumentische, Skier; Bootsbauer: Sports-, Kinder-, Renn-, Kamm- und Motorboote.

Töpfer und Densler: Weihnachtsteller, Vasen, Töpfe, Schalen, Becher, Seidel, Kannen, Zunderdosen, Eintopfschüsseln, Andenken, Kaffeefervice und andere keramische Gegenstände.

Wäscheschneider, Weber und Stricker: Handgearbeitete Leibwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, Blusen, Schürzen, Tischdecken, Wimpel, Abzeichen, Handarbeiten, Strickjacken, Schals, Strickwaren aller Art, Pulllover, handgewebte Stoffe für elegante und sportliche Kleider, Decken, Kissen, Möbelbezüge und Dekorationsarbeiten, Klischeestiche, Teppiche, Wandteppiche, handgewebte Seinen, Krawatten, Handtaschen, Matten.

II. Handwerksleistungen durch Gutscheine zu schenken oder für Weihnachten zu bestellen

Baugewerk: Herstellen und Ausbessern von Fußböden in Terrazzo, Steinholz, Fliesen und Betonwerksteinplatten, Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden, Brunnenanlagen.

Bildhauer und Steinmetze: Kunsthandwerkliche Stein- und Holzbildhauerarbeiten für Haus, Klaischen, Familienwappen und sonstige Zeichen in Stein und Holz.

Buchbinder: Einbinden von Büchern, Zeitschriften und Schriftstücken.

Buchdrucker: Drucken von Visitenkarten, Briefbogen.

Büchsenmacher und Messerschmiede: Schärfen und Instandsetzung von Tisch- und Küchenmessern, Scheren usw.

Dachdecker: Dachinstandsetzungen.

Damenschneider: Damenkleidung, Kinderkleidung, Konfirmantenkleidung.

Schuhmacher: Maßschuhe, Orthopädische Schuhe, Hauschuhe, Schäfte und Gamaschen.

Elektroinstallateure: Anbringen von Steckkontakten, Licht- und Klingelleitungen, Lampen, elektr. Herden, störungsfreien Antennen mit größerer Leistungsfähigkeit; Installation, Prüfung und Reparatur von Rundfunkgeräten und -zubehör; Entstörung von elektr. Maschinen, Anlagen und Geräten; Installation, Erweiterung und Reparaturen von Steckkontakten, ferner von Licht-, Kraft-, Sicherheits-, Alarm-, Signal- und Klingelleitungen, elektr. Türöffnern, Anbringung neuer und Auswechslung schadhafter Schalter, Anbringen von allen elektrischen Apparaten, Geräten und Motoren, Antennenanlagen u. a. m.

Färber und Chemischreiniger: Färben oder Chemischreinigen von Kleidern, Schals, Hüten, Anzügen, Mänteln, Teppichen und Uebergardinen.

Friseur: Herstellen von Dauerwellen; ferner dem Gutscheine beizufügen: für Damen: Karten für 10mal Wasserwellen, 10mal Frisieren oder Waschen oder Haarschneiden, 10mal Handpflege; für Herren: Karten für ..mal Rasieren, ..mal Haarschneiden, 10mal Handpflege.

Glasler: Einsetzen von Doppelfenstern, Herrichten von Spiegeln, Einrahmen von Bildern.

Graveur und Gürtler, Gruppe Galvaniseure: Aufarbeitung von vernickelten, vergoldeten und versilberten Gebrauchs-

gegenständen, z. B. Kaffeefervicen, Rauchgarnituren, Bestecken, Schmuckstücken, Familienwappen.

Herrenschnneider: Herrenanzüge, Mäntel, Konfirmantenanzüge, Uniformen, Uniformmäntel nach Maß.

Inkallateure und Klempner: Dachinstandsetzungen, Anlage oder Instandsetzung von Badeeinrichtungen, Warmwasserbehältern, Gaseinrichtungen.

Juweliere, Gold- und Silber Schmiede: Instandsetzen von altem Familienschmuck.

Korbmacher: Instandsetzen von Korbmöbeln, Stuhlfischen, Kinderwagen, Wäschekörben, Korbkoffern.

Kraftfahrzeughandwerker: Instandsetzung und Ueberholung von Kraftwagen und Kraftträdern.

Kürschner, Hut- und Handschuhmacher: Instandsetzen von Pelzwaren, Pelzkleidung nach Maß, Mützen und Muffen.

Maler: Instandsetzen von Küchen und Vorräumen, insbesondere Fußböden und Wänden, Streichen von Säunen, Gartenmöbeln u. a.

Mechaniker: Instandsetzen von Fahrrädern, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Sprechmaschinen.

Musikinstrumentenmacher: Stimmen und Instandsetzen von Musikinstrumenten.

Optiker und Feinmechaniker: Neue Brille (individuell anzufertigen), Instandsetzungen bei Ferngläsern und anderen optischen und feinmechanischen Geräten.

Photographen: Familienbilder, Ahnentafeln mit Bildern, Vergrößerung alter Bilder.

Putzwerker: Frühjahrsputz.

Seiler, Netzschläger, Segelmacher: Arbeiten an Bootsausrüstungen.

Schuhmacher: Maßschuhe, Orthopädische Schuhe, Hauschuhe, Schäfte und Gamaschen.

Sattler, Tapezierer und Polsterer: Tapezieren von Zimmern einschließlich Lieferung von Tapeten, Legen von Linoleum und Teppichen einschließlich Lieferung, Aufpolstern von Polstermöbeln und Matratzen, Anbringen von Fensterdekorationen.

Tischler: Instandsetzen (auch Aufpolstern) von Möbeln und Tischlerarbeiten aller Art, Anfertigen von Möbeln, besonders von Einzelmöbeln als Ergänzung vorhandener Einrichtungen, wie Wäscheschränke, Geschirrschränke und Anrichten, Schreib-

Pelze Elle Schramböe

Kaiserstraße 215, gegenüber Moninger

Telefon 3089

Maßanfertigung
Große Auswahl
Eigene Kürschnerei

Das gute Fachgeschäft für Pelzmoden u. Maßarbeit Otto Braun

Kürschnermeister
Kaiserstraße 38 - Ruf 2767

Pelzwaren Spezial-Geschäft

August Sauerwein

Kürschnerei
Eigene Werkstätte
Kaiserstraße 170, Tel. 1528

Das Gütezeichen unser Garantie-Siegel!

Gebrüder
Klein

Rüppurrerstraße 14
Fernruf 975



Cremer u.
Engelhardt

Goethestraße 29
Fernruf 4940

MÖBELWERKSTÄTTEN

Gemälde, Bilder

Kunst- und Ansichtskarten
Photo- und Bilder-
EINRAHMUNGEN

Gut und preiswert in großer Auswahl bei

BUCHLE Inhaber:
W. BERTSCH

Ludwigsplatz, Ecke Erbprinzenstraße
Eigene Werkstätte - Bitte beachten Sie meine 5 Schaufenster

Vom

Drechsler

den aus deutschem Holz gefertigten
Beleuchtungskörper, die Tisch- und Lese-Lampe, den Holzteller, die Holzschüssel usw. sind
nette erbfähige Geschenk-Artikel

Kunsthandlung Gerber

Passage 7

Bilder - Einrahmungen
Gemälde - Gerahmte Bilder
Führer-Bilder - usw.

R. HAGEL Uhrmachermeister Optikermeister

Ettlingen (Baden), am Marktplatz



Qualitäts-Uhren, Gold- u. Silberwaren.
Moderne Maßbrillen aus eigener
Werkstätte. Das gute und bekannt
preiswerte Fachgeschäft.



etwas für die
Schönheit

wird immer erwartet und macht immer Freude!
Ihr Friseur hat alles und schlägt das Richtige vor!
(Sie zahlen nur die Originalpreise)

Ein Gutschein für eine

haltbare Dauerveille

bereitet eine schöne
Weihnachts-Freude

Heberdinger Kaiserstr. 111

Reiche Auswahl in Geschenk-Packungen

Immer hübsch und haltbar frisiert durch

Helzels Dauerverellen!

Das praktische Weihnachts-Geschenk.

Helzel Friseur der Südstadt - Augartenstraße 20
Haltestelle Augartenstraße - Telefon 7201

Moderne, formschöne Polstermöbel

Couch, Sessel, Matratzen
in nur erstklassig. Handwerksarbeit
erfreuen immer u. haben dauernden Wert

Steppdecken - Sofakissen - Bettvorlagen

Tapeziermeister
A. Kaiser Amalienstraße 47, Telefon 5970
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster und reichhaltiges Lager



Kaufen Sie
Ihre
Musik-
Instrumente
beim
Fachmann
Karl Deimer

Karlsruhe
Adlerstr. 18 a
Fabrikation erstklassig. Musikinstrumente
Reparaturen preiswert und zuverlässig

Wir werben für

Qualitätsarbeiten

der

Holz- und Steinbildhauer

sowie der

Steinmetzen

Wertvolles Schenken: Handwerksarbeit!

tische und Schreibkommoden, Nähtische, Stimmöfen, Einbau von Wandlöffelungen und Einbauschränken, schallisierende Türen usw.

Töpfer und Ofenbauer: Neu- und Umsetzen von Kachelöfen und Kachelherden, Fliesenarbeiten über Ausgüssen, Herden, Wandbekleidungen in Küchen, Badezimmer und Treppenhäusern.

Uhrmacher: Instandsetzung wertvoller Uhren, Ergänzung von allen Uhrwerken durch neue, gegebenenfalls solche mit elektrischem Antrieb und Aufzug.

Wäscher und Plätter: Waschen und Plätten von Haus-, Tisch-, Leibwäsche, Decken, Gardinen.

Wäsche Schneider, Weber und Sticker: Handgearbeitete Wäsche.

Diese Beispiele stellen trotz ihrer großen Zahl nur eine verhältnismäßig kleine Auswahl an der schönen und wertvollen Dingen dar, welche das Handwerk herstellt. Diese Liste könnte also beliebig erweitert werden, aber auch schon so wird sie jedem zeigen, wie vielfältig die Möglichkeiten des Schenkens durch Handwerksarbeit sind.

Wenn nun gefragt wird, bei welchem Handwerker diese Gegenstände erhältlich sind, so sei hier nochmals darauf hingewiesen, daß die Karlsruher Handwerksbetriebe mit Vorkauf in der Vorweihnachtszeit einen Schaufensterwettbewerb veranstalten und diese weihnachtlich hergerichteten Schaufenster genügend Fingerzeige in dieser Richtung geben werden. Außerdem sind die in Frage kommenden Innungen oder die Kreishandwerkerschaft Karlsruhe jederzeit

zeit gerne bereit und in der Lage, geeignete Betriebe nachzuweisen. Auch der nachstehende Anzeigenteil wird manchen wertvollen Aufschluß geben.

An alle Freunde schöner Handwerksarbeit und alle diejenigen, die es werden wollen, sei abschließend die Bitte gerichtet, die Bestellungen beim Handwerker zeitig aufzugeben, denn nur dann wird der Handwerker in der Lage sein, auf das Werkstück die Zeit und Liebe zu verwenden, die notwendig ist, um es zu einem wahren Meisterwerk zu machen, welches sowohl dem Schenkenden als auch dem Beschenkten nicht nur eine reine Weihnachtsfreude, sondern auch für späterhin dauernd Freude bereitet.

Dr. Konrad Hartmann,
Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Karlsruhe.

Das Konditorenhandwerk gerüstet zum Weihnachtsfest

Schaufensterwettbewerb der Konditoren vom 1. bis 15. Dezember

„Süße“ Weihnachtshilfe hilft der Konditor erfüllen

Mit seiner ledernen Kutstange lockt der Konditor schimmernde Wünsche hervor — wohin das Auge schaut, harren die herrlichen Christstollen und hier in den Schalen das weihnachtliche Gebäck, wie Zimstern, Spekulatius und Wintergebäck, dort die alte Karlsruher Spezialität, das weihnachtlich bekannte Fruchtgebäck. Es ist eine Wohltat für Augen und Magen, und besonders die Kleinen natürlich sind begeistert.

Bald bringt der Weihnachtsmann die bunten Herrlichkeiten: Nüsse aus Schokolade, Früchte aus Marzipan, Baumgebäck und all die vielen süßen Dinge, an denen das Kinderherz ob jung oder alt, nun einmal hängt.

„Steh mal, diese schönen Bonbonnieren! Küssen die Damen und wünschen sich bestimmt eine davon zum Fest — um sie ebenso bestimmt dann auch zu bekommen.“



Zeit denken — dann schenken

Mutti bekommt jedes Jahr einen Baumkuchen, das ist so Sitte geworden und wenn noch Besuch zu erwarten ist, dann holen wir noch eine Torte vom Konditor, aber rechtzeitig diesmal, denn es ist ja bekannt genug, daß die Konditoren am ersten Feiertag geschloffen haben.

Ja, und was soll nun unser lieber Vater bekommen? Nun, das ist gar nicht so schwer. Vater liebt vor allem das gute Weihnachtsgebäck und zu seinem Festkaffee einen besonders guten Kuchen von seinem Konditor.

So ist der Konditor auf alle Wünsche eingerichtet — er hat sich sorgsam Material aufgespart und kann nun vieles bieten. Seine schöne und leckere Ware zeugt für gute Arbeit und Qualität. Und bei allem liebe Hausfrau, der Preis? Fangen Sie zu rechnen an — —!

Darum, was Du für die Festtage an Kuchen und Backwerk, an Schokolade und Marzipan für Dich und die Deinen brauchst, kaufe bei Deinem Konditor!

Konditorei-Kaffee WILSSER
Wilhelmstraße 19 — Fernsprecher Nr. 4078
empfiehlt:
Christ-Stollen, ff. Weihnachts-Gebäck
Geschenkpäckungen in großer Auswahl

Karl Kaiser
Konditorei und Kaffee
beim Grenadier-Denkmal
Fernsprecher 445 und 446
empfiehlt:
seine große Auswahl in Gebäcken aller Art

Konditorei und Kaffee Friedrich Nagel
Waldstraße 41-45 — Ecke Kaiserstr. — Tel. 699
empfiehlt für die Festtage in bekannter Güte:
Früchte-Brote in allen Größen, Dresdener Stollen, ff. Weihnachts-Gebäcke, Marzipan in verschied. Ausführung, Pralinen eigener Herstellung, Gänseleberpasteten von 6 Mk. an und im Anschnitt
Beachten Sie bitte Schaufenster und Ausstellgung

KECK-KOCH Konditorei und Kaffee
Kaiserstraße 82 — Telefon Nr. 397
empfiehlt in feinsten Qualität Weihnachts Konfekt Honigkuchen, Fruchtgebäck, Marzipan, Schokoladen-Figuren, Pralinen und Geschenk-Päckungen

Cehlew
Die gute Konditorei
HERRENSTR. 10 ECKE KAISERSTR.

Konditorei-Kaffee Freund
Kriegsstraße 76 — bei der Markthalle
Empfehle:
Früchtebrot, Christ-Stollen, Honig-Kuchen
ff. Weihnachts-Gebäck in großer Auswahl

August Schmalacker, Konditormeister
Jollystraße 27 — Telefon 1197
Filiale Café Am Stadtgarten 11, beim Hauptbahnhof
empfiehlt:
Christstollen, Fruchtgebrote, Teekuchen
ff. Weihnachts-Gebäck, Marzipan, Pralinen
Geschenk-Päckungen

Konditorei-Kaffee Kaufmann
Waldstraße 61 • Ludwigsplatz • Telefon 1341
empfiehlt ff. Weihnachtsgebäck, Fruchtgebrot, Honigkuchen, Marzipan Konfekt, Pralinen- u. Geschenk-Päckungen in größter Auswahl

Konditorei - Kaffee Leinweber
Kaiserstr. 153 — Tel. 6527
empfiehlt:
Christstollen, Fruchtgebrote, Honig-Kuchen
ff. Weihnachtsgebäck, Pralinen u. Geschenk-Päckungen in reichster Auswahl

Konditorei - Kaffee Schwab
Uhländstraße 40 — Telefon Nr. 3826
empfiehlt:
ff. Weihnachtsgebäck, Geschenkpackungen

Konditorei Otto Kupperer
empfiehlt: ff. Fruchtgebrote, Weihnachts-Gebäck und Geschenk-Päckungen in großer Auswahl
Geranienstr. 18 - Tel. 1587

Konditorei A. Flum
Lenzstraße 2
Telefon 6614

Konditorei Aug. Hörnung
Waldstraße 8 - Gegründet 1859 - Fernruf 1066
Allerfeinste Pralinen eigene Fabrikation

Gutes Gebäck erhöht die Weihnachtsfreude!

Das Festgebäck vom Konditor!

Spezialitäten im Konditoren-Handwerk

Christstollen	Pralinen	Marzipankonfekt	Makronenlebkuchen
Weihnachtstorten	Marzipanorten	Früchtebrote	Tee- und Kaffeekekuchen
Hexenhäuschen	Marzipanfrüchte	Baumkuchen	aller Art
Versch. Weihnachtsgebäck	Marzipanstangen	Honigkuchen	

Konditoren-Innung Karlsruhe

Chemie erschließt die Welt:

Die Geburt des künstlichen Indigo

Von den Grundlagen und Aufgaben des chemischen Zeitalters

Eine Farbe greift ein Monopol an

Es liegt sich eigentlich genau so wie einer der klassischen Gerechtigkeit aus den Jahren des großen Kriege...

Nachdem die früheren und lanolärischen Verträge, den Indigo auf künstlichem Wege herzustellen...

Am Jahre 1897, als dies verhängnisvoll wurde und das Indigofabrikantenwerk den Indigo für den Verkauf...

Ein Knabe spielte mit Indigo

1897 betrug das Aktienkapital der Badischen Anilin etwa 18 Millionen Mark. Denselben Betrag - 18 Millionen Mark - hatte allein dieses Werk in den vorangegangenen Jahren...

„Das ist Indigo“

An amantissimo Nordamerika hatte dann der erste Schüler Kekulé den mirkamen blauen Farbstoff der Indigopflanze studiert und analysiert...

Ein Zufall kam zu Hilfe

Aber es war noch ein Jahrzehnt genialer und mühsamer Arbeit nötig, damit es unter der Führung von Heinrich von...

Grund und durch die Talfrucht des Ingenieurs Knietich von der BASF aelana, einen synthetischen Indigo herzustellen...

Das Monopol kracht

Es war aber mit dem künstlichen Indigo zunächst nicht anders wie mit allen anderen nach ihm geschaffenen synthetischen Produkten...

So kam es dann daß der Traum des Friedlieb Ferdinand

Wertpapier- und Warenmärkte

Berlin: Aktien überwiegend erholt, Renten ruhig

Berlin, 2. Dez. (Funknachr.). Die heutige Börse brachte infolge einer Ueberforderung...

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 2. Dez. (Funknachr.). Am Geldmarkt lebten heute verkehrte Räder...

Karlsruher Wochengroßmarkt

Großhandelspreise (in Mark) am 29. Dez., wo nicht anders angegeben jeweils für 1 Ztr. Karlsruher gelbe 3,25...

Menschensparende Leistungssteigerung

Auf der Arbeitstauna der Handwerksführer entwickelte Reichshandwerksmeister Schramm ein Programm der menschenparenden Leistungssteigerung...

Die zweite Aufgabe ist der Einfluß der frei zu machenden Arbeitskräfte. Diese lassen sich noch aus überlebten Handwerksbetrieben gewinnen...

Um bei der Handwerkslehre, die sich unter normalen Umständen als vorkurslich erwiesen hat, die vorkursliche Lehrverfahren durchzuführen...

Rumme in Deutschland erfüllt werden konnte, der in seiner Indigo-Arbeit vom Jahre 1822 schrieb: „Wir hoffen, und gewiß mit Recht, daß künstlicher Indigo bereitet werden könne.“

Wickung, gelbe Rüben und Erdbeeren haben heute bedingt und auch reichlich vorhanden. Es herrsche bei betrieblendem Angebot...

Baumwolle

Bremen, 2. Dez. (Funknachr.). Baumwoll-Schlusssatz. American Ribbing Universal Standard 23 mm loco 10,81...

Metalle

Berlin, 2. Dez. (Funknachr.). Amtliche Preisfestsetzung für Kupfer, Zinn und Zink...

Londoner Goldpreis

Der Londoner Goldpreis betrug am 1. Dezember 1938 für eine Unze Feingold 148 1/2 d = 36,7855 RM., für ein Gramm Feingold demnach 57,8087 d = 2,70923 RM.

Die der Kohlenverbände mittels, hielt der Inlandsbedarf an Sicherheit und Stabilität im November unverändert an...

Berliner Börse Variable Werte 2. Dezbr. 1938

Table with columns for stock prices: Siemens, Thyssen, etc.

Kassakurse

Table with columns for exchange rates: London, New York, etc.

Frankfurter Börse

Table with columns for stock prices: Bayer, Siemens, etc.

Wechselkurse

Table with columns for exchange rates: London, New York, etc.

Devisen- und Sortenfunk

Table with columns for exchange rates: London, New York, etc.

Benjamins Gigli
begeistert in seinem ersten
Filmspiel:
„Dir gehört mein Herz“
mit: Theo Ling, Paul Kemp,
Carla Rust, Lucie Englisch u. a.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.
Jugendliche zugelassen!
Heute u. morgen 8.30 U. num. Plätze!

Lachsalven über Lachsalven in
„Diskretion - Ehrensache“
mit: Ida Wüst, Hell Finken-
zeller, Theo Ling, Ralph
A. Roberts, Paul Henckels.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.

Mit der Jugend in's Märchenland!
Heute Samstag nachm. 2.15 Uhr,
morgen Sonntag vorm. 11.00
und nachmittags 2 Uhr
3 Kindervorstellungen
mit dem entzückenden
Märchenprogramm:



Eintrittspreise:
Jugendl.: -.30, -.50, -.75, 1.-
Erwachs.: -.50, -.75, 1.-, 1.20
Gleichzeitig in beiden Theatern:
Resi-Gloria

Die starke Nachfrage nimmt noch immer kein Ende!
Wir wiederholen daher
noch einmal — jedoch
unwiderruflich letztmals
**Heute Samstag u. morgen
Sonntag abends 23 Uhr**
in
2 Spätvorstellungen:



„Liebe“
Ein aufsehenerregendes Filmwerk,
das auch Sie sehen müssen!
PALI

Skiläufer
und die es werden wollen!
Ski-Stiefel, Ski
Mützen, Hosen
mit Reißverschluss
Bindungen usw.
immer preiswert und gut
Sport-Hörrle
Durlacher Tor
Beachten Sie bitte die
Sonntags-Sonder-Ausstellung!

Zarah Leander
in 2 Spätvorstellungen
Heute Samstag und
morgen Sonntag
abends 23 Uhr
der melodienreiche und ver-
schwenderisch schöne Tobis-Film:



Première
mit
Zarah Leander
Attila Hörbiger u. a.
Der Film, durch den Zarah
Leander weltberühmt
wurde.
Samstag, 23 Uhr
numerierte Plätze!
GLORIA

Das
Weihnachtsgeheimnis
für Alle
ADLER FAVORIT
Otto Lampson
Karlsruhe, Lammstraße 13, Fernsp. 508

Kinderwagen
direkt ab Fabrik
hauck
Telefon 1027
1. Etage (Kein Laden) neben Leipheimer
& Mende. — Beratung ohne Kaufzwang.

Stellen-Angebote
Druckerei-Vertreter
von mittlerem Druckerei-Betrieb
zu möglichst baldigem Eintritt ge-
sucht. Verlangt werden gute Kenn-
nisse in Kalkulation sowie Erfah-
rungen im Betrieb mit der Rund-
druckerei. Personen, die Gefolge auf
dem Gebiet der Druckfabrikwer-
bung aufweisen können und sich
für Gehalt hatten, den Umfang
zu erhöhen, werden gebeten, ihre
Vererbungen u. Nr. 4791 an die
Babische Presse zu richten.

Christlich und gewissenhaft
Ausläufer
im Alter von 20—25 Jahren, gesucht.
Angeb. n. Nr. 4871 an die Bab. Presse

21 Tage bis Weihnachten!
Haben Sie sich schon von Ihren Angehörigen einen
Wunschzettel geben lassen? Tun Sie das bald! Und
lesen Sie dann die Anzeigen in der „Bad. Presse“.
Sie werden Weihnachts-Angebote aller Art finden.
Weihnachten steht vor der Tür!
Wieviel Zeit zum Kauf bleibt Dir?

Mit Verfügung des Herrn Oberfinanzpräsidenten
Baden vom 29. November 1938 bin ich als
Fachanwalt für Steuerrecht
zugelassen. Neben meiner bisherigen Rechtsanwalts-
praxis die ich unverändert weiterführe, übe ich nunmehr
auch die **Beratung u. Prozeßführung in Steuersachen** aus.
Dr. Helmuth Hauth Karlsruhe
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Steuerrecht.
Kaiserstr. 100

Machen Sie's wahr zum Fest-
schenken Sie sich einen neuen
Anzug
oder einen modernen und molligen
Mantel!
So ein gut sitzendes, gediegenes
Stück von uns macht Freude — an
den Feiertagen und auf lange Zeit.
Kommen Sie zum Anprobieren —
wir bedienen Sie auf und dreiwert!

Moderne Straßen-Anzüge
apert gestreift und gemustert
98.— 85.— 72.— 68.— 55.—

Dunkle Fest-Anzüge
in Kiefern, Melton und Drap
88.— 75.— 68.— 58.— 4.—

Sport-Anzüge
für Straße, Reise und Sport
78.— 68.— 49.— 48.— 38.—

Elegante Winter-Ülster
in vortrefflicher Ausstattung
150.— 125.— 98.— 85.— 78.—

Ülster-Paletots
in ruhigen, dunklen Farben
88.— 75.— 68.— 55.— 38.—

Sport-Stutzer
tragfähige Stoffe, warm gefüttert
58.— 48.— 42.— 32.— 26.—

Warme Loden-Joppen
mit Mufftaschen 1 und 2 reihig
25.— 17.— 15.75 12.50 9.75

Hausjackets, Hausmäntel
mollige Floasch- u. alle Seidenstoffe
38.— 29.— 19.50 14.75 9.75

Herrn-Hosen
einfach und gestreift
32.— 24.50 19.50 12.50 8.50

Golfhosen und Breches
16.50 14.50 11.— 9.50 7.90

Wettermäntel in vielen
Arten, Loden-Mäntel,
Windblusen, Pullover,
Wollwesten, Woll-
schals u. Seidentücher

CARL SCHÖPF
MODEHAUS
KARLSRUHE

K. O. Augustiniok
Polstermöbel und Dekorationen
in anerkannter Meisterarbeit
Sofienstr. 54 / Goldene Medaille 1907 / Fernspr. 2516

Berliner Großverlag
sucht zur Veredelung seiner Reifeblenden
rebegewandte
Herrn und Damen
auch ganze Kolonnen, für erfolgreiche Veredelung
frei. Bei Bedienung Festanstellung, Garantie-
einkommen, Jahrgelder. (Einarbeitung zugelassen.)
Persönliche Vorstellung b. Werbeleiter 2. Cronauer
a. St. Hotel Badischer Hof, Maria-Alexandrastr. am
Samstag, den 3. u. Montag, den 5. 12. 38, von
11—14 Uhr.

Stellen-Gefuche
Haushälterin
unabhängig, sucht
Zieler in ruhigem
Haushalt, bei alt.
Dame od. Herrn,
auch auswärts. An-
gebote u. Nr. 4874
an die Bab. Presse

Putzstelle
für Laden oder
Büro gesucht.
Ang. u. Nr. 4873
an die Bab. Presse

Zu verkaufen
Gebr. Damenrad,
m. Beleucht., gut
erhalten, 8. berff.
Damenstr. 45, III.
ab 2 Uhr.

Große Auswahl leichtes Wählen

Oberhemd weiß durch- gewebt	5.50	Eleganter Schlaf- Anzug	8.50	Oberhemd weißgründig m. farb. Streifen	9.20
Oberhemd weiß durch- gewebt	7.30	Oxford Sporthemd	6.50	Oberhemd Reine Seidebeige	14.-

Wollenschläger Waldstr. 14
HERREN- UND DAMENWASCHE neben
Colosseum

Das gepflegte Spezial-Geschäft

Gelegenheit!
350 ccm „Archie“,
Sport, gut erb., m.
Kap-Wotor, gene-
ralüberh., noch nicht
eingeladen, mit
elektr. Licht, Stom-
mator, Fogus, neu
beriff., verifiziert
b. 25. 12. 38, scan-
teils halber, sofort
billig zu verkaufen
8. 30. Fernendach
bei Ucheln.

Anes Spinnrad
zu verkaufen,
Kriegsstr. 208, 4. r.

Gänse
bratt. 1/2 kg 1.15
Enten, 1.25
Bell Wähler
Vandöqui 103, Rbdö

Nähmaschine
2 Nohhaar-Matras,
Waherb. 400,
Zick, Kohlenherb.,
weiß, Schall, Ver-
tikal, m. Schraub-
fuß, 2 Büro-Zähle
breit, Notenänder-
rad, Nachtisch,
Bioline, Glas-Rail,
H. Gasbeizlen, 2
Eisemaschinen, und
beriff. bill. abzus-
wegen, Wegzug,
Kriegsstr. 13, par.

**Rund-Strick-
Maschine**
neu, gebraucht, zu
verkaufen, Ang. u.
Nr. 4801 an die
Babische Presse.

St., gut erb. Gas-
herb. unter Tisch,
Chiffonstange, Chen-
stirn, Christbaum-
halter, schönes Bild,
Wabonna, Kupfer-
lich Tischplatte m.
Boden, Schürhabe,
gr. Tisch, Stängel-
lampe, für Retro-
funktionsm., Kette,
billig zu verkaufen
Reinholdstr. 40, III.

Süßwaren
gut erhalten, billig
abzugeben,
Kriegsstr. 47,
6. 4. St., rechts.

1 Klavier
u. 1 kleiner Flügel
und zu günstig, zu
verkaufen, zu
erf. Büro-Haus-
Wibbelstraße 50,
Tel. 3017.

**Ein guter
Fig:**
Selbstbinder
knitterfrei, große Muster-
auswahl 0.95

Selbstbinder
reine Seide, moderne
Streifen 1.45

Selbstbinder
reine Seide, mit Woll-
einlage 2.50

Herrengamaschen
viele Farben, Druckknopf-
verschluss Paar 1.45

Sporthemden
mit festem Stäbchen-
kragen 3.90

Oberhemden
mit 2 losen Stäbchen-
kragen 4.90

Schlafanzüge
Flanell, bewährte Qualität,
schöne Streifen 9.75

Stockschirme
gute Halbbeide, schön-
es Griffsortiment . . . 10.75

Herrnsocken
Wolle plattiert, extra ver-
stärkte Sohlen, moderne
Muster Paar 1.45

Sportstrümpfe
Wolle plattiert, meliert,
moderne Strickmuster, Paar
1.95

Hausjacken
mit Schalkragen, Kordelver-
schönerung und Einfassung,
mollige Hausqualität,
verschiedene Farben . . . 13.75

Piano
gut erb., schöner
Ton, zu verkaufen
Dürbadstr. 10,
Durlach.

Radio
Einmalige
Gelegenheit!
fabrikneue Apparate
Baujahr 1937/38,
bis 25% herabgesetzt,
eifrig, Zeyernpiano-
ger u. dynamischer
Lautsprecher, polier-
tes Gehäuse, nur
116. A.; Schaud-
Super-Wellenempfan-
ger, schon f. 185. A.,
Strompunkt, 2-Pre-
ter, 3 Röhren nur
138.— A.

Körting
4 Röhren, Super,
Preis bis 1. 3. 38,
/ 299.—,
letz 190.50 Mk.
nur solange Vorrat.

Teilzahlung
Radio Piasceki
Schulstraße 17.
Alle Apparate
nahme in Zahlung.

Kaspertheater
zusammenlegb., mit
Rubben u. el. Licht
zu verkaufen, nach
3 Uhr.

Kriegsstr. 10, 4. r.

UNION
Vereinigte Kautstoff G.m.b.H.
KARLSRUHE · Deutsches Unternehmen

Ski-Kauf
Vertrauenssache!
Lesen Sie deshalb den
Original-Katalog eines
weltbekannten Gesell-
schafts, modern. Aufschau-
bindungen, Karten usw.
Ski-Fabrik
Gebr. Schich
Bühl/Baden

Gebr. Gasherd
m. Tisch, für 2 u. 4
zu verkaufen,
Süßenbr. 7, IV.